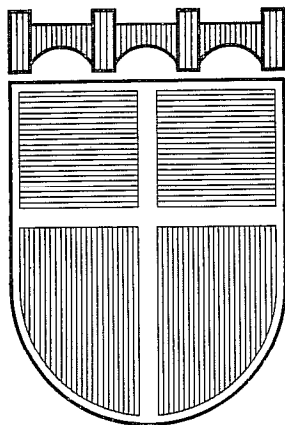


Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Nr. 3

Die Landwirtschaft im Saarland

**Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen
Betriebszählung 1948**



Herausgegeben vom

Statistischen Amt des Saarlandes

Saarbrücken 1950

Vorwort

In einem Industriegebiet wird die Bedeutung der Landwirtschaft leicht unterschätzt, solange die Versorgung der Bevölkerung durch reichliche Zufuhren aus anderen Bezirken gewährleistet ist. Erst bei Versorgungsschwierigkeiten, wie sie im Gefolge des letzten Krieges in besonders schwerer Form auftraten, wird der Allgemeinheit der Wert der eigenen Erzeugung von Nahrungsmitteln wieder bewusst. Wenn die Produktion der saarländischen Landwirtschaft in den Jahren der Not auch bei weitem nicht ausreichte, die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, so war sie doch zur Ergänzung der unzureichenden Einfuhren unerlässlich. Der saarländischen Landwirtschaft kommt aber keineswegs nur die Bedeutung einer Ausgleichsreserve für Notzeiten zu, sie ist auch von grosser bevölkerungs- und sozialpolitischer Wichtigkeit. Abgesehen davon, dass ein beträchtlicher Teil der Industriebevölkerung aus der Landwirtschaft kommt, wird eine erhebliche Zahl landwirtschaftlicher Betriebe auch von Bergleuten und Industriearbeitern bewirtschaftet. Die Bodenverbundenheit dieser Arbeiterbauern dient nicht nur der sozialen Sicherung ihrer Familien, sondern gewährleistet zugleich die gesunde, aufgelockerte Siedlungsweise, durch die sich das Saarland vorteilhaft von anderen Industriegebieten unterscheidet. Der Staat ist daher bemüht, die Landwirtschaft nach Kräften zu fördern. Diese Aufgabe ist heute deswegen besonders dringlich, weil die Erzeugnisse des saarländischen Bodens nach den Jahren des Mangels ziemlich unvermittelt wieder dem scharfen Wettbewerb der Agrarprodukte anderer, von der Natur mehr begünstigter und technisch besser ausgestatteter Gebiete ausgesetzt sind. Regierungsbeihilfen und die Anstrengungen der berufständischen Organisationen sollen die Leistungsfähigkeit der Betriebe heben und dazu beitragen, ihre Rentabilität sicherzustellen. Ihr wirksamer Einsatz setzt eine eingehende Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse voraus, wie sie nach der zahlenmässigen Seite hin nur die Statistik vermitteln kann. Die folgenden Ausführungen haben daher vor allem die Aufgabe, den für die Förderung der Landwirtschaft zuständigen Stellen als Arbeitsunterlage bei der Vorbereitung notwendiger Massnahmen zu dienen. Sie sollen darüber hinaus jedoch auch allen sonstigen Interessenten einen raschen Überblick über die Struktur der saarländischen Landwirtschaft ermöglichen.

Saarbrücken, den 1. Oktober 1950.

**Statistisches Amt
des Saarlandes**

Prof. Dr. Blind

Inhaltsübersicht

	Seite
I. Allgemeines über die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung von 1948	7
II. Die Hauptergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1948	
A. Gesamtzahl und Grössengliederung der Betriebe	13
B. Die Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	17
C. Die Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	18
D. Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	23
E. Die Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	28
F. Die Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	33
III. Tabellenteil	
1. Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der einzelnen Kreise und Grössenklassen	38
2. Die Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrössenklassen und Kreise	38
3. Zahl und Fläche der Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche in den einzelnen Kreisen und Betriebsgrössenklassen	38
4. Zahl und Fläche der Betriebe mit forstwirtschaftlich genutzter Fläche in den einzelnen Kreisen und Betriebsgrössenklassen	39
5. Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrössenklassen	39
6. Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Kreise und Betriebsgrössenklassen	39
7. Die Bestellung des Ackerlandes in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrössenklassen	40
8. Die Bestellung des Ackerlandes in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Kreise	40
9. Der Anbau von Getreide in den landwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Kreise und Betriebsgrössenklassen	40
10. Die in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen nach Betriebsgrössenklassen und Kreisen	41
11. Die in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen nach Betriebsgrössenklassen und Kreisen	41
12. Die Betriebsinhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsgrössenklassen und Kreisen	42
13. Die hauptberuflichen Betriebsinhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Geschlecht, Alter und Nebenberuf	42
14. Die nebenberuflichen Betriebsinhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Geschlecht und Hauptberuf	43
15. Die mithelfenden Familienangehörigen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nach Geschlecht und Beschäftigungsdauer	43
16. Die familienfremden Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Geschlecht und Beschäftigungsdauer	44

	Seite
17. Die ständigen Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Geschlecht und der Stellung im Betrieb	44
18. Die Veränderung der Zahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 1939 auf 1948 nach Betriebsgrößenklassen	44
19. Die Pferdehaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	45
20. Die Rindviehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	45
21. Die Schweinehaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	46
22. Die Schaf- und Ziegenhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	46
23. Die Federviehbestände in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	47
24. Die Viehdichte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen	47
25. Die betriebseigenen Antriebsmaschinen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	47
26. Die betriebseigenen Schlepper, Motormäher usw. in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	48
27. Die betriebseigenen Arbeitsmaschinen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	48
28. Die betriebseigenen technischen Einrichtungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen und Kreise	49

Zeichenerklärung

- = Null (nichts).
- 0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht zur Darstellung gebracht werden kann.
- . = Angaben können nicht gemacht werden, weil der Nachweis fehlt.
- .. = Die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, dass die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

I. Allgemeines über die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung von 1948

Das Saarland stellt der Bodenform nach eine von zahlreichen Tälern durchschnittene Hügellandschaft dar, die in wechselseitiger Beziehung zwischen Feld und Wald auf kleinem Raum eine ziemliche Vielgestaltigkeit der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe bedingt. Ausser den natürlichen Gegebenheiten hat auch die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auf Zahl und Flächengrösse der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft nachhaltig eingewirkt. Schliesslich sind in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der gebietlichen Erweiterung des Saarlandes Änderungen in der Struktur der Land- und Forstwirtschaft eingetreten.

Um einen Einblick in die Betriebsverhältnisse und Anhaltspunkte für die Arbeit der mit der Lenkung der Landwirtschaft betrauten staatlichen und berufsständischen Stellen zu gewinnen, werden seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts in gewissen Zeitabständen land- und forstwirtschaftliche Betriebszählungen durchgeführt. Während die früheren betriebsstatistischen Erhebungen im Zusammenhang mit den grossen Volks-, Berufs- und gewerblichen Betriebszählungen vorgenommen wurden, fand im Saarland am 15. Mai 1948 eine land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung in Verbindung mit der alljährlichen Bodenbenutzungserhebung statt. Diese Betriebszählung gibt als erste Nachkriegserhebung dieser Art nicht nur über die gegenwärtigen betrieblichen Verhältnisse Aufschluss, sondern lässt auch die im Krieg und in der Nachkriegszeit eingetretenen Veränderungen erkennen.

Bei der Bodenbenutzungserhebung hatte jeder Bewirtschafter einer Fläche von 0,5 ha oder mehr, die ganz oder teilweise als Acker, Wiese, Weide, Wald, Fischgewässer, Garten, Obstfläche oder Rebfläche genutzt wurde, einen Betriebsbogen auszufüllen. Um den vollständigen Nachweis der Betriebsfläche zu erreichen, wurde durch die Bürgermeister die Gesamtfläche jedes einzelnen Betriebes vorher festgestellt und in den Betriebsbogen vorgeschrieben. Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha und die Flächen ausserhalb der landwirtschaftlichen Betriebe (Industrieflächen, Strassen usw.) wurden nicht durch Betriebsbogen erfasst, sondern von den Gemeinden insgesamt ermittelt. Dabei wurde die Zahl der Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 ha Fläche, für die in der Zeit der Bewirtschaftung von den Gemeinden ebenfalls eine Betriebskartei angelegt worden war, nur summarisch angegeben. Durch die im übrigen teils schätzungsweise Ergänzung der Betriebserhebung war

es möglich, die Gesamtfläche des Saarlandes nach der Art der Nutzung aufzuteilen und für jede Gemeinde die Grösse und Nutzung der von ihr aus bewirtschafteten Gesamtfläche festzustellen. Dagegen war eine entsprechende Aufteilung der Katasterfläche der einzelnen Gemeinden nicht möglich, weil die Erhebung der Bodenbenutzung nach dem sogenannten «Betriebsprinzip» erfolgte und die Gesamtfläche eines jeden Betriebes ganz in derjenigen Gemeinde nachgewiesen wurde, in der sich der Betriebssitz befand, auch wenn ein Teil der Fläche in anderen Gemeinden lag. Die Zusammenstellung der Flächen der Betriebe und der sonstigen Flächen einer Gemeinde ergab nicht die katasteramtliche Fläche, sondern die Wirtschaftsfläche der Gemeinde, die grösser oder kleiner sein konnte als die Katasterfläche. Dieses Vorgehen war in der Kriegs- und Nachkriegszeit angebracht, weil nach dem Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung das Ablieferungssoll der einzelnen Gemeinden festgelegt wurde.

Die Durchführung der Bodenbenutzungserhebung nach dem «Betriebsprinzip» legte die Verbindung einer land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung mit den Ermittlungen über die Bodenbenutzung nahe, da in den von den Betrieben mit 0,5 ha und mehr Fläche ohnehin auszufüllenden Erhebungsbogen lediglich über die Fragen nach der Bodenbenutzung hinaus eine Reihe weiterer Fragen nach den übrigen betrieblichen Merkmalen aufgenommen werden musste. Der Zeitpunkt dafür schien im Frühjahr 1948 günstig, weil nach der vorangegangenen Aufhebung bzw. Lockerung der Bewirtschaftung der meisten Lebensmittel die Betriebe keine Veranlassung mehr zur Zurückhaltung bei der Auskunftserteilung hatten. Ausserdem konnten 1948 die Verhältnisse festgestellt werden, wie sie beim Ende der Zwangsbewirtschaftung und beim Wiedereinsetzen der freien Marktwirtschaft also zu einem Zeitpunkt bestanden, der für Vergleiche mit der Vergangenheit und als Ausgangspunkt für die Beurteilung der späteren Entwicklung gleichermassen bedeutsam ist.

Mit der Durchführung der Erhebung waren die Bürgermeister beauftragt. Sie hatten unter Mitwirkung landwirtschaftlicher Prüfungsbeiräte die Betriebsbogen für alle in Frage kommenden Betriebe vorzubereiten und ausfüllen zu lassen, danach hatten sie die Betriebsbogen zu überprüfen und in einem Gemeindebogen zusammenzustellen. Die Betriebs- und Gemeindebogen wurden von den Landräten kreisweise gesammelt und nach Überprüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit dem Statistischen Landesamt zur Aufarbeitung und Auswertung

übergeben, wo zunächst nur eine Auswertung der Gemeindebogen der Bodenbenutzungserhebung erfolgte. Die Betriebsbogen wurden erst später ausgewertet. Das Ergebnis dieser Auswertung ist Gegenstand der folgenden Ausführungen.

Eine Betriebszählung ist viel umfassender und eingehender als jede andere statistische Erhebung in der Landwirtschaft. Die in Spezialstatistiken unabhängig voneinander erfassten Erscheinungen, wie die Bodenbenutzung, der Personalstand, die Viehhaltung usw., werden bei ihr in ihrem Zusammenwirken und in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit im Rahmen des Betriebes erfasst. Der nachstehend abgedruckte Fragebogen unterrichtet über die Art und die Formulierung der zahlreichen Fragen, die an die Betriebsinhaber gerichtet wurden. Zunächst wurde nach den Flächen der Betriebe und nach ihrer Aufteilung entsprechend dem Rechtsverhältnis, aufgrund dessen der Betriebsinhaber über sie verfügt, gefragt. Sodann wurde die Nutzung der gesamten Betriebsfläche für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder sonstige Zwecke ermittelt und für das Ackerland die Aufteilung nach den angebauten Nutzpflanzen festgestellt. Ausser den Angaben über das Areal waren solche über das Personal, den Viehbestand und die benutzten Maschinen zu machen. Die Hauptabschnitte der textlichen Ausführungen entsprechen den verschiedenen Gruppen der Fragen.

Da der Fragebogen sowohl hinsichtlich der Begriffsbestimmung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes als auch hinsichtlich der Formulierung der einzelnen

Fragen den Erhebungsformularen bei früheren Zählungen weitgehend entsprach, ist ein Vergleich der Ergebnisse mit entsprechenden Angaben für die Vorkriegszeit grundsätzlich möglich. Er wird lediglich dadurch erschwert, dass sich der Gebietsstand des Saarlandes in der Zwischenzeit wesentlich geändert hat. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, sind in den dafür in Betracht kommenden Fällen für 1948 mit den Vorkriegszahlen vergleichbare Ergebnisse für das frühere Gebiet ermittelt worden. Dagegen war es in Ermangelung entsprechender Unterlagen nicht möglich, Vorkriegszahlen für das jetzige Gebiet zusammenzustellen.

Bei der Benutzung der Ergebnisse ist im übrigen darauf zu achten, dass die Grössengliederung der Betriebe gelegentlich nach zwei verschiedenen Maßstäben vorgenommen wurde. Im allgemeinen wurden Grössenklassen nach der gesamten Betriebsfläche gebildet, daneben wurden jedoch gelegentlich auch Grössenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche unterschieden. Diese unterschiedliche Gruppenbildung war im Hinblick auf die oft sehr ausgedehnten Forstflächen notwendig. Da die Forstwirtschaft eine ganz andere Betriebsstruktur bedingt als die Landwirtschaft und da bei der häufigen Verbindung von Land- und Forstwirtschaft in demselben Betrieb keine gesonderten Ergebnisse für Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsbetriebe gewonnen werden konnten, wurden gelegentlich Angaben für Gruppen von Betrieben mit bestimmter landwirtschaftlicher Nutzfläche gemacht, um den Einfluss der Betriebsgrösse auf die Betriebsstruktur in der Landwirtschaft zu veranschaulichen.

Vor dem Ausfüllen erst Erläuterungen lesen!

II. Die Arbeitskräfte des Betriebes

a) Der Betriebsinhaber

1. Ist die Bewirtschaftung dieses Betriebes der Hauptberuf des Inhabers? (Ja oder nein)
(Siehe Erläuterungen auf Bo 2)
Wenn ja, übt er einen Nebenberuf aus? (Ja oder nein) Welchen?
Wenn nein, welches ist sein Hauptberuf?
.....
2. Wohnt der Betriebsinhaber am Betriebsort im eigenen Gebäude? (Ja oder nein)
3. Falls der Betrieb nicht vom Inhaber selbst bewirtschaftet wird, wer ist der Leiter dieses Betriebes?
Name und Vorname
Geburtsjahr
Familienangehöriger des Inhabers? (Ja oder nein)

b) Die Familienangehörigen

1. Wieviel Familienangehörige des Betriebsinhabers leben im Betriebshaushalt (ohne den Betriebsinhaber)?
2. Wieviel von den unter 1. angegebenen Familienangehörigen sind gegenwärtig außerhalb dieses landwirtschaftlichen Betriebes beruflich tätig
3. Wieviel von den unter 1. angegebenen Familienangehörigen (ohne den Betriebsinhaber selbst) sind im Betrieb und Betriebshaushalt ständig beschäftigt? (Siehe Erläuterungen auf Bo 2)
4. Wieviel von den unter 1. angegebenen Familienangehörigen (ohne den Betriebsinhaber selbst) sind im Betrieb und Betriebshaushalt nicht ständig oder nur vorübergehend beschäftigt? (Siehe Erläuterungen auf Bo 2)
5. Wieviel Familienangehörige, die nicht im Betriebshaushalt leben, werden nicht ständig im Betrieb beschäftigt?

c) Familienfremde Arbeitskräfte

Wieviel familienfremde Arbeitskräfte sind in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb, Forst-, Weinbau- oder Gartenbaubetrieb beschäftigt und zwar:

1. **Ständige Arbeitskräfte**
Landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Verwaltungspersonal (jedoch ohne Betriebsleiter) sowie Aufsichts- und Rechnungspersonal
(Siehe Erläuterungen auf Bo 2)
2. **Knechte und Mägde**
(mit Beköstigung und Unterbringung im Betriebshaushalt)
3. **Sonstige ständig beschäftigte Arbeiter**
Tagelöhner, Insleute, Deputatempfinger, Gartenarbeiter, Waldarbeiter, Gehilfen, Viehpfleger, Melker, Schweinewärter, Schäfer, Gutshandwerker und Landarbeiter-Lehrlinge
(Siehe Erläuterungen auf Bo 2)

d) Nichtständige oder vorübergehend beschäftigte Arbeitskräfte,
die am 15. Mai 1948 in Ihrem Betrieb beschäftigt sind

1. Wander- und Saisonarbeiter
2: sonstige **nichtständige** oder vorüber-
gehend **beschäftigte** **familienfremde**
Arbeitskräfte
(Siehe Erläuterungen auf Bo 2)

Tragt in die richtige Zeile und Spalte ein
und verwechselt nicht die Flächenmaße!

III. Bodenbenutzung

A Kulturarten und sonstige Flächen		Hektar	Ar
I. Ackerland (einschließlich der Flächen der Gartengewächse, soweit Anbau zum Verkauf, der Erdbeer- und Blumenkulturen, ausgenommen das Ackerland, das dieses Jahr auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht genutzt werden konnte)			
II. Gartenland a) Haus- und Kleingärten (Anbau für den eigenen Bedarf) b) Ziergärten, priv. Parkanlagen, Rasenflächen usw.			
III. Obstbaumkulturen (Nur die ausschließlich für Obstbäume bebauten Flächen)			
IV. Baumschulen (Baumkulturen u. Vermehrungen außerhalb der forstwirtschaftlichen Betriebe)			
V. Wiesen			
Wiesen ohne Bewässerungsanlagen	{	a) mit einem Schnitt (einschürig)	
		b) mit zwei Schnitten (zweischürig)	
Bewässerungswiesen (Rieselwiesen)	{	c) mit drei und mehr Schnitten (drei- und mehrschürig)	
		a) mit zwei Schnitten (zweischürig)	
b) mit drei und mehr Schnitten (drei- und mehrschürig)			
Ödlandwiesen Wiesen, die nur der Streugewinnung dienen)			
VI. Viehweiden (Dauerweiden, Heim- und Umtriebsweiden, auch Hutungen)			
VII. Rebland (Weinberge, Weingärten) im Ertrag und nicht im Ertrag zusammen			
VIII. Korbweidenanlagen (Anbau in geschloss. Flächen zur Gewinnung von Binde- und Flechtweiden)			
Gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche: Summe: Ziffer I—VIII			
insgesamt:			
IX. Wälder u. Holz davon:			
Die nur wegen des Holzes genutzt werden (siehe Erläuterungen)	a) Staatsforsten		
	b) Gemeindeforsten		
	c) Privatforsten		
X. Brachland (siehe Erläuterungen)			
a) ungebaut			
b) Odland			
c) infolge Kriegseinwirkung unbebaute Flächen			
XI. Nicht bebaute Sumpfflächen			
XII. Gebäude und Hofflächen			
XIII. Bahnkörper, Wege und Straßen			
XIV. Friedhöfe und öffentliche Anlagen			
XV. Sportplätze, Flugplätze, Exerzierplätze, einschließlich der von den Besatzungstruppen benutzten Plätze			
XVI. Gewässer, Flüsse, Bäche, Gräben, Seen, Teiche, Dämme und Kanäle			
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes muß mit der unter I D angegebenen Fläche auf Seite 1 übereinstimmen.			
B Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau		Hektar	Ar
Getreide und Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung:			
1. Winterroggen			
2. Sommerroggen			
3. Winterweizen			
4. Spelz (Dinkel) Emer und Einkorn			
1—4 zusammen			

B Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau		Hektar	Ar	B Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau		Hektar	Ar
Übertrag 1—4				Übertrag 1—32			
5. Sommerweizen				Öfffrüchte			
6. Wintergerste				33. Raps { a) Winterfrucht zum Ausreifen bestimmt b) Sommerfrucht			
7. Sommergerste				34. Rübsen { a) Winterfrucht zum Ausreifen bestimmt b) Sommerfrucht			
8. Hafer				35. Mohn			
9. Wintermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau)				36. Körnersenf zum Ausreifen bestimmt			
10. Sommermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau)				Handelsgewächse			
11. Körnermais (Grünmais ist bei Nr. 56 anzugeben)				37. Lein (Flachs)			
12. Buchweizen				38. Hanf			
13. Speiseerbsen zum Ausreifen bestimmt (grüne Pflückerbsen sind bei Nr. 32 anzugeben)				39. Hopfen			
14. Futtererbsen (auch Peluschken), zum Ausreifen bestimmt				40. Tabak			
15. Speisebohnen zum Ausreifen bestimmt (auch Peluschken sind bei Nr. 32 anzugeben)				41. Zichorien			
16. Ackerbohnen zum Ausreifen bestimmt (Saubohnen, Pferdebohnen, Futterbohnen)				42. Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen (Baldrian, Fenchel, Majoran, Kümmel, Pfefferminz usw.)			
17. Linsen				43. Gräser zur Samengewinnung			
18. Hülsenfruchtgemenge zur Körnergewinnung (verschiedene Hülsenfrüchte in gemischtem Anbau) (zur Grünfüttertergewinnung usw. sind sie bei Nr. 59 und zum Unterpflügen bei Nr. 61 anzugeben)				44. Alle anderen Handelsgewächse (einschl. Nessel u. and. Gespinstpflanzen sow. Ölplanzen)			
19. Wicken zur Körnergewinnung (zur Grünfüttertergewinnung usw. sind sie bei Nr. 57 und zum Unterpflügen bei Nr. 61 anzugeben)				Futterpflanzen:			
20. Süßlupinen zur Körnergewinnung (zur Grünfüttertergew. usw. sind sie bei Nr. 58 anzugeben)				45. Rotklee in Reinsaat (nicht Ewiger Klee)			
21. Bitterlupinen zur Körnergewinnung (zum Unterpflügen sind sie bei Nr. 61 anzugeben)				46. Weißklee in Reinsaat			
22. Mischfrucht (Getreide mit Hülsenfrucht) zur Körnergewinnung (zur Grünfüttertergewinnung usw. sind sie bei Nr. 59 und zum Unterpflügen bei Nr. 61 anzugeben)				47. Schwedenklee in Reinsaat			
23. Alle anderen Arten von Getreide und Hülsenfrüchten (auch Hirse) zum Ausreifen bestimmt				48. Klee gras (Mischung von Klee und Gras)			
Hackfrüchte insgesamt:				49. Gras Anbau auf dem Ackerland zum Abmähen (Wechselwiese, Egärten)			
24. Spätkartoffeln (einschl. der halbfrihen, im Sept. geernteten Kartoffeln)				50. Gras Anbau auf dem Ackerland zum Abweiden (Wechselweide)			
darunter: allein die im September geernteten halbfrihen Kartoffeln				51. Luzerne			
25. Frühlkartoffeln insgesamt: (Kartoffeln, die in der Regel vor dem Getreide zu ernten sind)				52. Anderer Klee und gemischter Anbau verschiedener Kleearten			
darunter: a) gewöhnliche Frühlkartoffeln				53. Serradella (zum Unterpflügen ist sie bei Nr. 61 anzugeben)			
b) vorgekeimte Frühlkartoffeln (sogen. zünftiger Anbau)				54. Esparsette			
26. Zuckerrüben { a) zur Rüben gewinnung b) zur Samengewinnung				55. Gemischter Anbau von Klee, Luzerne und Esparsette			
27. Futterrüben { a) zur Rüben gewinnung (Runkelrüben, Dickwurz) b) zur Samengewinnung				56. Grünmais zur Grünfütter- und Gärfuttertergewinnung			
28. Kohlrüben { a) zur Rüben gewinnung (Steckrüben, Wrucken) b) zur Samengewinnung				57. Wicken zur Grünfütter-, Gärfutter- und Heugewinnung			
29. Futtermöhren { a) zur Rüben gewinnung (Mohrrüben) (Gemüse-Möhren sind bei Nr. 32 anzugeben) b) zur Samengewinnung				58. Süßlupinen zur Grünfütter-, Gärfutter- und Heugewinnung			
30. Futterkohl				59. Sonstige Hülsenfrüchte sowie Mischfrucht zur Grünfütter- und Gärfuttertergewinnung			
31. alle anderen Hackfrüchte				60. Alle anderen Futterpflanzen (Spörgel, Füttersenf, Komfrey usw.)			
Gartengewächse (siehe Erläuterungen)				61. Zum Unterpflügen (Gründüngung) bestimmte Hauptfrüchte (Bitterlupinen, Wickgemenge, Senf, Serradella usw.)			
32. Gemüse (auch Gurken, Spargel und Erdbeeren), Blumen und sonst. Gartengewächse				62. Brache (beackerte, aber nicht bestellte Felder) ohne Brackklee			
1—32 zusammen				Ackerland zusammen (einschließl. der Flächen der Gartengewächse im Feldgemüsebau und Erwerbsgartenbau)			

muß mit der unter III. A I (Seite 2) angegebenen Fläche übereinstimmen.

IV. Viehhaltung

Wieviel Vieh befindet sich am 15. Mai 1948 in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb, Forst-, Weinbau- oder Gartenbaubetrieb?

(Pensionsvieh und Weidevieh auf entfernten Weiden ist zum heimischen Betrieb zu rechnen. Vieh, das nicht zum landwirtschaftlichen Betrieb usw. gehört — bei Viehhändlern, Metzgern und in anderen gewerblichen Betrieben — ist nicht anzugeben.)

1. Pferde (einschließlich Fohlen), Maultiere und Maulesel
 - a) unter 3 Jahre alte Pferde, auch Maultiere und Maulesel, einschließlich Fohlen
 - b) 3 Jahre alte und ältere Pferde (Maultiere, Maulesel)
2. Rindvieh
 - a) Jungvieh (einschließlich Kälber)
 - b) Kühe
 - c) Bullen, Stiere
 - d) Ochsen
3. Benutzen Sie vorstehend angegebene Kühe, Ochsen, Stiere als **Spannvieh**? (Ja oder nein)
Wenn ja, a) Arbeitskühe
b) Arbeitsochsen, -bullen, -stiere
4. Schweine
 - a) bis 3 Monate alte Ferkel
 - b) über 3 Monate alte Schweine, ohne Zuchtsauen und ohne Zuchteber
 - c) Zuchtsauen
 - d) Zuchteber
5. Schafe insgesamt (einschließlich Lämmer)
6. Ziegen insgesamt (einschließlich Lämmer)
7. Hühner
 - a) Küken, junge Hühner und Hähne bis 6 Monate alt
 - b) Hennen über 6 Monate alt
 - c) Hähne über 6 Monate alt
 - d) Perl-, Truthühner, Hähne und Küken
8. Gänse insgesamt (einschließlich Küken)
9. Enten insgesamt (einschließlich Küken)
10. Bienenvölker

Stückzahl

V. Maschinenverwendung

Welche der folgenden Maschinen oder technischen Einrichtungen finden in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb, Forst-, Weinbau- oder Gartenbaubetrieb **Verwendung**? (Maschinen, die ausschließlich im gewerblichen Betrieb verwendet werden, sind hier nicht anzugeben!)

Bei den Angaben über Maschinenverwendung ist auch die **Verwendung fremder, nicht betriebseigener** landwirtschaftlicher Maschinen anzugeben (z. B. Lohndreschmaschinen)

1. Elektromotoren **insgesamt**
Zahl der Elektromotoren mit einer Nennleistung (siehe Leistungsschild)
bis 1 PS
über 1 bis 4 PS
über 4 bis 10 PS
mehr als 10 PS

Zahl der benutzten Maschinen

betriebs-eigene, d. h. dem Betrieb gehörige	gemeinschaftliche, genossenschaftliche, gemietete, geliehene

Zahl der benutzten Maschinen

betriebs-eigene, d. h. dem Betrieb gehörige	gemeinschaftliche, genossenschaftliche, gemietete, geliehene

2. Dampfkraftmaschinen (einschließlich Dampffluglokomotiven)
3. Benzinmotoren (ohne Ackerschlepper)
4. Rohöl- oder Gasölmotoren (ohne Ackerschlepper)
5. Ackerschlepper mit mehr als 22 PS:
 - a) Radschlepper ohne Luftbereifung (Antrieb: Diesel, Benzin, Holz, Petroleum?) *)
 - b) Radschlepper mit Luftbereifung (auch auswechselbar) (Antrieb: Diesel, Benzin, Holz, Petroleum?) *)
 - c) Kettenschlepper (Raupenschlepper) (Antrieb: Diesel, Benzin, Holz, Petroleum?) *)
6. Kleinschlepper von über 8 bis einschließlich 22 PS (auch Motormäher über 8 PS)
7. Motormäher, Kleinfräsen u. Gartenschlepper bis einschließlich 8 PS (ohne Rasenmähaschinen)
8. Drillmaschinen (Sämaschinen)
9. Düngerstreuer
10. Hackmaschinen
11. Heuwender
12. Heurechen
13. Mähmaschinen für Gras und Getreide:
 - a) Bindemäher
 - b) andere Mähmaschinen für Gras und Getreide (ohne Rasenmäher und ohne die unter Nr. 7 angegebenen Motormäher)
 - c) wieviel der angegebenen Mähmaschinen werden mit Aufbaumotor verwendet?
14. Kartoffelerntemaschinen
15. Dreschmaschinen für Kraftantrieb
16. Dreschmaschinen für Göpelantrieb
17. Strohbinden und Strohpressen
18. Saatgutreinigungsanlage
19. Saatgutbeizanlage
20. Schrotmühlen
21. Häckselmaschinen (einschl. Silohäcksler)
22. Kreissägen und andere Sägemaschinen
23. Maschinelle Tiefkühlanlagen für Milch
24. Silos (noch verwendbar)
 - a) Grünfuttersilos (Fassungsraum cbm.....) (aus Beton, Stein, Holz?) *)
 - b) Kartoffelsilos (Fassungsraum cbm.....) (aus Beton, Stein, Holz?) *)
 - c) Gärfutterbehälter (Fassungsraum cbm.....) (aus Beton, Stein, Holz?) *)
25. Greiferaufzüge, Gebläse, Höhenförderer für Kraftantrieb oder tierischen Zug
26. Luftbereifte Wirtschaftswagen
27. Lastkraftwagen
davon mit mehr als 2 t Nutzlast

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen

Ich erkläre, daß ich die Angaben auf diesem Betriebsbogen vollständig und der Wahrheit gemäß gemacht habe.

(Ort)....., den.....1948

Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Vertreters

Dieser Betriebsbogen ist spätestens bis 26. Mai 1948 an den Bürgermeister derjenigen Gemeinde zurückzugeben, in der der Wirtschaftshof liegt.

II. Die Hauptergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1948

A. Gesamtzahl und Größengliederung der Betriebe

Nach der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1948 wird die Bodenfläche des Saarlandes von 39 250 Betrieben mit einer Betriebsfläche von 0,5 ha und mehr bewirtschaftet. Daneben gibt es noch 105 867 Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinstbetriebe mit einer Nutzfläche von weniger als 50 Ar. Da hinter jedem landwirtschaftlichen Betrieb, auch hinter jedem Kleinstbetrieb im allgemeinen ein Familienhaushalt steht, dürften fast drei Fünftel von den insgesamt 251 741 Haushaltungen an der landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Nutzung des heimischen Grund und Bodens beteiligt sein.

Verhältnismässig am meisten bodenverbundene Haushaltungen haben die Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel, nämlich 74,8 bzw. 66,7 v. H.. Die Kreise Saarlouis und Saarbrücken-Land liegen ebenfalls noch erheblich über dem Landesdurchschnitt von 57,6 v. H., während sich die Kreise Ottweiler und Homburg ungefähr in gleicher Höhe halten und die restlichen Kreise darunter liegen. Diese Ergebnisse sind freilich weitgehend durch die verschiedene Verbreitung der kleinen und kleinsten Betriebe bedingt. Berücksichtigt man nur die Betriebe mit 0,5 ha und mehr Fläche, so treten bei einem Vergleich der Betriebszahl mit der Zahl der Haushaltungen die vorwiegend bäuerlichen Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel in den Vordergrund, und die industriellen Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land sowie Ottweiler weisen erwartungsgemäss viel geringere Zahlen auf.

Die grosse Zahl der Kleinstbetriebe hat an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche nur einen geringen Anteil. Ihre Bedeutung liegt mehr auf sozialem als auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Kleinstbetriebe mit weniger als

0,5 ha Betriebsfläche wurden in die Betriebszählung nicht einbezogen und werden daher bei den folgenden Betrachtungen nicht weiter berücksichtigt.

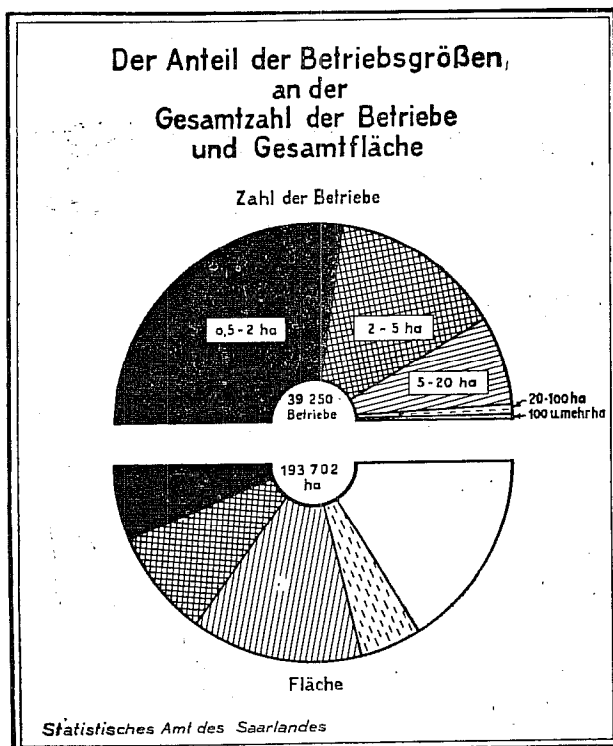
Die 39 250 Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche nehmen ein Gesamtareal von 193 702 ha ein. Diese Fläche umfasst neben Ackerland, Gartenland, Obstbaumkulturen, Wiesen, Weiden und Rebland auch den Wald und das sonstige zu den Betrieben gehörige Land, wie Haus- und Hofräume, Gewässer, Moor- und Ödland usw. Die Gesamtfläche der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe erreicht 75,7 v. H. der Fläche des Saarlandes gegenüber 74 v. H. im Jahre 1939. Der Rest entfällt auf die von der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung nicht erfassten Bodenflächen, also auf Kleinstbetriebe mit unter 0,5 ha Fläche, auf Wohnsiedlungen (Städte), Industriegelände, Wege, Bahngelände, ehemalige Wehrmachtsanlagen, Friedhöfe usw. Der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche an der Gesamtfläche ist im Saarland wegen des grossen Umfangs des für die Wohnsiedlungen und die Industrie in Anspruch genommenen Geländes verhältnismässig gering. Er war z. B. in Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden und Bayern mit über 90 v. H. wesentlich grösser.

Bei der Mannigfaltigkeit der Betriebe liefert erst eine Aufgliederung ihrer Gesamtzahl und ihrer Gesamtfläche nach Grössenklassen Ergebnisse, die der Wirtschaftspolitik zu dienen vermögen. Wenn auch die Bedeutung eines Betriebes bei gegebener Betriebsfläche je nach Art der Nutzung und der Ergiebigkeit des Bodens verschieden sein kann, so werden durch eine Grössengliederung doch Betriebstypen unterschieden, die im ganzen gesehen die Lebensformen der Land- und Forstwirtschaft kennzeichnen können.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Grössenklassen

Grössenklassen in ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche in ha	Auf nebenstehende Grössenklassen entfallen von 100	
			Betrieben	ha Gesamtfläche
0,5 bis unter 2 ha (Klein- oder Parzellenbetriebe)	21 441	22 464	54,6	11,6
2 bis unter 5 ha (Kleinstbäuerliche Betriebe)	11 254	34 084	28,7	17,6
5 bis unter 10 ha } (Mittelbäuerliche Betriebe)	3 859	26 837	9,8	13,9
10 bis unter 20 ha }	2 031	27 037	5,2	14,0
20 bis unter 50 ha }	384	10 572	1,0	5,4
50 bis unter 100 ha } (Grossbäuerliche Betriebe)	113	8 576	0,3	4,4
100 ha und mehr (Grossbetriebe)	168	64 132	0,4	33,1
Insgesamt :	39 250	193 702	100,0	100,0

Die vorstehende Tabelle zeigt das Vorherrschen der kleinen und mittleren Betriebe. Die Parzellenbetriebe unter 2 ha sind zahlenmässig am stärksten vertreten. Auf sie entfällt mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der



Betriebe. Sie sind damit fast doppelt so zahlreich wie die kleinbäuerlichen Betriebe von 2—5 ha und mehr als dreimal so stark vertreten wie die mittelbäuerlichen Betriebe von 5—20 ha. Klein ist die Zahl der grossbäuerlichen Betriebe und der Grossbetriebe, die zusammen nur mit 1,7 v. H. an der Gesamtzahl der Betriebe beteiligt sind.

Der Fläche nach überragen die Grossbetriebe mit einem Drittel der Gesamtfläche alle anderen Betriebsgrößenklassen. Dabei handelt es sich jedoch fast ausschliesslich um Forstflächen. Ihnen folgen die mittelbäuerlichen Betriebe mit 27,9 v. H. und die kleinbäuerlichen Betriebe mit 17,6 v. H., während die Parzellenbetriebe mit 11,6 v. H. erst an vierter Stelle stehen und die grossbäuerlichen Betriebe mit nur knapp 10 v. H. den kleinsten Anteil an der Gesamtwirtschaftsfläche besitzen, obwohl auch diese Betriebsgruppe erhebliche Forstflächen aufzuweisen hat. Die 98 v. H. aller Betriebe, die in ihrem Ausmass unter 20 ha bleiben, überdecken nur 57 v. H. der gesamten Betriebsfläche, während die restlichen 2 v. H. beinahe 43 v. H. der Fläche innehaben. Dabei entfällt jedoch die landwirtschaftlich genutzte Fläche — wie auf Seite 18 noch näher ausgeführt wird — zu 90 % auf die Betriebe mit unter 20 ha Fläche und das Schwergewicht liegt eindeutig bei den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben.

Seit der Betriebszählung im Jahre 1939 ist die Gesamtzahl und die Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe infolge der Vergrößerung des Saarlandes um etwa ein Drittel gewachsen. Vergleicht man jedoch die Zahlen für den früheren Gebietsumfang, so ist die Zahl der Betriebe um 2,4 v. H. und die Betriebsfläche um 1,0 v. H. zurückgegangen. Dabei haben — wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht — die Parzellenbetriebe um 2,6 v. H., die kleinbäuerlichen Betriebe um 4,1 v. H. und ihre Flächen noch etwas mehr abgenommen, während die grösseren Betriebe nach Zahl und Fläche zugenommen haben. Wenn insgesamt die Betriebsfläche sich auch noch etwas vermindert hat, so bestätigen diese Zahlen im allgemeinen doch, dass die nach einer Periode rasch fortschreitender Betriebsaufteilung bereits seit 1927 festzustellende Tendenz zur Stabilisierung der Betriebsverhältnisse in der saarländischen Landwirtschaft weiter angehalten hat.

**Die Veränderungen der Zahl und der Fläche
der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 1939 auf 1948**

Grössenklassen in ha	Zahl der Betriebe			Betriebsfläche		
	1948 ¹⁾	1939	Ver- änderung v. H.	1948 ¹⁾	1939	Ver- änderung v. H.
0,5 bis unter 2 ha	18 290	18 781	— 2,6	18 731	19 582	— 4,3
2 bis unter 5 ha	8 111	8 463	— 4,1	24 071	25 733	— 6,4
5 bis unter 20 ha	3 866	3 850	+ 0,4	35 022	34 121	+ 2,6
20 bis unter 100 ha	347	297	+ 16,8	12 888	12 206	+ 5,6
100 ha und mehr	124	119	+ 4,2	52 226	52 706	— 0,9
Zusammen:	30 738	31 510	— 2,4	142 938	144 348	— 1,0

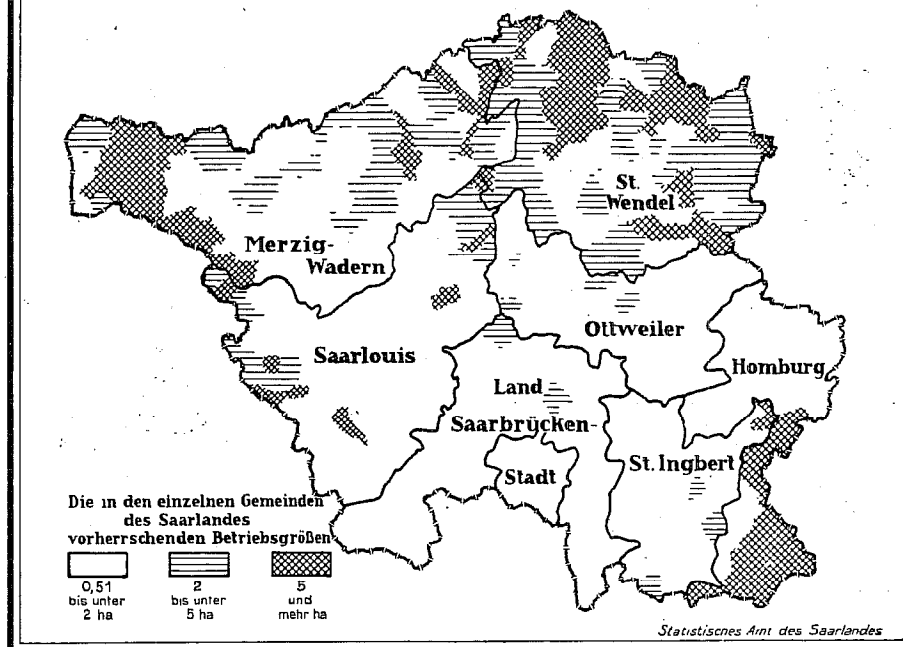
¹⁾ für den Gebietsstand von 1939

Bis zum Jahre 1927 führten die Auswirkungen der starken Bevölkerungszunahme, der Industrialisierung und der Realteilung zu einer wesentlichen Verminderung und Verkleinerung der landwirtschaftlichen Betriebe. Insbesondere die Erbteilung auf Grund des von Napoleon 1804 im Saarland eingeführten Code Civil führte zu einer von Generation zu Generation fortschreitenden Parzellierung. Die Industrialisierung und die verkehrsmässige Erschliessung ehemals rein landwirtschaftlicher Gebiete boten den Eigentümern der als einzige Einkommensquelle nicht mehr ausreichenden Kleinbetriebe die Möglichkeit, sich hauptberuflich dem Bergbau, der Industrie oder dem Handwerk zuzuwenden und die Landwirtschaft im Neben-

beruf weiter zu betreiben. Diese Entwicklung wurde vom Staat, insbesondere auch in seiner Eigenschaft als Eigentümer der Gruben, aus sozialpolitischen Gründen gefördert. Im eigentlichen Industriegebiet, insbesondere in den Kreisen Saarbrücken und Ottweiler, gibt es heute nur noch Gemeinden mit überwiegend kleinbäuerlichen und Parzellenbetrieben. In den anschliessenden Arbeiter-einzugsgebieten leiten oft kleinbäuerliche Gemeinden stufenweise zu den noch rein landwirtschaftlichen Randgebieten über.

Zahlenmässig lässt sich die angedeutete Entwicklung nur in ihrer letzten Phase seit 1907 und bei den Grossbetrieben und grossbäuerlichen Betrieben auch für diesen

Die Struktur der saarländischen Landwirtschaft



Zeitabschnitt nicht einwandfrei belegen, weil in diesen Gruppen neben den landwirtschaftlichen Betrieben die zumeist im öffentlichen Eigentum befindlichen Forstbetriebe eine überragende Bedeutung haben. Dagegen sprechen die Zahlen für die übrigen Betriebe eine eindeutige Sprache. So hat sich von 1907 bis 1927 die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis unter 20 ha Fläche von 5 520 auf 3 348, also um fast ein Drittel, vermindert. Entsprechend ist ihre landwirtschaftliche Nutzfläche (für die gesamte Betriebsfläche fehlen die Angaben von 1907) von 43 079 ha auf 30 425 ha zurückgegangen. Diese Betriebsgruppe, der flächenmässig die Hauptbedeutung in der saarländischen Landwirtschaft zukommt, trug weit aus den grössten Teil der durch die Realteilung und die Industrialisierung verursachten Verluste, die noch etwas grösser sein dürften als die erwähnten Flächenzahlen angeben, weil eine gewisse Anzahl grösserer Betriebe in die Gruppe der mittelbäuerlichen Betriebe abgesunken ist und dadurch ein Teil der Verluste ausgeglichen wurde. Die Zahl und die Betriebsfläche der kleinbäuerlichen Betriebe mit 2 bis unter 5 ha Fläche hat sich von 1907 bis 1927 trotz des Absinkens zahlreicher ehemals mittelbäuerlicher Betriebe in diese Gruppe ebenfalls leicht vermindert, und die kleine Zunahme der Betriebsfläche der Parzellenbetriebe steht in gar keinem Verhältnis zu den bei den Betrieben mit 5 und mehr ha Fläche eingetretenen Verlusten. Diese kleinen landwirtschaftlichen Betriebe wurden also offenbar von der Realteilung und der Industrialisierung ebenfalls stark betroffen. Ihre Verluste treten lediglich deswegen nicht sichtbar in Erscheinung, weil sie durch Zugänge aus dem Kreis der ehemals mittelbäuerlichen Betriebe zum grössten Teil ausgeglichen bzw. bei den Parzellenbetrieben sogar leicht übertroffen wurden.

In den 20 Jahren von 1907 bis 1927 sind der eigentlichen Land- und Forstwirtschaft rund 13 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und wahrscheinlich etwa 20 000 ha Betriebsfläche verloren gegangen, die entweder als Kleinstflächen von unter 0,5 ha vorwiegend gärtnerisch genutzt oder aber als Siedlungs- und Industrieflächen

verwandt wurden. Diese Entwicklung hat sich in den folgenden 21 Jahren von 1927 bis 1948 nicht weiter fortgesetzt.

Abgesehen von den wenigen Betrieben mit 20 und mehr ha, deren Fläche seit 1927 leicht zugenommen hat, ist die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe in den letzten 21 Jahren praktisch unverändert geblieben, und ihre Betriebsfläche hat laufend geringfügig zugenommen. Da die Erhaltung des zahlenmässigen Bestandes und der Betriebsfläche angesichts der günstigen Entwicklung der grösseren Betriebe nicht auf den Ausgleich eingetretener Verluste durch Zugänge vordem grösserer Betriebe zurückgeführt werden kann, haben sich die mittelbäuerlichen Betriebe also in den letzten 21 Jahren zahlenmässig eindeutig behauptet, und flächenmässig haben sie sogar 1 700 ha hinzugewonnen, wodurch die mittlere Betriebsgrösse von 8,7 auf 9,1 ha gestiegen ist.

Die Zahl der kleinbäuerlichen Betriebe ist nach einer vorübergehenden leichten Zunahme von 1927 bis 1935 in weiterem Verlauf bis 1948 um 6 % unter den Stand von 1927 zurückgegangen. Dabei ist die durchschnittliche Betriebsfläche, die rund 3 ha beträgt, gleichzeitig geringfügig kleiner geworden. Die vorübergehende Zunahme der Zahl dieser Betriebe um etwa 3 % von 1927 auf 1935 dürfte u. U. mit der Arbeitslosigkeit im Anfang der Dreissigerjahre zusammenhängen, die manchen davon betroffenen Arbeiterbauern veranlasst haben mag, seinen landwirtschaftlichen Betrieb durch Erwerb oder Pacht von weiteren Parzellen so zu vergrössern, dass dieser wieder die Ernährung der Familie sicherte. Auf die Dauer hat diese Rückentwicklung sich jedoch nicht behauptet, und bereits 1939 war der Stand von 1927 wieder unterschritten. Die Parzellierung hat also auf Kosten der Kleinbauern noch gewisse Fortschritte gemacht, während sich die Mittel- und Grossbauern, die bis 1927 die grössten Verluste erlitten, nicht nur behaupten konnten, sondern auch neue Grundstücke zur Abrundung ihrer Betriebe zu gewinnen vermochten. Hielten sich die Verluste der Kleinbauern, insbesondere im Vergleich zu der Zeit vor 1927,

seitdem in engen Grenzen, so waren die Veränderungen bei den Parzellenbetrieben im Endergebnis noch geringer. Die Zahl dieser Betriebe war 1948 fast die gleiche wie 1927, und ihre Fläche war nur um knapp 800 ha oder 4 % geringer. Auffallend ist der Rückgang der Betriebszahl und der Fläche von 1927 auf 1935 und die Wiedererreichung des früheren Standes im Jahre 1939. Sie dürfte u. U. darauf zurückzuführen sein, dass in der Zeit des Tiefstandes der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse mancher Kleinbetrieb eingestellt und später zur materiellen Verbesserung der Versorgung wieder aufgenommen wurde. Von 1939 auf 1948 ist nur eine geringe Verminderung der Zahl und der Fläche dieser Kleinbetriebe eingetreten.

Fasst man die vorstehenden Ausführungen zusammen, so ergibt sich, dass sowohl die Gesamtzahl als auch die Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den letzten 21 Jahren (bei einer Verminderung der Betriebe von 31 183 auf 30 738 und der Fläche von 143 210 ha auf 142 938 ha) kaum mehr zurückgegangen sind, und dass dabei die Verschiebungen innerhalb der einzelnen Grössenklassen zu einer Verstärkung der lebensfähigen mittleren und grösseren Betriebe geführt haben.

Nach dem Kriege führte darüber hinaus auch die gebietliche Erweiterung des Saarlandes zu einer Verstärkung des mittelbäuerlichen Elements in der saarländischen Landwirtschaft. In den neueingegliederten Gebieten wurden 1948 über 2 000 mittelbäuerliche Betriebe mit fast 19 000 ha Betriebsfläche gezählt. Daneben waren dort

über 3 000 kleinbäuerliche Betriebe mit 10 000 ha Betriebsfläche vorhanden. Demgegenüber waren die grösseren Betriebe zahlenmässig unbedeutend, wenn auch die grossen Forstflächen eine Zunahme der Betriebsfläche um über 18 000 ha bewirkten. Die Parzellenbetriebe waren mit rund 3 000 Betrieben und einer Fläche von 3 700 ha im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft der eingegliederten Gebiete verhältnismässig von viel geringerer Bedeutung als im Saarland früheren Umfangs. Auch dadurch veränderte sich die Struktur der Landwirtschaft zugunsten der mittleren Betriebstypen. Wurden im Saarland früheren Umfangs 1948 zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 12 000 klein- und mittelbäuerlichen Betrieben bewirtschaftet, so entfallen im Saarland heutigen Umfangs auf über 17 000 solcher Bauernwirtschaften drei Viertel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche.

In den einzelnen Kreisen des Saarlandes ist die Grössengliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sehr verschieden. Die strukturellen Unterschiede können an Hand der Zahlen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zusammen allerdings nur bedingt beurteilt werden, weil die jeweilige Zahl der Forstbetriebe und das Ausmass der Forstflächen die Ergebnisse in verschiedenem Masse beeinflussen. Bei den Betriebszahlen sind die dadurch bedingten Verschiebungen zwar nur gering, bei den Flächenzahlen für die einzelnen Grössenklassen ist der Einfluss der Forstbetriebe jedoch teilweise sehr gross. Deshalb stützen sich die folgenden textlichen Ausführungen in der Hauptsache auf die Betriebszahlen.

Der Anteil der einzelnen Betriebsgrössen an der Gesamtzahl der Betriebe
und der Betriebsflächen in den einzelnen Kreisen in v. H.

Kreise	Parzellen- Betriebe		Kleinbäuerliche Betriebe		Mittelbäuerliche Betriebe		Grossbäuerliche Betriebe		Gross- Betriebe	
	Zahl	Fläche	Zahl	Fläche	Zahl	Fläche	Zahl	Fläche	Zahl	Fläche
Saarbrücken-Stadt	64,6	5,4	15,3	3,8	16,4	10,4	2,1	5,7	1,6	74,7
Saarbrücken-Land	69,9	14,2	19,1	11,6	9,9	18,0	0,8	5,5	0,3	50,7
Saarlouis	62,2	16,1	25,4	20,7	11,1	27,0	1,0	10,6	0,3	25,6
Merzig-Wadern . .	48,5	9,5	31,3	17,2	18,1	28,5	1,5	9,8	0,6	35,0
Ottweiler	62,2	16,6	28,9	21,5	7,9	19,5	0,8	8,6	0,2	33,8
St. Wendel	37,4	7,9	38,2	21,9	22,4	38,5	1,6	10,5	0,4	21,2
St. Ingbert	58,5	13,1	28,0	16,0	11,7	21,9	1,1	11,0	0,7	38,0
Homburg	50,7	8,2	23,2	10,8	23,5	32,9	2,3	13,2	0,3	34,9
Saarland	54,6	11,6	28,7	17,6	15,0	27,9	1,3	9,8	0,4	33,1

Nach den vorstehenden Anteilzahlen der einzelnen Betriebsgrössen gehören im Kreis Saarbrücken-Land rund 70 v. H. aller Betriebe zu den Parzellenbetrieben und nur 30 v. H. zu den bäuerlichen Betriebstypen, während im Kreis St. Wendel die Verhältnisse fast umgekehrt liegen, da die Parzellenbetriebe nur 37 v. H. und die bäuerlichen Betriebe in ihrer Gesamtheit über 60 v. H. der Betriebe umfassen. Nächste dem Kreis St. Wendel überwiegt im Kreis Merzig-Wadern die Zahl der bäuerlichen Betriebe mit über 50 v. H. die Zahlen der Parzellenwirtschaften. Im Kreis Homburg halten sich die Zahlen der bäuerlichen und der Parzellenbetriebe noch fast die Waage, während in dem Nachbarkreis St. Ingbert der Anteil der Parzellenbetriebe mit 58 v. H. schon wesentlich grösser ist als der der Betriebe in den bäuerlichen Grössenklassen mit rund 40 v. H. Die Kreise Saarbrücken-Stadt, Saarlouis und

Ottweiler zeigen eine ähnliche Struktur wie der Kreis Saarbrücken-Land, wobei allerdings im Kreis Saarlouis der Anteil der bäuerlichen Betriebe mit insgesamt 37 v. H. noch verhältnismässig hoch ist. Die 168 Grossbetriebe, die nur 0,4 v. H. der Gesamtzahl der Betriebe ausmachen und hauptsächlich Forstbetriebe darstellen, verteilen sich auf die einzelnen Kreise nicht gleichmässig. Fast ein Drittel befindet sich im Kreis Merzig-Wadern, je 27 Betriebe in den Kreisen Saarlouis und St. Wendel und 25 im Kreis St. Ingbert, während sich der Rest der Grossbetriebe auf die Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land, Ottweiler und Homburg unterschiedlich verteilt.

Die Unterschiede in der Betriebsgrössenstruktur der einzelnen Kreise lassen sich deutlicher erkennen, wenn die Zahl der Betriebe der einzelnen Grössenklassen auf je 100 ha Gesamtbetriebsfläche kreisweise verglichen wird.

Die Zahl der Betriebe je 100 ha Betriebsfläche (Betriebsdichte) in den einzelnen Kreisen

Kreise	Betriebe je 100 ha Betriebsfläche			
	insgesamt	davon mit		
		0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 ha und mehr
Saarbrücken-Stadt . .	7,7	5,0	1,1	1,5
Saarbrücken-Land . .	20,7	14,5	4,0	2,3
Saarlouis	27,1	16,8	6,9	3,4
Merzig-Wadern . . .	17,5	8,5	5,5	3,5
Ottweiler	25,8	16,0	7,5	2,3
St. Wendel	18,3	6,9	7,0	4,5
St. Ingbert	20,6	12,0	5,8	2,8
Homburg	15,1	7,7	3,5	3,9
Saarland	20,3	11,1	5,8	3,4

Diese Aufstellung lässt erkennen, dass in den dichtest-besiedelten Kreisen Saarbrücken-Land, Ottweiler und Saarlouis die Zahl der Betriebe je 100 ha Betriebsfläche am grössten ist, und dass dort der Parzellenbetrieb bei weitem vorherrscht, während in den am Rande des Industriegebietes gelegenen Kreisen St. Wendel, Merzig-Wadern und teilweise auch Homburg, Saarlouis und St. Ingbert der bäuerliche Betrieb an Bedeutung gewinnt.

Der Anteil der einzelnen Grössenklassen an den gesamten Betriebsflächen wird in den verschiedenen Kreisen

weitgehend durch die Bedeutung der Forstbetriebe bestimmt. So entfallen z. B. in der Stadt Saarbrücken rund 75 v. H. der Betriebsflächen und im Landkreis Saarbrücken rund 50 v. H. auf die Grossbetriebe. In den übrigen Kreisen liegen die Anteilzahlen der Grossbetriebe wesentlich niedriger, und sie kommen in den Kreisen Ottweiler, Homburg und Merzig-Wadern an den Landesdurchschnitt heran. Naturgemäss werden auch die Anteilzahlen für die übrigen Betriebsgrössenklassen durch die Anteile der Forstbetriebe weitgehend bestimmt.

B. Die Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Landwirtschaftlicher Betrieb und Grundbesitz sind nicht immer identisch. Aus diesem Grunde wird bei der Betriebszählung für jeden der befragten Betriebe ermittelt, aufgrund welcher Besitzrechte die zum Betrieb gehörenden Flächen vom Betriebsinhaber genutzt werden. In den Betriebsbogen war daher die Gesamtfläche des Betriebes nach eigener Fläche, gepachteter Fläche, Heuerlingsland und sonstiger Fläche aufzuteilen. Die Auswertung ergab folgende Anteile für die einzelnen Besitzarten:

eigenes Land	174 800 ha oder	90,2 v. H.
gepachtetes Land	18 160 ha oder	9,4 v. H.
Heuerlingsland	151 ha oder	0,1 v. H.
Fläche des sonstigen Landes	583 ha oder	0,3 v. H.

Zusammen: 193 702 ha oder 100,0 v. H.

Rund neun Zehntel der Gesamtfläche befinden sich demnach im Eigentum der Betriebsinhaber. Nur knapp ein Zehntel entfällt auf die übrigen Besitzarten zusammen. Unter diesen nimmt das Pachtland mit 9,4 v. H. der Gesamtfläche den Hauptanteil ein, während auf die übrigen Besitzarten, wie Heuerlingsland, das Landarbeitern zur eigenen Bewirtschaftung überlassen ist, und auf sonstige Flächen nur Bruchteile eines Prozentes entfallen.

Ein Vergleich mit den früheren Betriebszählungen zeigt, dass in den Besitzverhältnissen während der letzten beiden Jahrzehnte im grossen und ganzen nur verhältnismässig geringe Veränderungen eingetreten sind.

Von je 100 ha Gesamtfläche waren:

Jahr	Eigenland	Pachtland	sonstige Fläche
1927	90,6	7,6	1,8
1935	88,5	10,7	0,8
1939	87,7	11,7	0,6
1948	90,2	9,4	0,4

Der Anteil des eigenen Landes, der bis 1939 etwas zurückging, ist seitdem fast wieder bis auf den Stand von 1927 gestiegen. Beim Pachtland war die Entwicklung umgekehrt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den neu eingegliederten Gebieten das Pachtland nur eine wesentlich geringere Rolle spielen dürfte als im Saarland früheren Umfangs und dass daher die Wiederzunahme des Anteils des Eigenlandes und der Rückgang des Anteils des Pachtlandes im wesentlichen eine Folge der Gebietsveränderung sein wird. Im Zuge der fortschreitenden Realteilung ist wohl eher eine Zu- als eine Abnahme des Pachtlandes zu erwarten. Der derzeitige Anteil ist für ein Realteilungsgebiet sehr gering. In den Nachbargebieten ist der Anteil des Pachtlandes teilweise bedeutend höher, so betrug er z. B. in Lothringen bereits im Jahre 1907 rund 1/3 der Gesamtfläche und in Rheinland-Pfalz erreichte er 1949 rund 1/8.

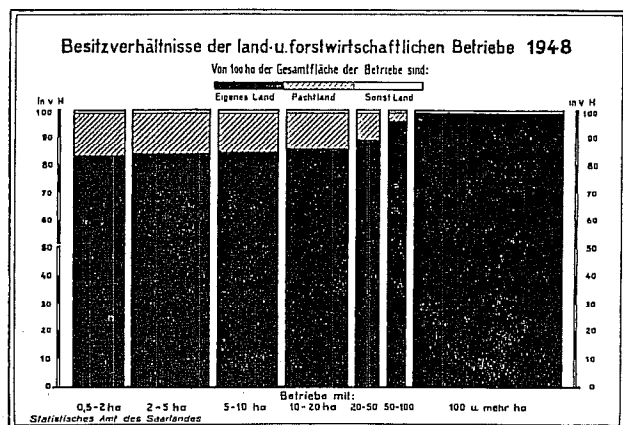
Von 100 Betrieben bewirtschafteten:

Jahr	Eigenland	Pachtland	sonstiges Land
1935	97,3	46,0	0,6
1939	96,9	45,3	0,3
1948	97,1	45,7	0,3

Obwohl also im Saarland die Betriebs- und die Besitzstruktur in der Landwirtschaft in hohem Masse übereinstimmen, so ist doch für eine viel grössere Zahl von Betrieben die Landpacht von praktischerer Bedeutung als man nach dem Anteil des Pachtlandes an der Gesamtfläche vermutet.

Fast die Hälfte aller Betriebe hat Land in Pacht, und zwar in der Regel zur Ergänzung des eigenen Landes, denn nur knapp 3 % aller Betriebe verfügen über gar kein eigenes Land.

In den eigentlichen landwirtschaftlichen Betrieben ist der Anteil des Pachtlandes wesentlich grösser als bei der Gesamtheit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Dies zeigt deutlich die folgende Darstellung über den Anteil des Pachtlandes an der Gesamtfläche in den einzelnen Betriebsgrössenklassen.



Bei den Betrieben mit bis zu 10 ha Fläche beträgt der Anteil des Pachtlandes in allen Grössenklassen über 15 %, bei den Betrieben mit 10 bis unter 20 ha Fläche er-

reicht er immer noch 13,4 % und selbst bei den Betrieben mit 20 bis unter 50 ha geht er noch über 10 % hinaus, um dann allerdings bei den grösseren, vorwiegend forstwirtschaftlichen Betrieben schnell abzunehmen. Die Landpacht ermöglicht also nicht nur den Eigentümern kleiner und kleinster Flächen, insbesondere den Arbeiterbauern, die zur wirtschaftlichen Betriebsführung notwendige Ergänzung ihrer Parzellen, sondern dient auch den bäuerlichen Betrieben zur Abrundung der Betriebsflächen. Dabei scheint angesichts des für ein Realteilungsgebiet geringen Anteils des Pachtlandes die Tendenz zu bestehen, die zunächst gepachteten Parzellen im Laufe der Zeit möglichst als Eigentum zu erwerben.

Das meiste Pachtland haben die Betriebe der Kreise Saarlouis (13 v. H.), Ottweiler und Saarbrücken-Stadt (12 v. H.), Saarbrücken-Land und Homburg (11 v. H.). Lässt man die Forstbetriebe ausser Acht, so ist der Anteil in den industriellen Kreisen Saarbrücken und Ottweiler am höchsten. Dagegen werden in den landwirtschaftlichen Randzonen des Saarlandes besonders hohe Anteile des eigenen Landes erreicht, so z.B. im Kreis St. Wendel 94 v. H., im Kreis St. Ingbert 93 v. H. und im Kreis Merzig-Wadern 92 v. H.. Immerhin sind die Unterschiede nicht sehr gross. Die Möglichkeit und das Ausmass der Landpacht können nach den vorangegangenen Feststellungen im allgemeinen als günstig bezeichnet werden.

C. Die Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Um die Bedeutung der verschiedenen Kultur- und Fruchtarten zu ermitteln, findet üblicherweise im Mai jeden Jahres eine Bodenbenutzungserhebung statt. Während diese jährliche Erhebung zur Aufgabe hat, die Kultur- und Fruchtarten gebietsweise in ihrer Gesamtheit festzustellen, geht die im Rahmen der Betriebszählung stattfindende Erfassung über diesen Zweck hinaus und legt das Hauptgewicht auf die Feststellung der Kultur- und Fruchtarten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen. Bei einem Vergleich der beiden Erhebungen muss ausserdem berücksichtigt werden, dass sich ihre Ergebnisse nicht decken, weil die Bodenbenutzungserhebung sich auf alle Betriebe ohne Grössenbegrenzung und auf alle Flächen, auch auf die Flächen ausserhalb der Land- und Forstwirtschaft, erstreckt, während die Betriebszählung nur die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha Betriebsfläche erfasst.

Nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung entfallen von den insgesamt 193 702 ha grossen Betriebsflächen 108 688 ha oder 56,1 v. H. auf landwirtschaftlich genutzte Böden und 76 518 ha oder 39,5 v. H. auf Waldungen. Der Rest von 8 497 ha oder 4,4 v. H. verteilt sich auf die übrigen Flächen, wie Haus- und Hofraum, Wege und Gewässer, unbebautes Land und Ödland.

Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben 38 971 oder 99,3 v. H. landwirtschaftlich genutzte Flächen, nur 279 Betriebe oder 0,7 v. H. besitzen keine landwirtschaftliche Nutzfläche. Hierbei handelt es sich grösstenteils um reine Forstbetriebe. 8 197 Betriebe oder 20,9 v. H. bewirtschaften Waldflächen. Es betreiben demnach rund ein Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung nebeneinander.

Die Betriebe nach landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Nutzung

Grössenklassen: nach der Betriebsfläche	land- und forstwirtschaftliche Betriebe überhaupt		davon Betriebe mit							
			landwirtschaftlich genutzter Fläche				Waldfläche			
	Zahl der Betriebe	Gesamtbetriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	v. H.	Fläche ha	v. H.	Zahl der Betriebe	v. H.	Fläche ha	v. H.
0,5 bis unter 2 ha	21 441	22 464	21 435	99,9	20 402	90,8	2 117	9,9	637	2,8
2 bis unter 5 ha	11 254	34 083	11 237	99,8	30 931	90,7	2 864	25,4	1 485	4,4
5 bis unter 20 ha	5 890	53 875	5 862	99,5	46 713	86,8	2 695	45,8	4 233	7,8
20 bis unter 100 ha	497	19 148	376	75,6	8 322	43,5	363	73,0	9 556	49,9
100 ha und mehr	168	64 132	61	36,3	2 320	3,6	158	94,0	60 610	94,5
Zusammen:	39 250	193 702	38 971	99,3	108 688	56,6	8 197	20,9	76 515	39,5

Die Parzellenbetriebe sowie die kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betriebe haben fast alle landwirtschaftliche Nutzflächen. Bei den grossbäuerlichen Betrieben geht der Anteil der Betriebe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen auf 75,6 v. H. zurück, und bei den Grossbetrieben sinkt er auf 36 v. H. Auch der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der Betriebsfläche ist bei den kleinen Betrieben am grössten und bei den Grossbetrieben am kleinsten. Von der Gesamtfläche der Parzellenbetriebe und der kleinbäuerlichen Betriebe werden über 90 v. H. landwirtschaftlich genutzt. Bei den mittelbäuerlichen Betrieben geht die landwirtschaftliche Nutz-

fläche auf 86,8 v. H. zurück und fällt dann bei den grossbäuerlichen Betrieben auf unter die Hälfte der Betriebsfläche. Bei den Grossbetrieben über 100 ha beträgt sie nur mehr 3,6 v. H. der Wirtschaftsfläche. Umgekehrt ist der Anteil der Betriebe mit Waldland innerhalb der einzelnen Grössenklassen bei den Kleinbetrieben mit rund 10 v. H. nur gering und steigt zunehmend mit dem Gesamtumfang der Betriebe bis auf 94 v. H. bei den Grossbetrieben.

Die betriebswirtschaftliche Verflechtung der beiden Hauptnutzungsarten kommt in folgender Aufstellung noch deutlicher zum Ausdruck.

**Die Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und der Waldflächen
auf die verschiedenen Betriebsgrössen**

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Von 100 Betrieben insgesamt entfallen auf die einzelnen Grössenklassen	Von 100 ha insgesamt entfallen auf die einzelnen Grössenklassen bei der	
		landwirtschaftlich genutzten Fläche	forstwirtschaftlich genutzten Fläche
0,5 bis unter 2 ha	54,6	18,8	0,8
2 bis unter 5 ha	28,7	28,4	1,9
5 bis unter 20 ha	15,0	43,1	5,6
20 bis unter 100 ha	1,3	7,6	12,5
100 ha und mehr	0,4	2,1	79,2
Zusammen :	100,0	100,0	100,0

Auf die Betriebe mit unter 20 ha Wirtschaftsfläche entfallen neun Zehntel der landwirtschaftlichen Nutzfläche aber nur rund 8 v. H. der Waldfläche. Dabei entfällt auf die Parzellenbetriebe, die zahlenmässig am stärksten vertreten sind, knapp ein Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche, sodass die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe zusammen mit nahezu der Hälfte aller Betriebe und fast drei Viertel der gesamten Nutzfläche den Schwerpunkt in der saarländischen Landwirtschaft bilden. Während die geringe Zahl der grossbäuerlichen Betriebe nur mehr 7,6 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche aber schon 12,5 v. H. der Forstfläche bewirtschaften, ist in den Grossbetrieben nur 2,1 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche, dagegen 79,2 v. H. der Forstfläche anzutreffen. Der Wald wird also in der Hauptsache in den grossbäuerlichen und Grossbetrieben bewirtschaftet und die Forstwirtschaft hat eine völlig andere betriebliche Struktur als die Landwirtschaft. Von den 8197 Betrieben mit Waldland bewirtschaften 4981 Betriebe weniger als 5 ha Wald und decken lediglich den eigenen Holzbedarf. Weitere 3058 Betriebe mit 5 bis unter 100 ha forstwirtschaftlich genutzter Fläche sind im forstwirtschaftlichen Sinne nur als mittlere Betriebe anzusprechen. Die forstwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe zusammen bewirtschaften nur etwas mehr als ein Fünftel der gesamten Waldfläche. Die übrigen vier Fünftel werden von 158 forstlichen Grossbetrieben bewirtschaftet. Wie die kleinen und die meisten mittleren Betriebe mit Waldland nur als forstwirtschaftliche Nebenbetriebe anzusehen sind, so verfügen die forstlichen Grossbetriebe zum Teil noch über kleinere landwirtschaftliche Nutzflächen und Nebenbetriebe. Während der grösste Teil der landwirtschaftlichen Betriebe Privateigentum ist, stehen ungefähr drei Viertel des forstlich genutzten Bodens im öffentlichen Eigentum. Von diesem gehören etwa je die Hälfte dem Staat und 270 verschiedenen Gemeinden.

Boden und Klima, die in Verbindung mit dem jeweiligen Standort die natürlichen Grundlagen der Landwirtschaft darstellen, sind oft schon auf einem kleinen Raum mannigfaltig. In dem verhältnismässig kleinen Saarland finden sich neben schweren, kalkhaltigen und daher fruchtbaren Ackerböden im Saar- und Bliesgau,

sandig-tonige Bodenarten im Norden und Osten des saarländischen Berg- und Hügellandes, die von etwas geringerer Güte sind, sich aber für die landwirtschaftliche Nutzung als Acker oder Wiese ebenfalls noch gut eignen. In der Industrie- und Bergbauzone gibt es dagegen Gebiete mit kalkarmen, lehmigen Sandböden, die infolge ungünstiger Oberflächengestaltung vor allem der Waldnutzung vorbehalten sind. Unter dem Einfluss dieser gebietlichen Verschiedenheiten weisen die einzelnen Kreise sehr unterschiedliche Anteile an den beiden Nutzungsarten auf. In den Kreisen Saarlouis, St. Wendel und Ottweiler ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen an den Betriebsflächen mit rund drei Fünfteln am grössten. Die Kreise Homburg und St. Ingbert kommen an den Landesdurchschnitt von 56,1 v. H. nah heran, während der Kreis Merzig-Wadern mit 52,2 v. H. bereits darunter liegt. Am niedrigsten ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen an den Betriebsflächen in den Kreisen Saarbrücken-Land mit 45,9 v. H. und Saarbrücken-Stadt mit 23,1 v. H. Den niedrigen Anteilen der landwirtschaftlichen Nutzung entsprechen hohe Anteile der Forstflächen. An der Spitze steht der Stadtkreis Saarbrücken, dessen Betriebsflächen zu drei Vierteln aus Waldland bestehen. Von den übrigen Kreisen sind Saarbrücken-Land, Merzig-Wadern und St. Ingbert die walddreichsten. Der Anteil des Waldlandes geht in diesen Kreisen über zwei Fünftel der Betriebsfläche hinaus. In den Kreisen Homburg und Ottweiler wird der durchschnittliche Waldanteil von 39,5 noch annähernd erreicht, während die Kreise St. Wendel mit 34,4 v. H. und Saarlouis mit 30,5 v. H. ihrer Betriebsflächen die geringsten Waldanteile aufweisen.

Die gebietliche Erweiterung des Saarlandes brachte eine wesentliche Vergrösserung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Waldfläche mit sich. Bei einem Vergleich der entsprechenden Flächen von 1948 mit den Angaben von 1939 ergibt sich für die beiden Nutzungsarten eine Zunahme um etwa je ein Drittel. Vergleicht man demgegenüber die Zahlen für den früheren Gebietsumfang, so zeigt sich, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche um 4,7 v. H. zurückgegangen ist, während die Forstfläche um 2,8 v. H. zugenommen hat.

Die Veränderung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen seit 1939

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	landwirtschaftlich genutzte Fläche				forstwirtschaftlich genutzte Fläche			
	1948 *)	1939	Veränderungen		1948 *)	1939	Veränderungen	
	ha	ha	absolut	v. H.	ha	ha	absolut	v. H.
0,5 bis unter 2 ha .	16 503	18 509	— 2 006	10,84	346	366	— 20	5,46
2 bis unter 5 ha .	22 405	24 514	— 2 109	8,60	529	512	+ 17	3,32
5 bis unter 20 ha .	32 014	31 939	+ 75	0,24	1 994	1 127	+ 867	76,92
20 bis unter 100 ha .	6 306	5 849	+ 457	7,81	6 448	5 184	+ 1 264	24,39
100 ha und mehr . . .	1 928	2 250	— 322	14,31	48 014	48 585	— 571	1,17
Zusammen:	79 156	83 061	— 3 905	4,69	57 331	55 774	+ 1 557	2,79

*) auf dem Gebiet von 1939

Die Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrifft in der Hauptsache die kleinbäuerlichen und die Parzellenbetriebe, die 4 115 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche eingebüsst haben. Während die landwirtschaftliche Nutzfläche der mittelbäuerlichen Betriebe sich nur geringfügig veränderte, hat die der grossbäuerlichen Betriebe um 457 ha zugenommen. Die Veränderung der Waldfläche ergab sich in erster Linie aus einer Zunahme in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben um 2 131 ha und einem leichten Rückgang der Waldflächen in den Grossbetrieben. Diese Verschiebungen standen grösstenteils in Zusammenhang mit der weiter oben bereits erwähnten Verstärkung der mittleren und grösseren Betriebe. Daneben mag eine gewisse Verminderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auch dadurch eingetreten sein, dass manche Flächen infolge von Kriegseinwirkungen nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden können, wie z. B. Gelände mit Westwallbauten, Feldbefestigungen, Minenfeldern usw. Solche Flächen wurden bei der Erhebung besonders erfasst und hauptsächlich in den Kreisen Merzig-Wadern, Saarlouis, Homburg und St. Ingbert nachgewiesen. Sie erreichten eine Gesamtausdehnung von 1 047 ha. Berücksichtigt man, dass manche Verschiebung auch durch ungenaue Angaben der Betriebsinhaber verursacht sein kann, so dürften die tatsächlichen Veränderungen nicht sehr bedeutungsvoll sein, zumal sich der Anteil der beiden Nutzungsarten an der Gesamtbetriebsfläche kaum geändert hat. Er ging für die landwirtschaftliche Nutzfläche von 1939 auf 1948 lediglich von 57,5 v. H. auf 56,1 v. H. zurück, während er bei der forstwirtschaftlichen Fläche von 38,6 v. H. auf 39,5 v. H. stieg.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden bei der Betriebszählung die folgenden Kulturarten unterschieden: Ackerland, Gartenland, Obstbaumkulturen, Baumschulen, Wiesen, Viehweiden, Rebland und Korbweidenanlagen. Die Obstbaumkulturen, Baumschulen, das Rebland und die Korbweidenanlagen spielen weder zahlen- noch flächenmässig eine bedeutende Rolle und wurden daher nicht gesondert ausgezählt.

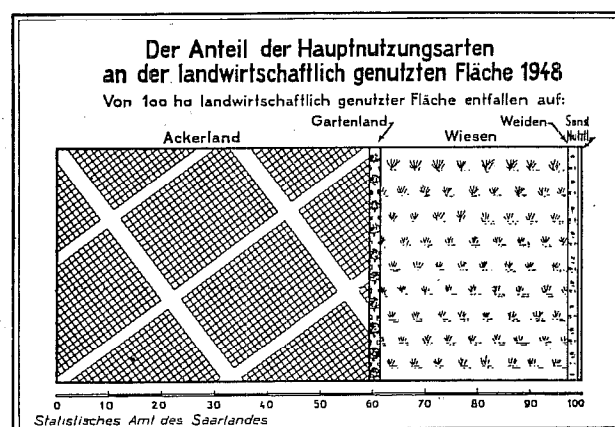
Von den 38 971 Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche hatten

- 37 946 Betriebe oder 97,4 v. H. Ackerland
- 24 561 Betriebe oder 63,0 v. H. Gartenland
- 32 978 Betriebe oder 84,6 v. H. Wiesen
- 4 054 Betriebe oder 10,4 v. H. Weiden

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 108 688 ha entfallen auf

- Ackerland 64 431 ha oder 59,3 v. H.
- Gartenland 2 048 ha oder 1,9 v. H.
- Wiesen 39 009 ha oder 35,9 v. H.
- Weiden 2 327 ha oder 2,1 v. H.

Der von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche noch verbleibende Rest von 873 ha oder 0,8 v. H. entfällt auf die oben näher bezeichneten, nicht gesondert ausgezählten Kulturarten. Rund drei Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Ackerland und knapp zwei Fünftel entfallen auf die übrigen Nutzungsarten, an denen die Wiesen den Hauptanteil haben.



Die Bedeutung der Kulturarten ist in den einzelnen Betrieben je nach den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen verschieden. In Betrieben, deren Boden sich wegen seiner Güte und wegen seiner günstigen Lage besonders für Getreide- oder Hackfruchtbau eignet, wird das Pflugland das wichtigere sein. Dort, wo die Viehhaltung im Vordergrund der Wirtschaft steht, wird sich die Auswahl und Einteilung der Kulturen vor allem nach dem Futterbedarf richten. Den Zusammenhang zwischen Betriebsgrössen und Kulturart zeigt die Tabelle auf Seite 21. Darin sind die Betriebe nicht nach der Grösse ihrer gesamten Betriebsfläche, sondern nach der Grösse der landwirtschaftlich genutzten Fläche gegliedert, da die Waldflächen auf die Art der landwirtschaftlichen Bodennutzung und den Anbau von Feldfrüchten ohne wesentlichen Einfluss sind.

Fast alle Betriebe (97,4 v. H.) mit landwirtschaftlicher Nutzfläche, gleich welcher Grösse, betreiben Ackerbau. Dabei entfallen jedoch auf die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe, die zahlenmässig nicht ganz die Hälfte aller Betriebe ausmachen, drei Viertel des Ackerlandes. Auf die Parzellenbetriebe, zu denen mehr als die Hälfte aller Betriebe zählt, entfällt nur ein Sechstel und auf die grossbäuerlichen und Grossbetriebe nur knapp ein Zehntel der Ackerfläche. Aus diesen Zahlen ergibt sich die grosse Bedeutung, die den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben für den Ackerbau und damit für die landwirtschaftliche Produktion zukommt.

Wiesen, deren Umfang in erster Linie von der Geländegestaltung und dem Grundwasserstand abhängt, haben infolge der unterschiedlichen natürlichen Verhältnisse nicht alle Betriebe aufzuweisen; nur in 85 v. H. der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche sind solche vorhanden. Die klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften verfügen über 70 v. H. aller Wiesen. Die Parzellenbetriebe bewirtschaften ein Viertel des Wiesenlandes. Dagegen haben die grossbäuerlichen und Grossbetriebe verhältnismässig weniger Wiesen als die Betriebe der übrigen Grössenklassen. Der grosse Wiesenanteil in den Betrieben mit bis zu 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche erklärt sich wohl aus der stärkeren Viehhaltung je Flächeneinheit in diesen Betrieben.

Der Anteil der Viehweiden ist noch stärker als der Anteil der Wiesen von den natürlichen Verhältnissen abhängig. Bei der starken Parzellierung und intensiven Wirtschaftsweise in der saarländischen Landwirtschaft bleibt allerdings für die Weiden nur ein verhältnismässig kleiner Flächenanteil. So haben auch nur ein Zehntel aller Betriebe diese Kulturart aufzuweisen und von der landwirtschaftlichen Nutzfläche nehmen die Weiden nur 2 v. H. in Anspruch. Naturgemäss sind in den kleineren Betrieben nur selten Viehweiden anzutreffen. Fast drei Viertel aller Weiden befinden sich je zur Hälfte in der mittel- und grossbäuerlichen Betriebsgruppe, und zwar insbesondere in den Kreisen Merzig-Wadern, St. Wendel und Saarlouis.

Die Verteilung der Hauptkulturarten auf die verschiedenen Betriebsgrössen

Grössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Von 100 Betrieben mit landwirtschaftlicher Nutzfläche haben				Von je 100 ha Fläche entfallen auf die einzelnen Betriebsgrössenklassen			
	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden
unter 2 ha	97,4	62,2	80,8	6,3	15,6	43,6	23,3	7,1
2 bis unter 5 ha	97,3	64,1	88,8	13,3	27,0	27,5	31,9	12,3
5 bis unter 20 ha	97,3	64,2	91,0	18,4	47,6	23,0	38,2	35,2
20 bis unter 100 ha	99,7	54,7	75,2	35,5	8,2	4,7	5,7	36,3
100 ha und mehr	100,0	100,0	91,7	100,0	1,6	1,2	0,9	9,1
Zusammen:	97,4	63,0	84,6	10,4	100,0	100,0	100,0	100,0

Gartenbau betreiben im Durchschnitt drei Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Parzellenbetriebe sowie die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe sind noch etwas überdurchschnittlich daran beteiligt. Während von den wenigen Gütern mit über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche jedes über einen Haus- oder Nutzgarten verfügt, soll in den grossbäuerlichen Wirtschaften fast nur in jedem zweiten Betrieb Gartenland vorhanden sein. Auf die Parzellenbetriebe entfallen mehr als zwei Fünftel und auf die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe zusammen die Hälfte des Gartenlandes, dagegen beläuft sich der Anteil der grösseren Betriebe nur auf 6 v. H.

In den einzelnen Kreisen bedingen die natürlichen Verschiedenheiten auch gewisse Unterschiede in der Bedeutung der Kulturarten. So zeichnen sich die Kreise mit besserer Bodenbeschaffenheit durch einen grösseren Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus. Dies ist z. B. in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis der Fall, wo rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Ackerland genutzt werden. Auch in den Kreisen Homburg und St. Wendel ist infolge guter Böden das Ackerland mit drei Fünfteln der Nutzfläche gegenüber den anderen Kulturarten noch ziemlich stark vertreten. In den Kreisen Saarbrücken-Land, Ottweiler und St. Ingbert tritt das Ackerland dagegen zu Gunsten der Grünlandfläche wesentlich zurück. Der Anteil der Wiesen ist am höchsten im Kreis St. Ingbert, wo er nahezu die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche erreicht. Es folgen die Kreise Ottweiler mit 45,5 v. H., Saarbrücken-Land mit 43,3 v. H. und St. Wendel mit 40,2 v. H. der jeweiligen landwirtschaftlichen Nutzfläche. In den Kreisen Homburg, Saarlouis, Merzig-Wadern und Saarbrücken-Stadt liegt der Anteil des Wiesenlandes jeweils unter dem Landesdurchschnitt von 35,9 v. H.. Abgesehen von der Stadt Saarbrücken, wo fast ein Drittel der Wiesen als Viehweiden benutzt werden, nehmen die Weideflächen in den Kreisen Merzig-Wadern, St. Wen-

del, Homburg und St. Ingbert einen grösseren Prozentsatz der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Anspruch als in den im Industriezentrum gelegenen Kreisen (Saarbrücken sowie Saarlouis und Ottweiler), die sich durch verhältnismässig hohe Anteile des Gartenlandes auszeichnen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Anteile des Ackerlandes und der Wiesen mit steigender Betriebsgrösse zunehmen und bei den mittelbäuerlichen Betrieben die höchsten Anteile erreichen, um dann bei den grossbäuerlichen und Grossbetrieben wieder abzunehmen. Umgekehrt ist der Anteil des Gartenlandes an der Nutzfläche bei den Kleinbetrieben am höchsten und nimmt mit zunehmender Betriebsgrösse ab.

Die Anteile der einzelnen Kulturarten können im Laufe der Zeit viel eher als das Verhältnis zwischen den landwirtschaftlichen Nutzflächen und dem Wald je nach den betrieblichen und wirtschaftlichen Verhältnissen verändert werden. Von 1939 auf 1948 hat sich zum Beispiel das Verhältnis zwischen Wiesen und Ackerfläche bei fast allen Betriebsgruppen verändert.

Das Ackerland je ha Wiesenfläche

in den Grössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	1939	1948
	ha	ha
unter 2 ha	1,53	1,10
2 bis unter 5 ha	1,88	1,40
5 bis unter 20 ha	2,59	2,05
20 bis unter 100 ha	2,25	2,36
100 ha und mehr	4,43	2,87
Im Landesdurchschnitt:	2,05	1,65

Das Wiesland hat in allen Betriebsgrössenklassen mit Ausnahme der Grossbetriebe im Verhältnis zum Acker-

land an Bedeutung gewonnen, und zwar in einem Masse, das nicht durch die Gebietsveränderungen allein bedingt sein kann. Abgesehen davon, dass manche Landwirte im Hinblick auf die Ablieferungspflicht, während der vergangenen Jahre zu etwas überhöhten Angaben über das Wiesland neigten, dürften die obigen Zahlen auf eine Ausdehnung der Viehwirtschaft hindeuten.

Der Anbau der verschiedenen Fruchtarten auf dem Ackerland richtet sich ausser nach den betrieblichen Verhältnissen ganz besonders nach wirtschaftlichen Erwägungen wie den Absatzmöglichkeiten und Preisen. Die

Bestellung des Ackerlandes kann wegen ihrer Anpassungsfähigkeit das im allgemeinen weniger wandelbare oder gar einseitige Verhältnis zwischen den verschiedenen Kulturarten ausgleichen und so zur Wirtschaftlichkeit des Betriebes beitragen. Dabei kommt es vor allem auf das Verhältnis zwischen den Flächen für Getreide, Hackfrüchte und Futterpflanzen an. Im Saarland sind von den landwirtschaftlichen Betrieben 1948 zwei Fünftel des Ackerlandes mit Getreide sowie je ein Viertel mit Hackfrüchten und Futterpflanzen bebaut worden.

Die Bestellung des Ackerlandes

Fruchtart	ha	v. H. der Ackerfläche	Fruchtart	ha	v. H. der Ackerfläche
Getreide insgesamt	28 456	44,2	Hülsenfrüchte	600	0,9
davon Roggen	10 824	16,8	Gartengewächse	596	0,9
„ Weizen	3 599	5,6	Ölfrüchte	430	0,7
„ Gerste	1 903	3,0	Handelsgewächse	6	0,0
„ Hafer	11 103	17,2	Futterpflanzen	14 000	21,7
Hackfrüchte	17 688	27,5	davon Klee	6 608	10,2
davon Kartoffeln	8 843	13,7	„ Luzerne	3 660	5,7
„ Futterrüben	8 047	12,5	„ Ackerwiesen	1 660	2,6
sonstige Hackfrüchte	798	1,3	sonstige Futterpflanzen	2 072	3,2
			Unbestellt (Schwarzbrache)	2 665	4,1

Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat der Anteil der Flächen für den Anbau von Futtermitteln beträchtlich zugenommen, während die Anteile der Weizen-, Gerste- und Kartoffelanbauflächen zurückgegangen sind. Die Bedeutung des Roggen- und Haferanbaus ist nahezu die gleiche geblieben. Diese Entwicklung scheint ebenfalls auf eine stärkere Pflege der Viehwirtschaft hinzuweisen.

Der Anteil der Anbauflächen wichtiger Feldfrüchte am Ackerland der landwirtschaftlichen Betriebe

Fruchtart	Anteil	
	1939	1948
Roggen	16,4	16,8
Weizen	12,4	5,6
Gerste	4,8	2,9
Hafer	16,7	17,2
Kartoffeln	20,2	13,7
Futterrüben	8,1	12,5
Futterpflanzen	16,0	21,7

Für eine Reihe wichtiger Feldfrüchte, die insgesamt rund 90 v. H. der Ackerfläche beanspruchten, wurden in den einzelnen Betriebsgruppen auch noch die Zahl der an

ihrem Anbau beteiligten Betriebe und die auf die einzelnen Betriebsgrössenklassen entfallenden Flächen ermittelt.

Von den 37 934 Betrieben mit Ackerland bauen 26 724 oder 70,4 v. H. Getreide an. Dabei wird jedoch Roggen und Hafer nur in jedem dritten, Weizen nur in jedem vierten und Gerste nur in jedem siebten Betrieb mit Ackerland angebaut. Am Kartoffelanbau beteiligen sich die meisten — 31 033 oder 82 v. H. — Betriebe, etwas weniger Betriebe — 29 139 oder 77 v. H. — bauen Futterrüben an. Futterpflanzen werden von jedem dritten Betrieb angebaut. Diese Zahlen gelten im allgemeinen auch für die einzelnen Betriebsgrössenklassen. Dabei ist jedoch der Anteil, der den einzelnen Feldfrüchten im Rahmen des Gesamtanbaus eingeräumt wird, bei den Betrieben der verschiedenen Grössenklassen sehr unterschiedlich.

Auch dabei zeigt sich wieder, dass der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Erzeugung bei den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben liegt. Drei Viertel der mit Getreide- und Hackfrüchten und vier Fünftel der mit Feldfutterpflanzen bebauten Flächen entfallen auf die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe. Auch die Parzellenbetriebe haben an dem Anbau von Feldfrüchten einen beachtlichen Anteil. Auf sie entfällt ein Viertel der Kartoffel- und ein Fünftel der Futteranbaufläche sowie ein Siebentel des Getreideanbaues.

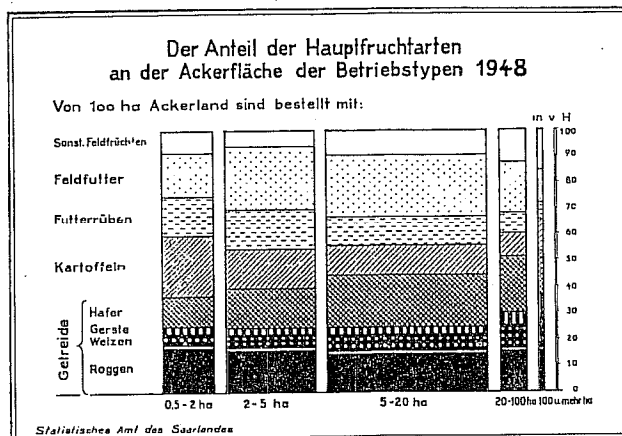
Der Anbau der Hauptfeldfrüchte nach Grössenklassen

Grössenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Von 100 ha Anbaufläche der einzelnen Fruchtarten entfielen auf die nebenstehenden Betriebsgrössenklassen						
	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Futterrüben	Futterpflanzen
unter 2 ha	17,1	11,8	18,0	10,6	25,9	19,0	11,7
2 bis unter 5 ha	27,5	23,4	21,1	23,3	28,9	33,0	29,5
5 bis unter 20 ha	45,5	49,3	43,2	54,6	37,9	41,8	50,9
20 bis unter 100 ha	8,3	12,4	12,7	10,0	5,9	5,4	7,0
100 ha und mehr	1,6	3,1	5,0	1,5	1,4	0,8	0,9
Zusammen:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössenklassen nimmt der Anteil der Getreideanbauflächen an der gesamten Ackerfläche mit der Betriebsgrösse zu. Dabei kommt im Saarland dem Hafer, der mehr als ein Sechstel des gesamten Ackerlandes beansprucht, die grösste Bedeutung zu. Dann erst folgt der Roggen, der früher beim Getreideanbau an der Spitze stand, mit rund einem Sechstel. Der Weizenanbau verhält sich zum Roggenanbau wie 3 : 1. Der Gerstenanbau ist mit rund 3 v. H. des Ackerlandes weniger verbreitet. Von den verschiedenen Getreidearten spielt der Roggen bei den kleinen Betrieben die grösste Rolle, dagegen dominiert bei den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben der Haferanbau und bei den grossbäuerlichen Betrieben und den Grossbetrieben ist auch der Weizen- und Gerstenanbau von beachtlicher Bedeutung. Der Weizenanbau erreicht bei den kleinsten Betrieben dagegen nur 4 v. H. der Ackerfläche. Die grosse Bedeutung des Roggenanbaus in den kleinen Betrieben ist wohl darin begründet, dass die Ackerfläche der kleinen Betriebe vorwiegend der unmittelbaren Bedarfsdeckung dient und daher der Roggen, der neben Brot und Viehfutter auch reichlich Stroh liefert, sowie wegen seiner Winterfestigkeit ziemlich sichere Erträge verspricht, besonders geschätzt wird. Der Anbau von Weizen und Gerste wird in den Grossbetrieben gegenüber dem Anbau von Roggen bevorzugt, weil er eine grössere Rentabilität verspricht. Das gilt insbesondere für den Anbau von Weizen und Wintergerste auf besseren lehmigen Böden. Der hohe Anteil der Haferanbauflächen in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben erklärt sich aus der starken Pferdehaltung in diesen Betriebsgruppen.

Der arbeitsintensive Anbau von Hackfrüchten ist verhältnismässig am stärksten in den Parzellen- und kleinbäuerlichen Betrieben verbreitet, wo die landwirtschaftlichen Arbeiten mit familienangehörigen Kräften besorgt werden können und der Anbau vom eigenen Bedarf bestimmt wird. Es handelt sich dabei vor allem um den Kartoffelanbau, der bei den Kleinbetrieben fast ein Viertel und bei den kleinbäuerlichen Betrieben ein Siebtel der Ackerfläche einnimmt. In den übrigen Betriebsgrössenklassen ist der Kartoffelanbau zwar nicht mehr so ausgedehnt, nimmt aber doch bei allen Betriebsgruppen rund ein Zehntel des Ackerlandes in Anspruch. Auch der Futterrübenanbau erreicht die grösste Ausdehnung mit je 10 v. H. der Ackerfläche bei den Parzellen- und kleinbäuerlichen Betrieben, während bei den Grossbetrieben und den grossbäuerlichen Betrieben die Anteile am Ackerland viel niedriger sind.

Der Feldfutteranbau richtet sich nach der Art und dem Umfang der Viehhaltung und den bereits vorhandenen Futterflächen an Wiesen und Weiden. Er wird in den



klein- und mittelbäuerlichen Betrieben trotz vieler Wiesen mit fast einem Viertel der Ackerfläche sehr ausgedehnt betrieben. Auch die Parzellenbetriebe bauen auf einem Sechstel ihrer Ackerfläche noch verhältnismässig viel Feldfutter an, während bei den Grossbetrieben der Anteil mit einem Achten am niedrigsten ist.

In den einzelnen Kreisen sind die Anteile der Hauptfruchtarten am Ackerland ebenfalls verschieden. Den verhältnismässig höchsten Anteil erreicht der Roggenanbau in den Kreisen St. Wendel und Saarbrücken-Land mit rund einem Fünftel des Ackerlandes, den geringsten in den Kreisen Homburg und St. Ingbert mit einem Siebtel bzw. einem Neuntel. Im Weizenanbau steht der Kreis St. Ingbert an der Spitze, wo ein Elftel der Ackerfläche mit Weizen bebaut wird. Die Stadt Saarbrücken steht mit 3,7 v. H. an letzter Stelle. Der Gerstenanbau erreicht in den Kreisen St. Ingbert und Saarbrücken-Stadt mit rund 5 v. H. den höchsten Anteil an der Ackerfläche. Beim Haferanbau führt Saarbrücken-Land mit einem Fünftel der Ackerfläche. Im Hackfrüchteanbau stehen die Kreise St. Wendel und Ottweiler ziemlich auf gleicher Höhe, wobei St. Wendel im Kartoffelanbau und Ottweiler im Futterrübenanbau führend ist. Die verhältnismässig grösste Ausdehnung weist der Anbau von Futterpflanzen im Kreis Merzig-Wadern auf, wo über ein Viertel der Ackerfläche mit Futterpflanzen bebaut ist.

D. Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Bei der Erfassung der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lebenden Menschen interessiert in der Hauptsache, in welchem Ausmass diese den Betrieben als Arbeitskraft zur Verfügung stehen.

Im ganzen wurden durch die Zählung 163 858 Personen ermittelt, die irgendwie, sei es als Betriebsinhaber, Familienangehörige von Betriebsinhabern oder familienfremde Arbeitskräfte, mit den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verbunden waren. Bei einer mittleren Bevölkerung des Saarlandes im Jahre 1948 von 902 646 Einwohnern lebte demnach fast jeder Sechste in der Landwirtschaft.

In den einzelnen Kreisen entfielen auf die landwirtschaftliche Bevölkerung entsprechend den natürlichen

und wirtschaftlichen Vorbedingungen ganz unterschiedliche Anteile. Von 100 Personen lebten in einem landwirtschaftlichen Betrieb in den Kreisen:

Saarbrücken-Stadt	1,1
Saarbrücken-Land	7,2
Ottweiler	13,3
Homburg	20,3
Saarlouis	22,7
St. Ingbert	23,9
St. Wendel	41,0
Merzig-Wadern	44,8

Erwartungsgemäss ergeben sich für die vorwiegend ländlichen Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel die höchsten und für die ganz überwiegend industriellen Be-

zirke Saarbrücken-Stadt und -Land die niedrigsten Ziffern. Von den übrigen Kreisen nehmen Homburg, St. Ingbert und Saarlouis eine Mittelstellung ein, während Ottweiler seinem stark industriellen Charakter entsprechend nur einen relativ geringen Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung aufweist, der allerdings immer noch doppelt so gross ist wie der entsprechende Anteil im Landkreis Saarbrücken.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung wurde nach dem Alter in über und bis 14 Jahre alte Personen gegliedert, und die über 14 jährigen Personen wurden nach ihrer Erwerbstätigkeit unterschieden in solche, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiteten und solche, die ausserhalb der Landwirtschaft beruflich tätig waren. Für die landwirtschaftliche Gesamtbevölkerung ergab sich das folgende Bild:

Die in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Personen insgesamt			Von 100 der in den einzelnen Grössenklassen lebenden Personen waren			
	absolut	v. H.	je 100 ha Betriebs- fläche	über 14 Jahre alt		Kinder unter 14 Jahren	
				davon beschäftigt			
				in der Land- wirtschaft ¹⁾	außerhalb der Land- wirtschaft		
0,5 bis unter 2 ha . .	79 635	48,6	354,5	63,8	17,1	19,1	
2 bis unter 5 ha . .	49 016	29,9	143,8	66,6	16,6	16,8	
5 bis unter 20 ha . .	31 208	19,0	57,9	74,4	9,3	16,3	
20 bis unter 100 ha . .	2 933	1,8	15,3	84,4	4,1	11,5	
100 ha und mehr . . .	1 066	0,7	1,7	96,8	0,9	2,3	
Zusammen :	163 858	100,0	84,6	67,2	15,1	17,7	

1) einschl. der nur nebenberuflich in der Landwirtschaft tätigen Personen

Die Übersicht lässt erkennen, dass fast 98 v. H. aller mit der Landwirtschaft verbundenen Personen, und zwar je zur Hälfte, in den Kleinbetrieben von 0,5 bis unter 2 ha und in den bäuerlichen Betriebsgruppen von 2 bis unter 20 ha anzutreffen sind. Nur 2 v. H. leben in den grossbäuerlichen und Grossbetrieben. Die Personenzahl je 100 ha Betriebsfläche ist in den unteren Betriebsgruppen im Verhältnis zu den grösseren Betriebseinheiten unverhältnismässig gross. Dies ist vor allem auf die grosse Zahl der in den unteren Betriebstypen lebenden Familienangehörigen zurückzuführen.

Wie schon erwähnt, sind nicht alle zu den Betriebs Haushalten gehörenden Personen auch in der Landwirtschaft tätig. Insgesamt 24 821 Familienangehörige oder 15,1 v. H. der landwirtschaftlichen Bevölkerung gehen einem Erwerb ausserhalb der Landwirtschaft nach und beschäftigten sich auch nicht nebenberuflich mit der Landwirtschaft. Ihr Anteil ist in den beiden unteren Betriebsgrössenklassen mit je rund einem Sechstel am höchsten und fällt mit steigender Betriebsgrösse. In den grossbäuerlichen und in den Grossbetrieben beträgt er nur wenige Prozente. Auch bei den 28 863 Kindern, die fast ein Fünftel der landwirtschaftlichen Bevölkerung ausmachen, ist der Anteil an der Gesamtzahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen in den unteren Betriebsgruppen am höchsten und nimmt mit zunehmender Betriebsgrösse ab. Als Arbeitskräfte spielen die Kinder in der Landwirtschaft kaum eine Rolle. Sofern sie überhaupt zur Arbeit herangezogen werden, handelt es sich um einfache Dienstleistungen, wie z. B. die Viehaufsicht während der Schulferien. Kinder unter 14 Jahren wurden daher nicht als Arbeitskräfte ausgezählt. Die Kinder sowie die ausserhalb der Landwirtschaft arbeitenden Familienangehörigen, für die die Landwirtschaftsbetriebe nicht Arbeits- sondern nur Wohnstätten sind, deren Zahl lediglich für sozialpolitische Fragen ermittelt wurde, scheiden bei der folgenden Betrachtung über die Arbeitskräfte aus.

Am Stichtag der Erhebung wurden insgesamt 110 174 in der Landwirtschaft tätige Personen gezählt, die teilweise allerdings nur zeitweise in der Landwirtschaft beschäftigt waren.

Der Anteil der insgesamt in der Landwirtschaft tätigen Personen an der Gesamtbevölkerung war in der Vergangenheit von Zählung zu Zählung zurückgegangen. Durch die Gebietserweiterungen ist in dieser Entwicklung eine Unterbrechung eingetreten, da die neuen Gebiete einen beträchtlichen Zuwachs landwirtschaftlicher Bevölkerung brachten.

Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen an der Gesamtbevölkerung

Jahr	Einwohnerzahl	In der Landwirtschaft tätige Personen	
		absolut	v. H. der Bevölkerung
1927	770 030	103 423	13,4
1935	812 256	105 259	12,9
1939	842 454	86 027	10,2
1948	902 646	110 174	12,2

Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen war 1948 trotz der Gebietserweiterungen jedoch nicht grösser als 1935 und kleiner als 1927 auf dem früheren Gebiet.

Nicht alle in der Landwirtschaft beschäftigten Personen lebten ausschliesslich von diesem Wirtschaftszweig. Von den 110 174 in der Landwirtschaft tätigen Personen waren nur 70 190 ständig in der Landwirtschaft beschäftigt. Berücksichtigt man daneben die bereits früher genannten Zahlen, so ergibt sich, dass 1948 rund ein Sechstel der saarländischen Bevölkerung mit der Landwirtschaft verbunden war, ein Achtel in der Landwirtschaft arbeitete, aber nur ein Dreizehntel ständig darin beschäftigt war.

**Der Anteil der ständig in der Landwirtschaft
tätigen Personen an der Gesamtbevölkerung**

Jahr	Bevölkerung	Ständig in der Landwirtschaft tätige Personen	
		absolut	v. H. der Bevölkerung
1927	770 030	52 348	6,8
1935	812 256	.	.
1939	842 454	48 266	5,7
1948 1)	830 000	52 054	6,3
1948 2)	902 646	70 190	7,8

1) alter Gebietsstand,
2) neuer Gebietsstand.

Der Anteil der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte an der Gesamtbevölkerung war 1948 auf dem früheren Gebiet des Saarlandes grösser als 1939 und fast so gross wie 1927. Auf dem heutigen Gebiet ging dieser Anteil infolge des agrarischen Charakters der neu eingliederten Bezirke noch etwas über den Satz für das alte Gebiet hinaus. Insgesamt waren im Frühjahr 1948 im Saarland mehr Personen in der Landwirtschaft ständig beschäftigt als in jedem anderen Wirtschaftszweig. Diese grosse zahlenmässige Bedeutung der Landwirtschaft kommt in den laufenden Statistiken über die Beschäftigten deswegen nicht zum Ausdruck, weil diese meist nur die Arbeiter und Angestellten berücksichtigen, die in der Landwirtschaft nur eine bescheidene Rolle spielen. Allerdings sind die Zahlen der in der Landwirtschaft Beschäftigten auch nicht ohne weiteres mit denen der übrigen Wirtschaftszweige vergleichbar. Zunächst ist zu berücksichtigen, dass vielfach lediglich der Krieg und die ungünstigen Ernährungsverhältnisse in der ersten Nachkriegszeit ehemalige Angehörige eines landwirtschaftlichen Betriebes zur Rückkehr in die Landwirtschaft bewogen haben. Dafür spricht der Umstand, dass die Zunahme der ständigen Arbeitskräfte auf dem früheren Gebietsstand vor allem bei den kleinsten Betrieben eingetreten ist und lediglich die mithelfenden Familienangehörigen betrifft. In den Parzellenbetrieben ist die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1939 fast um 3 700 Personen oder ein Fünftel des früheren Bestandes gewachsen, während in den übrigen Grössenklassen die Veränderungen bei Berücksichtigung der absoluten Zahlen ganz unerheblich sind. Der Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen steht teilweise eine Abnahme der Betriebsleiter und der familienfremden Arbeitskräfte gegenüber. Mit der inzwischen eingetretenen Verbesserung der Versorgungslage war daher wieder eine Verminderung der Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten zu erwarten.

**Die Veränderung der Zahl der ständig beschäftigten
Arbeitskräfte nach Betriebsgrössenklassen**

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Ständig beschäftigte Arbeitskräfte		Zu- oder Abnahme (+ / -)	
	1939	1948 *)	absolut	v. H.
0,5 b. u. 2 ha	18 236	21 922	+ 3 686	+ 20,2
2 b. u. 5 ha	15 318	15 700	+ 382	+ 2,5
5 b. u. 20 ha	12 742	12 384	- 358	- 2,8
20 b. u. 100 ha	1 107	1 296	+ 189	+ 17,1
100 ha und mehr	863	752	- 111	- 12,9
Zusammen . .	48 266	52 054	+ 3 788	+ 7,8

*) für den Gebietsstand von 1939.

Auch die Massierung der Beschäftigten in den kleinen und kleinsten Betrieben ist bei einer Würdigung der Be-

schäftigtenzahlen zu berücksichtigen. Setzt man die Zahl der ständigen Arbeitskräfte zur Betriebsfläche und zur landwirtschaftlichen Nutzfläche in Beziehung, so zeigt sich, dass die Beschäftigtenzahl je ha Fläche in den kleinsten Betrieben nach beiden Maßstäben mehr als dreimal so gross ist wie in den mittelbäuerlichen Betrieben. In den Zahlen für die grossbäuerlichen Betriebe und für die Grossbetriebe wirkt sich bereits der Umstand aus, dass zu diesen teilweise grosse Forstflächen gehören, die viel weniger Arbeitskräfte je ha erfordern als die Landwirtschaft. Der landwirtschaftlichen Fläche nach handelt es sich teilweise um Klein- und Mittelbetriebe. Daraus erklärt es sich auch, dass bei den Grossbetrieben die Zahl der ständig beschäftigten Personen je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die normalerweise mit der Betriebsgrösse abnimmt, wieder grösser ist als bei den grossbäuerlichen Betrieben.

**Die Zahl der ständig beschäftigten Personen
je ha Fläche 1948**

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	ständig beschäftigte Personen je ha	
	Betriebsfläche	landwirtschaftl. genutzte Fläche
0,5 bis unter 2 ha	1,16	1,39
2 bis unter 5 ha	0,66	0,73
5 bis unter 20 ha	0,36	0,41
20 bis unter 100 ha	0,10	0,23
100 ha und mehr . . .	0,01	0,34
Zusammen	0,36	0,66

Auch die Verteilung der Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb ist eine völlig andere als in den übrigen Wirtschaftszweigen. Von den ständig in der Landwirtschaft Beschäftigten sind 10 424 hauptberufliche Betriebsinhaber, 55 594 mithelfende Familienangehörige und 4 172 fremde Arbeitskräfte. Dabei überwiegt das weibliche Geschlecht. Es handelt sich bei den Beschäftigten in der Landwirtschaft also vorwiegend um weibliche Familienangehörige.

**Die Zahl der Frauen auf 100 männliche ständig in der
Landwirtschaft beschäftigte Personen**

Personengruppe	1948	1939
hauptberufliche Betriebsinhaber	21,3	24,2
ständig mithelfende Familienangehörige	83,9	83,2
ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte	41,4	30,8
ständig beschäftigte Arbeitskräfte insgesamt .	72,1	70,2

Infolge der Gebietsveränderungen und der Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen lässt die geringfügige Zunahme des Anteils der Frauen an der Gesamtzahl der ständig Beschäftigten keine eindeutige Auslegung zu. Eine gewisse Erhöhung des Anteils der weiblichen Arbeitskräfte dürfte jedoch im Hinblick auf die Ausfälle von gefallenem, vermissten und im Zeitpunkt der Erhebung noch in Gefangenschaft befindlichen Männern eingetreten sein.

Berücksichtigt man neben den 70 190 ständig in der Landwirtschaft tätigen Personen die 39 984 nur zeitweise beschäftigten Arbeitskräfte, so erhöht sich vor allem die Beschäftigtenzahl der kleinen und kleinsten Betriebe, deren ständiges Personal je ha landwirtschaftlicher Nutz-

fläche bereits wesentlich grösser ist als das der grösseren Betriebe. In den Parzellenbetrieben kommen zu der grossen Zahl der ständig beschäftigten Personen noch einmal fast ebensoviel zeitweilig Beschäftigte, sodass ihr Anteil an der Gesamtzahl der Betriebsangehörigen fast

50 % erreicht. In den kleinbäuerlichen Betrieben beträgt der entsprechende Satz noch fast ein Drittel, um bei den mittelbäuerlichen Betrieben auf etwas über ein Sechstel zurückzugehen. Bei den grösseren Betrieben steigt der Anteil wieder etwas an.

Die Gliederung der ständig und zeitweilig in der Landwirtschaft tätigen Personen nach dem Geschlecht

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	ständig Beschäftigte			nicht ständig Beschäftigte			Beschäftigte		
	insgesamt	davon weiblich		insgesamt	davon weiblich		insgesamt	davon weiblich	
		absolut	v. H.		absolut	v. H.		absolut	v. H.
0,5 bis unter 2 ha .	26 034	21 967	84,3	24 736	6 242	25,2	50 770	28 209	55,6
2 bis unter 5 ha .	22 303	16 808	75,3	10 366	2 242	21,6	32 669	19 050	58,3
5 bis unter 20 ha .	19 156	10 740	56,1	4 073	2 264	55,6	23 229	13 004	56,0
20 bis unter 100 ha .	1 904	861	45,2	570	478	83,8	2 474	1 239	50,1
100 ha und mehr . . .	793	219	27,6	239	148	61,9	1 032	367	35,6
Zusammen	70 190	50 595	72,1	39 984	11 274	28,2	110 174	61 869	56,1

Während bei den ständig Beschäftigten die Frauen bei weitem überwiegen, sind über zwei Drittel der nur vorübergehend beschäftigten Personen Männer. Besonders in den Parzellenbetrieben und in den kleinbäuerlichen Betrieben überwiegen unter den zeitweilig Beschäftigten die Männer bei weitem, weil es sehr viele männliche Betriebs-

inhaber gibt, die ihren Haupterwerb in anderen Berufen haben. Sie überlassen einen wesentlichen Teil der landwirtschaftlichen Arbeit ihren weiblichen Familienangehörigen, woraus sich der grosse Anteil der Frauen an den ständig beschäftigten Arbeitskräften der unteren Betriebsgrössenklassen erklärt.

Die Verteilung der ständig und der zeitweilig Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb

Betriebsgrössenklasse nach der Betriebsfläche	Von 100 ständig Beschäftigten waren			Von 100 zeitweilig Beschäftigten waren		
	Betriebs- inhaber	mithelfende Familien- angehörige	fremde Arbeits- kräfte	Betriebs- inhaber	mithelfende Familien- angehörige	fremde Arbeits- kräfte
0,5 bis unter 2 ha	5,8	92,5	1,7	79,5	19,2	1,3
2 bis unter 5 ha	16,3	80,3	3,4	71,9	22,3	5,8
5 bis unter 20 ha	25,7	66,2	8,1	21,9	21,5	56,6
20 bis unter 100 ha	16,3	46,8	36,9	8,8	7,5	83,7
100 ha und mehr	3,4	4,2	92,4	11,7	9,2	79,1
Zusammen :	14,9	79,2	5,9	70,2	20,0	9,8

Von der grossen Zahl der 38 497 Betriebsinhaber, die infolge des Überwiegens der Parzellenbetriebe und der kleinbäuerlichen Betriebe über ein Drittel der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ausmachen, betreibt nur etwas über ein Viertel (27,1 v. H.) die Landwirtschaft im Hauptberuf, während nahezu drei Viertel lediglich im Nebenberuf Landwirte sind und ihren Lebensunterhalt im übrigen in der Industrie oder einem anderen Wirtschaftszweig erwerben. In den Parzellenbetrieben, die in der Regel für den Erwerb des gesamten Unterhalts einer

Familie nicht ausreichen, sind sogar 93 v. H. der Betriebsinhaber nur nebenberuflich tätig, und in den kleinbäuerlichen Betrieben haben über zwei Drittel einen anderen Hauptberuf. In den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben dagegen sind die Betriebsinhaber fast zu 85 v. H. hauptberuflich in der Landwirtschaft tätig. In den Grossbetrieben, in denen auch die Leitung durch Angestellte eine Rolle spielt, sind die Betriebsinhaber allerdings nur in der Hälfte aller Fälle hauptberuflich Landwirte.

Die Betriebsinhaber in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Gesamtzahl der Betriebs- inhaber	Davon waren Landwirte			
		im Hauptberuf		im Nebenberuf	
		absolut	davon männlich v. H.	absolut	davon männlich v. H.
0,5 bis unter 2 ha .	21 175	1 520	53,2	19 655	85,2
2 bis unter 5 ha .	11 091	3 642	74,8	7 449	91,1
5 bis unter 10 ha .	3 815	3 041	87,0	774	91,1
10 bis unter 20 ha .	2 000	1 883	91,0	117	88,9
20 bis unter 50 ha .	317	279	91,8	38	92,1
50 bis unter 100 ha .	44	32	81,2	12	100,0
100 ha und mehr . . .	55	27	92,6	28	96,4
Zusammen :	38 497	10 424	78,7	28 073	87,0

Weitaus der grösste Teil der Betriebsinhaber (82,8 v. H.) waren Männer. Der Anteil der weiblichen Betriebsinhaber ist bei den hauptberuflichen Inhabern mit 21 v. H. etwas höher als bei den nebenberuflichen, wo er sich nur auf 13 v. H. beläuft. Am häufigsten sind die weiblichen Betriebsinhaber in den kleineren Betrieben anzutreffen. Fast die Hälfte der hauptberuflich bewirtschafteten Parzellenbetriebe wird von Frauen geleitet.

Die hauptberuflichen Betriebsinhaber waren überwiegend höheren Alters. Inhaber unter 30 Jahren waren eine Ausnahme, der grösste Teil der Inhaber entfiel auf die 50 und mehr Jahre alten Personen, wobei das Schwergewicht bei den Betriebsinhabern im Alter von über 60 Jahren lag.

Dabei übten von den hauptberuflichen Betriebsinhabern noch 1 087 oder 10 v. H. einen Nebenberuf aus. Diese nebenberufliche Erwerbstätigkeit erstreckte sich insbesondere auf das Transport- und Gaststättengewerbe sowie den Handel.

**Die nebenberuflichen Inhaber
landwirtschaftlicher Betriebe nach dem Hauptberuf**

Im Hauptberuf waren	Zahl	v. H.
Arbeitnehmer in Industrie und Bergbau	16 932	60,3
Selbständige Handwerker oder Gewerbetreibende	2 419	8,6
Angestellte bei Behörden, Handel und Verkehr	778	2,8
Beamte im öffentlichen Dienst . . .	540	1,9
Empfänger von Renten und Pensionen sowie sonstigen Einkünften	7 404	26,4
Zusammen	28 073	100,0

Von den 28 073 nebenberuflichen Inhabern von landwirtschaftlichen Betrieben, die den überwiegenden Teil ihres Lebensunterhaltes aus einem anderen Wirtschafts-

zweig beziehen, sind die meisten hauptsächlich in der Industrie, dem Bergbau und dem Handwerk tätig.

Aus der Tatsache, dass mehr als 9,6 v. H. der nebenberuflichen Betriebsinhaber in den Parzellen- und kleinbäuerlichen Betrieben anzutreffen sind, und rund 87 v. H. dieser Betriebsinhaber aus Industrie und Bergbau sowie daraus resultierenden Pensionen und Renten ihren Haupterwerb beziehen, und der weitaus grösste Teil (85 v. H.) — in gleicher Weise wie die hauptberuflichen Landwirte — am Betriebsort im eigenen Haus wohnt, erklärt sich die grosse sozialpolitische Bedeutung der nebenberuflichen Landwirtschaft.

Die Zahl der insgesamt in der saarländischen Landwirtschaft mithelfenden Familienangehörigen mit über 63 000 ist sehr gross. Ausser den nebenberuflichen Betriebsinhabern sind auch die meisten übrigen Inhaber der kleineren und mittleren Betriebe auf die weitgehende Mitarbeit ihrer Familienangehörigen angewiesen. Fast drei Fünftel aller in der Landwirtschaft tätigen Personen sind mithelfende Familienangehörige. Der Anteil der Familienangehörigen an der gesamten Beschäftigtenzahl ist von der Betriebsgrösse abhängig. Bis zu den mittelbäuerlichen Betrieben mit 5 bis unter 20 ha Fläche überwiegen die Familienangehörigen mit 56 bis 60 v. H. der gesamten Arbeitskräfte. In den Betrieben mit über 20 ha Fläche wird der Anteil kleiner, er beträgt bei den Grossbetrieben nur mehr ein Zwanzigstel. Da das Schwergewicht der Landwirtschaft flächenmässig in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben liegt, kommt der Familienarbeit im Rahmen der landwirtschaftlichen Arbeitsverfassung die grösste Bedeutung zu.

Im Gegensatz zu den Betriebsinhabern arbeiten neun Zehntel der mithelfenden Familienangehörigen ständig in der Landwirtschaft. Dabei wächst der Anteil der ständig beschäftigten Familienangehörigen im allgemeinen mit zunehmender Betriebsgrösse. Lediglich bei den Grossbetrieben geht er wieder etwas unter den durchschnitt-

Die in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mithelfenden Familienangehörigen

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Gesamtzahl der mithelfenden Familien- angehörigen	Von 100 in der Landwirtschaft tätigen Familienangehörigen waren beschäftigt		Von 100 ständig beschäftigten Familienangehörigen waren		Von 100 nicht ständig be- schäftigten Familienangehörigen waren	
		ständig	nicht ständig	männlich	weiblich	männlich	weiblich
0,5 bis unt. 2 ha	28 832	83,5	16,5	12,7	87,3	33,7	66,3
2 bis unt. 5 ha	20 212	88,6	11,4	13,2	86,8	48,1	51,9
5 bis unt. 10 ha	8 387	92,8	7,2	22,2	77,8	48,1	51,9
10 bis unt. 20 ha	5 176	94,8	5,2	30,1	69,9	45,6	54,4
20 bis unt. 50 ha	858	95,2	4,8	36,6	63,4	56,1	43,9
50 bis unt. 100 ha	76	97,4	2,6	33,8	66,2	50,0	50,0
100 ha und mehr	55	60,0	40,0	21,2	78,8	90,9	9,1
Zusammen: . . .	63 596	87,4	12,6	16,1	83,9	39,6	60,4

lichen Satz von 87 v. H. zurück. Die nur vorübergehend mithelfenden Familienangehörigen sind nur von geringer Bedeutung. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass es sich bei den mithelfenden Familienangehörigen zum grossen Teil um die Ehefrauen und Töchter der Betriebsinhaber handelt, denn die meisten dieser Arbeitskräfte sind weiblichen Geschlechts. Ausserdem helfen manchmal auch noch nahe Verwandte, die dem Betriebshaushalt nicht mehr angehören, in dem Familienbetrieb von Zeit zu Zeit mit. So wurden durch die Erhebung 1 604 Familienangehörige ermittelt, die zwar nicht mehr in dem landwirtschaftlichen Betrieb wohnten, aber doch noch vorübergehend darin arbeiteten.

Der Anteil der in abhängiger Stellung beschäftigten Personen, also der familienfremden Arbeitskräfte, ist infolge des kleinbetrieblichen Charakters der saarländischen Landwirtschaft mit nur 7 v. H. sehr gering. Als familienfremde Arbeitskräfte gelten die Arbeitskräfte, die zu den Betriebsinhabern in keinem engeren verwandtschaftlichen Verhältnis stehen und gegebenenfalls die auf Vertrag angestellten Verwandten. Als solche wurden 4 172 ständig und 3 909 vorübergehend Beschäftigte ermittelt. Die ständig familienfremden Arbeitskräfte gliedern sich in 1 727 Land-, Garten- und Waldarbeiter, Viehpfleger, Schäfer, Gutshandwerker, Schlepperführer und Landarbeiterlehrlinge, 1 633 Knechte und Mägde (das sind ständig be-

beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte mit voller Beköstigung im Betriebshaushalt) und 812 Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonen. Die nicht ständigen familienfremden Arbeitskräfte, wie Tagelöhner, Wander- und Saisonarbeiter wurden nur nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften unterschieden. Hierbei ergab sich, dass die weiblichen Arbeitskräfte die männlichen

zahlenmässig übertrafen, wogegen der überwiegende Teil des ständigen familienfremden Personals männlichen Geschlechts war. Die fremden Arbeitskräfte nehmen mit dem Umfang der Betriebe an Bedeutung zu und machen bei den Grossbetrieben rund 90 v. H. der in diesen Betrieben tätigen Personen aus.

Die familienfremden Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Gesamtzahl der familienfremden Arbeitskräfte	Von 100 in der Landwirtschaft tätigen Familienfremden waren beschäftigt		Von 100 ständig beschäftigten Familienfremden waren		Von 100 nicht ständig beschäf- tigten Familienfremden waren	
		ständig	nicht ständig	männlich	weiblich	männlich	weiblich
0,5 bis unt. 2 ha	763	56,6	43,4	48,8	51,2	42,3	57,7
2 bis unt. 5 ha	1 366	55,7	44,3	52,7	47,3	37,4	62,6
5 bis unt. 10 ha	1 775	37,5	62,5	55,4	44,6	24,2	75,8
10 bis unt. 20 ha	2 076	42,3	57,7	55,1	44,9	26,5	73,5
20 bis unt. 50 ha	810	55,8	44,2	61,7	38,3	25,4	74,6
50 bis unt. 100 ha	369	67,8	32,2	63,2	36,8	25,2	74,8
100 ha und mehr	922	79,5	20,5	73,9	26,1	23,3	76,7
Zusammen: . . .	8 081	51,6	48,4	58,6	41,4	28,6	71,4

Mit zunehmender Betriebsgrösse stieg zugleich der Anteil der ständig Beschäftigten an den familienfremden Arbeitskräften und erreichte, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist, in den Grossbetrieben ebenfalls den höchsten Satz. Die nicht ständigen fremden Arbeitskräfte sind hauptsächlich in den unteren und mittleren Betriebsgrössenklassen anzutreffen. Insgesamt bleibt die Zahl der nicht ständig Beschäftigten etwas hinter derjenigen der ständig Beschäftigten zurück. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahlen sich nur auf den Zeitpunkt der Erhebung beziehen, zur Erntezeit wird die Zahl der nicht ständig Beschäftigten wohl wesentlich höher sein.

Von den ständig arbeitenden fremden Personen ist rund ein Fünftel Verwaltungs- und Rechnungspersonal. Die übrigen vier Fünftel entfallen auf körperlich arbeitende Kräfte. In dieser Beschäftigtengruppe nehmen die

Knechte und Mägde, die den nicht in den Haushalt des Arbeitgebers aufgenommenen Landarbeitern an Zahl etwas nachstehen, eine besondere Stellung ein. Etwa drei Fünftel der Knechte und fast die Hälfte der Mägde sind in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben anzutreffen.

Die lange Arbeitszeit im Sommer und die Gefahr der Arbeitslosigkeit im Winter sowie die soziale Abhängigkeit veranlassen viele Arbeiter, sich von der Landwirtschaft abzuwenden, sie ziehen einen industriellen Beruf vor. Infolgedessen ist die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte gegenüber früheren Zählungen zurückgegangen. Der Anteil der fremden Arbeiter am gesamten Personal aller Betriebe unter Einberechnung der ständig und vorübergehend beschäftigten Familienangehörigen und Betriebsinhaber, ist von einem Elftel im Jahre 1927 und einem Zwölftel im Jahre 1939 auf ein Vierzehntel im Jahre 1948 gesunken.

E. Die Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung wird nur das in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gehaltene Nutz- und Arbeitsvieh ermittelt, während

die jährlichen allgemeinen Viehzählungen auch die ausserhalb der Landwirtschaft gehaltenen und vielfach zur Arbeit und zu gewerblichen Zwecken verwendeten Tiere erfassen.

Die Viehhaltung 1947/48

Tiergattung	Bestand nach der		
	allgemeinen Viehzählung am 3. 12. 1947	landwirtschaftl. Betriebszählung am 15. 5. 1948	allgemeinen Viehzählung am 3. 12. 1948
Pferde	11 918	11 950	12 302
Rindvieh	72 350	66 500	70 931
Schweine	44 911	33 623	55 927
Ziegen	81 433	30 694	88 664
Schafe	15 804	11 098	12 919
Hühner	253 281	177 015	368 825
Gänse	16 990	9 428	17 344
Enten	2 275	2 036	2 360
Bienenvölker	4 115	2 445	8 290

Die Zahlen über die Viehbestände nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung sind daher stets geringer als die Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung des gleichen

Jahres. Dabei ergeben sich jedoch bei den einzelnen Tiergattungen sehr verschiedene Unterschiede. Beim Grossvieh (Pferde und Rindvieh) ist die Differenz verhältnis-

mässig am geringsten. Auch bei den Schafen ist der Unterschied nicht gross. Diese Tiergattungen werden fast ausschliesslich in den landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, in denen entsprechende Futterflächen als Ernährungsbasis vorhanden sind. Zudem sind die Bestände dieser Tiergattungen nur geringen jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen, während z. B. bei den Schweinen auch infolge von Saisoneinflüssen beträchtliche Abweichungen zwischen den Ergebnissen der am 15. Mai durchgeführten Betriebszählung und der am 3. Dezember erfolgten allgemeinen Viehzählung von vornherein zu erwarten sind, abgesehen davon, dass Schweine, Ziegen und Federvieh auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere in den zahlreichen Kleinstbetrieben, in grösserer Zahl gehalten werden. Schliesslich ist bei einem Vergleich der Zahlen der allgemeinen Viehzählung und der landwirtschaftlichen Betriebszählung zu beachten, dass die Bestände an Schweinen und Hühnern durch den Krieg weit stärker dezimiert und nachher infolge der strengen Bewirtschaftungsmassnahmen viel langsamer wieder aufgebaut wurden als die Grossviehbestände. Seit Anfang 1948 haben die Schweine- und Hühnerbestände wieder schnell zugenommen, sodass auch die entsprechenden Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebszählung für diese Tiergattungen Ende 1948 längst überholt gewesen sein dürften.

Fast in allen landwirtschaftlichen Betrieben, mit Ausnahme der reinen Forstbetriebe, wird irgend eine Art von Nutztvieh gehalten, und zwar insbesondere Rindvieh, über das jeder zweite Betrieb verfügt.

Auch die Ziegen sind in den Landwirtschaftsbetrieben sehr verbreitet, und die Zahl der Betriebe, die diese Tiere halten, steht der Zahl der Rindviehhalter nicht viel nach. Hühner und Schweine hatte im Frühjahr 1948 überraschenderweise nur jeder dritte bzw. vierte Betrieb aufzuweisen. Pferde werden in jedem siebten Betrieb gehalten. Mit der Haltung der anderen Tierarten befasst sich nur ein geringer Teil der Betriebe.

Die viehhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe

Tiergattung	Zahl der Betriebe	v. H. aller Betriebe
Grossvieh	20 456	52,1
davon :		
Pferde	5 507	14,0
Rindvieh	19 746	50,3
Schweine	10 093	25,7
Ziegen	17 246	43,9
Schafe	1 300	3,3
Hühner	14 104	35,9
Gänse	2 763	7,0
Enten	449	1,1
Bienenvölker	631	1,6

Eine erfolgreiche Viehhaltung setzt vor allem die Möglichkeit einer gleichmässigen Ernährung mit wirtschaftseigenem Futter voraus. Da die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Betrieben verschieden sind, verteilen sich auch die einzelnen Tierarten auf die Betriebsgrössen ganz verschieden.

Die Viehhaltung in den einzelnen Grössenklassen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Tiergattung	Von 100 Tieren der nebenstehenden Viehgattung entfallen auf die Betriebe mit einer Betriebsfläche von				
	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und mehr
Pferde	4,1	14,5	70,2	9,9	1,3
Rindvieh	16,8	36,6	40,0	5,5	1,1
Schweine	17,7	29,2	44,5	6,6	2,0
Ziegen	72,6	17,9	8,9	0,6	0,0
Schafe	23,3	14,5	31,7	27,3	3,2
Hühner	38,2	30,7	27,0	3,5	0,6
Gänse	26,1	24,9	39,9	7,2	1,9
Enten	22,1	19,6	37,5	14,2	6,5
Bienenvölker	46,5	30,7	19,5	2,7	0,6

Das Schwergewicht der Viehhaltung liegt bei den wichtigsten Tierarten wie Pferden, Rindvieh und Schweinen in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben, anders dagegen verhält es sich mit den Ziegen, von denen nahezu drei Viertel in den Parzellenbetrieben gehalten werden. Von dem sonstigen Kleinvieh verteilen sich die Schafe ziemlich ebenmässig auf die Parzellen-, mittel- und grossbäuerlichen Betriebe, während das Federvieh in der Hauptsache in den mittelbäuerlichen und kleineren Betrieben anzutreffen ist. Die Bienenvölker sind grösstenteils in den Arbeiterbauernbetrieben zu finden. Auch innerhalb der einzelnen Betriebstypen ist die Verbreitung der Tierarten nicht gleich. So kann z. B. das Ausmass der Pferdehaltung in einem Grossbetrieb auch durch den Umfang der Waldfläche mitbestimmt werden, wenn die

Pferde zur Holzbeförderung Verwendung finden, während die Forstflächen im allgemeinen für die Viehhaltung keine Rolle spielen. Derartige Zusammenhänge sowie die Veränderungen der Tierhaltung seit der vorletzten Erhebung im Jahre 1939 zeigen die folgenden Einzelbetrachtungen.

Das Pferd ist seit jeher die unentbehrliche Kraftquelle in den landwirtschaftlichen Betrieben. Wohl können die Pferdebestände durch die Verwendung neuzeitlicher Motore eingeschränkt werden, doch überall dort, wo die Bedingungen für die Motore nicht günstig sind, kann das Pferd als Zugtier nicht entbehrt werden. Gerade in der saarländischen Landwirtschaft mit ihrem stark parzellierten Grundbesitz ist die Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen nicht immer möglich, zumal vielfach auch abschüssiges oder unebenes Gelände be-

baut wird. Daher behält das Pferd seine Bedeutung. Diese Tatsache wird durch die Entwicklung der Pferdehaltung in den Betrieben bestätigt. So wurden in den 5507 Betrieben mit Pferdehaltung insgesamt 11 960 Pferde (einschliesslich einer geringen Zahl von Maultieren und Maul- eseln) gehalten gegenüber 8 149 Stück im Jahre 1939. Wenn auch die gebietliche Erweiterung des Saarlandes eine Erhöhung des Pferdebestandes bedingte, so zeigt doch auch die Zahl der Pferde je Flächeneinheit eine wesentliche Zunahme. Während vor dem Kriege im Jahre 1939 auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche 9,8 Pferde entfielen, treffen im Jahre 1948 rund 11 Pferde auf die gleiche Fläche. In den einzelnen Betriebstypen weichen

die entsprechenden Ziffern mehr oder weniger vom Landes- durchschnitt ab. Am dichtesten ist die Pferdehaltung in den mittelbäuerlichen Betrieben, wo 18 Stück auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche kommen, dann folgen die grossbäuerlichen Betriebe mit rund 14 und die Gross- betriebe mit 6,9 Stück. In den kleinbäuerlichen Betrieben von 2 bis unter 5 ha ist die Pferdehaltung weniger von Be- deutung und in den Parzellenbetrieben ist sie überhaupt selten.

Die Zunahme der Pferdehaltung zeigt sich noch klarer, wenn man ihre Entwicklung in der Zeit zwischen den beiden letzten Zählungen für das Saarland früheren Um- fangs betrachtet.

Die Entwicklung der Pferdehaltung von 1939 bis 1948^{*)}

Grössenklassen nach der Betriebsfläche	Zahl der Betriebe mit Pferden		Veränderung + oder —		Zahl der Pferde		Veränderung + oder —	
	1939	1948	absolut	v. H.	1939	1948	absolut	v. H.
0,5 bis unter 2 ha	261	260	— 1	0,4	368	468	+ 100	27,2
2 bis unter 5 ha	835	889	+ 54	6,5	1 230	1 532	+ 302	24,5
5 bis unter 20 ha	2 577	2 838	+ 261	10,1	5 656	6 136	+ 480	8,5
20 bis unter 100 ha	163	214	+ 51	31,3	737	867	+ 130	17,6
100 und mehr ha	17	14	— 3	17,7	158	151	— 7	4,4
insgesamt	3 853	4 215	+ 362	9,4	8 149	9 154	+1005	12,3

*) für den Gebietsstand von 1939

Zunächst ist die Zahl der Betriebe, die Pferde halten, von 3 853 im Jahre 1939 auf 4 512 im Jahre 1948 also um 9,4 v. H. gestiegen. Diese Erhöhung betrifft lediglich die bäuerlichen, und zwar in der Hauptsache die mittelbäuer- lichen Betriebe, die allein eine Zunahme um 261 zu ver- zeichnen haben. Auch die Zahl der Pferde hat sich von 8 149 auf 9 154, also um 12,3 v. H., erhöht. Die Zunahme der Zahl der Tiere ist in allen Betriebsgrössenklassen, mit Ausnahme der Grossbetriebe, beträchtlich. Am stärksten sind aber auch hier die mittelbäuerlichen Betriebe beteiligt, die, wie früher dargelegt wurde, seit der Erhebung von 1939 sowohl an Zahl als auch an Fläche gewachsen sind.

Anlass zu dieser Entwicklung gab wohl der erhöhte Pferdeverbrauch während des Krieges und die dadurch bedingte gesteigerte Nachfrage. Viele Betriebe wandten sich damals der Pferdezucht zu, um damit einen zusätz- lichen Erwerb zu erzielen. So wurden bei der Erhebung

nicht weniger als 286 Betriebe gezählt, die sich mit der Nachzucht befassten, wobei der Schwerpunkt absolut und prozentual in den mittelbäuerlichen Wirtschaften lag. Ferner hat wohl nach dem Kriege der billige Preis von Beute- bzw. Rückwandererpferden manchen Betrieb zur Anschaffung der Tiere veranlasst, auch wenn die wirt- schaftlichen Voraussetzungen dafür nicht immer gegeben waren. Die Pferdehaltung richtet sich im allgemeinen nach dem Flächenausmass der Betriebe und der damit zusammenhängenden Intensität der Bewirtschaftung. So wird für hochintensiv bewirtschaftete Betriebe im Saar- land eine landwirtschaftliche Nutzfläche von ca. 8 bis 9 ha für ein voll leistungsfähiges Pferd in Ansatz gebracht. Wenn Betriebe darüberhinaus Pferde halten, werden sich nur dann keine nachteiligen Auswirkungen auf die Er- tragslage ergeben, wenn die Pferde auch wegen des Neben- verdienstes für Spannleistungen oder überhaupt zur ge- werblichen Nutzung (Fuhrunternehmen) gehalten werden.

Die Betriebe mit drei Jahre alten und älteren Pferden

Betriebstypen	Betriebe mit 3 Jahre alten und älteren Pferden		Von 100 Betrieben. hielten				
	Zahl der Betriebe	Zahl der Pferde	1 Pferd	2 Pferde	3-5 Pferde	6-10 Pferde	11-20 Pferde
Parzellenbetriebe	303	421	71,6	24,4	3,7	0,3	—
Kleinbäuerliche Betriebe . . .	1 084	1 542	66,3	29,9	3,7	0,1	—
Mittelbäuerliche Betriebe . . .	3 563	6 851	24,4	66,4	9,2	—	—
Grossbäuerliche Betriebe . . .	253	860	7,1	34,0	53,4	4,7	0,8
Grossbetriebe	18	116	—	11,1	38,9	38,9	11,1
Zusammen	5 221	9 790	34,9	54,6	10,0	0,4	0,1

Pferde werden im allgemeinen erst nach dem dritten Lebensjahr voll leistungsfähig. Aus diesem Grunde wurden die Betriebe je nach der Zahl dieser für die Wirtschaft in erster Linie in Betracht kommenden Tiere besonders aus- gezählt. Mehr als die Hälfte aller Betriebe, in denen er-

wachsene Pferde festgestellt wurden, hatten zwei Pferde. Ein Pferd hatten etwas mehr als ein Drittel und drei bis fünf Pferde rund 10 v. H. der Betriebe. Nur ein sehr ge- ringer Anteil entfiel auf die Betriebe mit sechs und mehr Pferden. Dabei wurde in den beteiligten Parzellen- und

kleinbäuerlichen Betrieben überwiegend nur ein Pferd, in den mittelbäuerlichen Betrieben meist zwei Pferde und in den grösseren Betrieben vielfach drei und mehr Pferde gehalten.

Insgesamt gesehen lässt sich feststellen, dass das Pferd trotz des starken Wettbewerbes mit dem Motor und des erhöhten Verbrauchs während des Krieges seine Position nicht nur gehalten, sondern noch weiter gefestigt hat. In den kleineren Wirtschaften scheint die Pferdehaltung allerdings gelegentlich über den Bedarf und die im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit zu beachtenden Grenzen hinauszugehen.

Bedeutungsvoller als das Pferd ist für die landwirtschaftlichen Betriebe das Rindvieh, weil von dem Erfolg der Rindviehhaltung der Wirtschaftserfolg der

meisten landwirtschaftlichen Betriebe entscheidend bestimmt wird. Insgesamt wurden durch die Zählung 66 500 Rinder ermittelt und in jedem zweiten Betrieb wurde Rindvieh gehalten. Da aber eine erfolgreiche Rindviehhaltung vor allem von dem Vorhandensein ausreichender Futterflächen und Wiesen, die das erforderliche Grün- und Rauhfutter liefern, abhängt, verteilt sich der Rindviehbestand auf die einzelnen Betriebstypen ganz verschieden. Während auf die Parzellenwirtschaften nur ein Sechstel des Rindviehbestandes entfällt, ist in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben mehr als drei Viertel des Gesamtbestandes anzutreffen. Auf die Betriebe grösseren Umfangs entfällt infolge ihrer geringeren Verbreitung und des erheblichen Anteils von Forstbetrieben unter ihnen nur ein verhältnismässig kleiner Teil des Rindviehbestandes.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Rindviehhaltung

Betriebstypen	Betriebe mit Rindviehhaltung			davon Betriebe mit Kuhhaltung in v. H.	Anteil der Kühe an Rindviehbestand der Betriebe in v. H.	Von 100 Betrieben mit Kuhhaltung hielten							
	Zahl der Betriebe	v. H. aller Betriebe der betr. Grösßenklasse	Zahl des Rindviehs			1 Kuh	2 Kühe	3 Kühe	4-6 Kühe	7-10 Kühe	11-20 Kühe	21-50 Kühe	51-100 Kühe
Parzellen-Betr.	7 142	33,3	11 149	91,5	76,3	73,2	25,6	1,2	0,0	—	—	—	—
Kleinbäuerl. Betr.	8 379	74,4	24 362	98,5	66,0	23,6	60,8	13,8	1,8	—	—	—	—
Mittelbäuerl. Betr.	3 992	67,8	26 602	99,3	49,8	7,2	25,1	30,8	34,3	2,4	0,2	—	—
Grossbäuerl. Betr.	214	43,0	3 655	99,1	41,4	6,1	1,9	5,2	39,1	35,4	8,0	4,3	—
Grossbetriebe	19	11,3	732	94,7	44,5	—	—	5,6	—	22,2	33,3	33,3	5,6
Zusammen	19 746	50,3	66 500	96,6	59,5	37,2	40,4	12,9	8,3	0,9	0,2	0,1	0,0

Von den Parzellenbetrieben hielten nur ein Drittel Rindvieh, während von den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben rund drei Viertel Rinder hielten und bei den grossbäuerlichen Betrieben der Anteil weniger als die Hälfte betrug.

In fast allen Landwirtschaftsbetrieben, die überhaupt Rindvieh halten, sind Milchkühe vorhanden. So befinden sich unter den 19 746 Betrieben mit Rindvieh 19 085 Betriebe oder rund 96,6 v. H. mit Milchkühen. Die Kuh bringt dem Betrieb laufende Geldeinnahmen, und sie findet auch als Zugtier gerade in der saarländischen Landwirtschaft, wo kleiner Besitz und zerstückelte Feldlage vorherrschen, bevorzugte Verwendung, abgesehen davon, dass sie den organischen Dünger liefert. In mehr als zwei Drittel der Betriebe mit Milchkühen werden Kühe als Spannvieh verwendet und zwar am häufigsten in den Arbeiterbauernwirtschaften. Selbst in den mittelbäuerlichen Betrieben werden noch 36 v. H. der Kühe als Spannvieh herangezogen. Auch wurden 349 Arbeitsochsen in 136 Betrieben gezählt, die trotz der vielen Pferde besonders von den mittelbäuerlichen Betrieben wegen ihrer Geduld und Anspruchslosigkeit gern gehalten werden.

Wie beim Rindviehbestand insgesamt ist auch bei den Kühen der grösste Teil in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben anzutreffen. Aber auch auf die Parzellenbetriebe entfällt noch rund ein Fünftel des gesamten Kuhbestandes, während auf die grossbäuerlichen und die Grossbetriebe nur ein relativ kleiner Anteil entfällt. Wie weitgehend die Rindvieh- und Kuhhaltung von der landwirtschaftlichen Nutzfläche abhängig ist, zeigt sich darin, dass ein Drittel aller kuhhaltenden Betriebe und rund drei Viertel der Parzellenbetriebe, welche Kühe halten, nur über eine

einzige Kuh verfügen. Über 40 % aller Kühe haltenden Betriebe besitzen zwei Kühe. Dabei haben 60 % aller Kühe haltenden kleinbäuerlichen Betriebe zwei Kühe. Von den mittelbäuerlichen Betrieben werden meist zwei bis sechs Kühe und von den grossbäuerlichen und Grossbetrieben überwiegend vier bis zehn Kühe gehalten. Die Betriebsgrösse ist auch von wesentlichem Einfluss auf den Anteil der Kühe am gesamten Rindviehbestand der in Betracht kommenden Betriebe. Während bei den Parzellenbetrieben die Kühe über drei Viertel des Rindviehbestandes ausmachen, beträgt ihr Anteil in den kleinbäuerlichen Betrieben zwei Drittel und in den übrigen Betrieben erreicht er nicht ganz die Hälfte.

Die Schweine bieten — ähnlich wie das Rindvieh — die Möglichkeit, die in den landwirtschaftlichen Betrieben anfallenden Futtermittel lohnend zu verwerten. Die Schweinehaltung ist deswegen in den landwirtschaftlichen Betrieben regelmässig von ganz erheblicher Bedeutung. Es überrascht daher, dass nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung nur 10 093 Landwirtschaftsbetriebe von insgesamt 39 250 Betrieben Schweine hielten. Die Gesamtzahl der ermittelten Schweine betrug 33 623 Stück. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der Betriebszählung von 1939 fällt sowohl der enorme Rückgang der Schweine haltenden Betriebe als auch die bedeutende Verminderung der Zahl der gehaltenen Tiere um über 50 % auf. Die Zahl der Schweine je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich gegenüber der Vorkriegszeit von 61,9 Stück auf 30,9 Stück vermindert. Durch die strenge Fleisch- und Futtermittelbewirtschaftung während des Krieges und der Nachkriegszeit dürfte zweifellos tatsächlich ein beträchtlicher Rückgang der Schweinehaltung

eingetreten sein. In welchem Umfang ausserdem die Zurückhaltung der Betriebsleiter bei der Auskunftserteilung eine Rolle spielte, lässt sich nur schwer angeben. Zieht man ausser den Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebszählung auch die Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung von 1947 und 1948 heran und berücksichtigt die jahreszeitlichen Schwankungen der Schweinehaltung, so scheint der Wiederaufbau des Schweinebestandes in der Tat erst nach Aufhebung der Bewirtschaftungsmassnahmen im Jahre 1948 begonnen zu haben. Im Zeitpunkt der Betriebszählung verfügte rund ein Viertel der schweinehaltenden Betriebe nur über Jungtiere im Alter von weniger als 3 Monaten. Es handelte sich dabei vor allem um Parzellenbetriebe und kleinbäuerliche Betriebe. Die älteren Tiere wurden vor allem von den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben gehalten. Diese hielten überwiegend nur ein bis zwei Stück. Drei und mehr Schweine wurden im wesentlichen nur von den grösseren Betrieben gehalten. Dagegen kamen Zuchtsauen in Betrieben aller Grössenklassen vor, die grösste Zahl entfiel auf die mittelbäuerlichen Betriebe.

Die Ziegenhaltung wird im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung nur zu einem Bruchteil erfasst. Wie ein Vergleich der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung mit den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählungen von 1947 und 1948 zeigt, entfiel nur etwas über ein Drittel des durch die Milchrationierung und die ungünstige Ernährungslage in den Kriegs- und Nachkriegsjahren stark gewachsenen Ziegenbestandes auf die landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Fläche. Dabei hielten 17 246 oder fast die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe Ziegen. Fast drei Viertel der insgesamt 30 694 Tiere standen in den kleineren, oft nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben mit unter 2 ha Fläche, insbesondere in Arbeiterbauernbetrieben und in Ermangelung von Milchkühen. Aber auch auf die kleinbäuerlichen Betriebe entfiel noch fast ein Fünftel des Bestandes. In den grösseren Betrieben ist die Zahl der

Ziegen, soweit solche überhaupt gehalten wurden, gering. Die Zahl der Ziegen in den landwirtschaftlichen Betrieben je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche stieg von 26,8 im Jahre 1939 auf 28,2 im Frühjahr 1948. Die grösste Dichte wiesen die Parzellenbetriebe mit 109 Ziegen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf.

An der Schafhaltung sind 1 300 Betriebe mit insgesamt 11 098 Tieren beteiligt. Von der Gesamtzahl der Tiere fällt der grösste Anteil auf die mittelbäuerlichen Betriebe, die grossbäuerlichen und die Parzellenbetriebe folgen mit 27 bzw. 23 v. H. des Bestandes. Um die Schafhaltung wirtschaftlich zu gestalten, muss sie den natürlichen Voraussetzungen und dem Betrieb angepasst werden. Rund 89 v. H. der Schafhalter hielten 1 bis 10 Stück, während die restlichen Betriebe je nach dem Ausmass der Schafweide verschieden grosse Bestände aufwiesen. Die Entwicklung der Schafhaltung zeigt eine rückläufige Tendenz, und zwar nimmt sowohl der Gesamtbestand als auch die Zahl der Schafe je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ab.

Bei der Geflügelhaltung werden die Hühner dem anderen Federvieh bei weitem vorgezogen. So wurden in 14 104 Betrieben Hühner, aber nur in 2 763 Betrieben Gänse und nur in 449 Betrieben Enten gehalten. Der Bestand der Hühner hat sich gegenüber 1939 um rund 38 v. H. verkleinert. Demgegenüber hat sich der Gänsebestand nahezu verdoppelt. Diese unterschiedliche Entwicklung zeigt deutlich die Auswirkung der Bewirtschaftungsmassnahmen. Hinsichtlich der Zahl der in den Betrieben gehaltenen Hennen ergab die Erhebung, dass fast 90 v. H. der Betriebe mit Hühnerhaltung nicht mehr als 20 Hennen aufweisen. Im allgemeinen haben die Parzellen- und kleinbäuerlichen Betriebe das meiste Geflügel aufzuweisen, wo es bei richtiger Anpassung an die Verhältnisse auch sehr einträglich gehalten werden kann.

Betrachtet man die geographische Verteilung der Viehbestände im Saarland, so ergibt sich für die einzelnen Tiergattungen ein wesentlich verschiedenes Bild.

Die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Kreisen

Kreise	Tiergattungen							
	Pferde	Rindvieh	Schweine	Ziegen	Schafe	Hühner	Gänse	Enten
Von 100 Tieren entfallen auf die einzelnen Kreise								
Saarbrücken-Stadt	0,9	0,2	0,3	0,4	5,0	0,7	1,5	1,0
Saarbrücken-Land	10,9	7,7	8,2	13,2	17,0	12,6	12,7	14,1
Saarlouis	19,6	15,5	18,1	21,5	10,7	18,5	16,3	11,2
Merzig-Wadern	22,6	22,5	32,0	14,4	8,5	18,7	13,3	15,9
Ottweiler	8,3	12,0	7,2	16,0	24,0	14,8	10,2	13,6
St. Wendel	17,4	26,1	19,1	16,1	20,9	16,6	13,9	10,2
St. Ingbert	7,6	7,1	7,6	11,1	5,4	9,1	11,3	18,4
Homburg	12,7	8,9	7,5	7,3	8,5	9,0	20,8	15,6
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Tiere je 100 ha landwirtschaftl. Nutzfläche								
Saarbrücken-Stadt	18,2	23,4	14,8	20,3	98,4	219,7	25,6	3,7
Saarbrücken-Land	13,8	54,4	29,3	43,1	20,0	237,5	12,7	3,0
Saarlouis	11,9	52,6	31,0	33,6	6,0	166,7	7,8	1,2
Merzig-Wadern	10,9	60,5	43,5	17,8	3,8	134,0	5,1	1,3
Ottweiler	8,7	69,7	21,2	42,8	23,2	228,4	8,4	2,4
St. Wendel	9,1	75,5	28,0	21,5	10,1	127,6	5,7	0,9
St. Ingbert	9,8	48,0	27,3	36,4	6,4	171,7	11,4	4,0
Homburg	14,5	56,1	23,8	21,4	8,9	151,7	18,7	3,0
Zusammen	11,0	61,2	30,9	28,2	10,2	162,9	8,7	1,9

Die meisten Pferde, Rinder und Schweine wurden in den vorwiegend landwirtschaftlichen Kreisen Merzig-Wadern, St. Wendel und Saarlouis gezählt. Dabei stand der Kreis Merzig-Wadern bei der Pferde- und Schweinehaltung an der Spitze, während St. Wendel bei der Rindviehhaltung weitaus an erster Stelle steht. Auch wenn man die Zahl der Tiere je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche berücksichtigt, wird die Rindviehhaltung im Kreis St. Wendel am intensivsten betrieben. Es kommen dort über 75 Tiere auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Danach folgt der Kreis Ottweiler, während der Kreis Merzig-Wadern mit 60,5 Tieren je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche erst an dritter Stelle steht. Dafür ist dort jedoch die Zahl der Schweine je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mehr als eineinhalb mal so gross wie im Kreis St. Wendel, der nach der Schweinehaltung je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sogar etwas unter dem Landesdurchschnitt bleibt. Die Ziegen sind im Kreis Saarlouis am zahlreichsten. Bezieht man ihre Zahl jedoch auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, so stehen die industriellen Kreise Saarbrücken-Land und Ottweiler an der Spitze. Die Schafhaltung ist im Kreis Ottweiler am meisten verbreitet. Das meiste Federvieh wird erwartungsgemäss in den landwirtschaftlichen Bezirken gehalten, doch ergeben sich im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche für die industriellen Gebiete teilweise höhere Zahlen. Dort ist auch die Zahl der Gänse und Enten im Verhältnis zur

Zahl der Hühner grösser als in den vorwiegend agrarischen Bezirken.

Um einen zusammenfassenden Vergleich über die Viehhaltung in den verschiedenen Gebieten vornehmen zu können, versucht man gelegentlich die einzelnen Viehbestände in Grossvieheinheiten umzurechnen und die Zahl der Grossvieheinheiten je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche anzugeben. Dabei gelten als Grossvieheinheit ein Rind oder ein leichtes Pferd oder 4 Schweine oder 10 Schafe oder 12 Ziegen, und es wird angenommen, dass bei normaler Viehhaltung mindestens eine Grossvieheinheit je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit Rau- und Hackfrüchten versorgt werden kann. Führt man eine entsprechende Berechnung für das Saarland durch, so ergibt sich, dass auf 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 0,83 in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltene Grossvieheinheiten entfallen, die Viehhaltung also hinter der Norm zurückbleibt. Lediglich im Kreis St. Wendel wird die Norm annähernd erreicht. Wenn auch nicht übersehen werden darf, dass die Besitzersplitterung die Erreichung der Norm erschwert, so sollte doch angesichts der guten Absatzmöglichkeiten für Vieh und tierische Erzeugnisse (Milch etc.) im Saarland eine weitere Vermehrung des Viehbestandes, insbesondere des Rindviehs und der Schweine angestrebt werden, da sie vermutlich die Wirtschaftlichkeit der Betriebe verbessern könnte.

F. Die Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Bei den 27 im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung erfragten Maschinenarten handelt es sich teils um Antriebs- oder Kraftmaschinen, teils um die für die Erleichterung und den Ersatz der Handarbeit besonders wichtigen Arbeitsmaschinen und schliesslich um technische oder sonstige Einrichtungen wie Greiferaufzüge und Futtersilos. Grosse und teure Maschinen werden von den Betrieben vielfach geliehen oder von einer grösseren Zahl von Betrieben genossenschaftlich benutzt. Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung wurden daher einerseits die Betriebe ermittelt, welche die einzelnen Arten von Maschinen überhaupt verwenden, und zwar gleichgültig, ob es sich um eigene oder fremde Maschinen handelt, und andererseits wurden die betriebseigenen Maschinen erfragt. Die betriebsfremden Maschinen, die — wie z. B. die genossenschaftlichen Maschinen — von mehreren Betrieben benutzt werden, wurden nicht gezählt, weil dieselbe Maschine bei der Befragung der Betriebsleiter u. U. mehrmals angegeben worden wäre. Die Zahl dieser nicht erfassten Maschinen, bei denen es sich fast ausschliesslich um Arbeitsmaschinen handelt, dürfte schätzungsweise 1 500 Stück betragen.

Bei Würdigung der Angaben über die Maschinenverwendung darf im übrigen nicht ausser acht gelassen werden, dass die überwiegende Mehrzahl der Maschinen nur für die Landwirtschaft in Frage kommt, und die erfragten Maschinen in den Betrieben ohne landwirtschaftliche Nutzfläche, wie z. B. in den reinen Forstbetrieben, kaum anzutreffen sind. Dieser Tatsache wurde insofern Rechnung getragen, als bei der Auszählung die Betriebe mit Maschinenverwendung sowohl nach der Betriebsfläche als auch nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche gegliedert worden sind.

Insgesamt wurden durch die Zählung 36 857 betriebs-eigene, landwirtschaftliche Maschinen erfasst. Von der Gesamtzahl dieser Maschinen waren

7 866	Antriebsmaschinen
26 572	Arbeitsmaschinen
2 419	technische Einrichtungen.

Als Antriebsmaschinen werden Elektromotore, Dampfkraftmaschinen und Verbrennungsmotore benutzt. Ferner können die Ackerschlepper (Traktoren) und die Motormäher, die eigentlich Arbeitsmaschinen sind, auch bei den Antriebsmaschinen mitberücksichtigt werden, da sie mit einem Motor als Antrieb versehen sind.

Von den Antriebsmaschinen wird der Elektromotor infolge seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und steten Betriebsbereitschaft am häufigsten benutzt. Dieser Motor ist in der Mehrzahl der mittel- und grossbäuerlichen Betriebe vorhanden. Wenn die Grossbetriebe nicht in allen Fällen Elektromotore verwenden, so ist zu berücksichtigen, dass bei ihnen dafür die Verwendung von Verbrennungsmotoren eine bedeutende Rolle spielt. Auch fast ein Viertel der kleinbäuerlichen Betriebe verwendet Elektromotore. Die Ackerschlepper und Motormäher sind nur bei den wenigen Betrieben mit 20 ha und mehr Fläche von Bedeutung, und die Verbrennungsmotore, bei denen die Rohöl- und Gasölmotore zahlenmässig überwiegen, sind in allen Betriebsklassen mit weniger als 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nur in geringem Umfange vertreten. Gegenüber 1939 ist die Verwendung der Acker- und Kleinschlepper im Verhältnis zu der Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche auf das vierfache gestiegen. Doch ist mit Rücksicht auf die begrenzte

Die Verwendung der Antriebsmaschinen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Größenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche	Von 100 Betrieben der nebenstehenden Größenklassen verwenden				
	Elektro- motoren	Dampfkraft- maschinen	Verbrennungs- motoren	Ackerschlepper Kleinschlepper	Motormäher
unter 2 ha	3,8	0,0	0,3	0,0	0,2
2 bis unter 5 ha	24,5	0,0	1,0	0,3	0,5
5 bis unter 20 ha	56,4	0,1	1,1	4,6	0,5
20 bis unter 100 ha	96,9	0,6	4,6	44,6	4,0
100 ha und mehr	75,0	0,0	16,7	100,0	75,0
Zusammen:	18,5	0,0	0,7	1,2	0,4
Dagegen 1939	25,1	1,9	0,9	0,4	0,3

Verwendungsmöglichkeit dieser Maschinen infolge der ungeheuren Zersplitterung und Streulage des zu den saarländischen Landwirtschaftsbetrieben gehörenden Landes eine Verdrängung des Pferdes nicht zu erwarten. Auch die Zahl der betriebseigenen Motormäher hat sich geringfügig erhöht. Dagegen ist die Zahl der Verbrennungsmotore und vor allem der Dampfkraftmaschinen geringer

als 1939. Auffallend ist auch der Rückgang in der Verwendung betriebseigener Elektromotore, deren Bestand im Verhältnis zu der Zahl der Betriebe um 4 v. H. kleiner geworden ist. Die Verminderung ist wohl durch die Verlagerung und Zerstörung mancher Maschinen während des Krieges und die mangelhafte Ersatzbeschaffung in den Nachkriegsjahren bedingt.

Die betriebseigenen Antriebsmaschinen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Größenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche	Auf 100 Betriebe der nebenst. Größenklassen entfallen betriebseigene Maschinen				
	Elektro- motoren	Dampfkraft- maschinen	Verbrennungs- motoren	Ackerschlepper Kleinschlepper	Motormäher
unter 2 ha	2,4	0,0	0,0	0,0	0,2
2 bis unter 5 ha	20,6	0,0	0,2	0,3	0,5
5 bis unter 20 ha	61,8	0,1	0,7	4,6	0,6
20 bis unter 100 ha	174,0	0,6	4,6	78,9	4,0
100 ha und mehr	575,0	0,0	25,0	141,7	75,0
Zusammen	18,3	0,0	0,2	1,2	0,4
Dagegen 1939	22,2	0,0	0,4	0,4	0,3

Aus dem Vergleich der Zahl der Betriebe, welche die einzelnen Antriebsmaschinen verwenden, mit der Zahl der betriebseigenen Maschinen lassen sich gewisse Rückschlüsse auf den Umfang der Verwendung von Leihmaschinen ziehen. Der Elektromotor, der meist einen festen Stand hat, kommt für die Verwendung in mehreren verschiedenen Betrieben weniger in Betracht als der fahrbare Verbrennungsmotor, der oft nicht betriebseigen ist. Wie die vorstehende Tabelle ebenfalls zu erkennen gibt, verfügen die grösseren Betriebe meist über mehrere eigene Elektromotore und Ackerschlepper, was darauf schliessen

lässt, dass ein Betrieb auch mehrere Antriebsmaschinen gleicher sowie verschiedener Art haben kann.

Arbeitsmaschinen wurden insgesamt in 31 792 oder rund 80 v. H. der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche verwendet. Diese Maschinen gruppieren sich je nach ihrer Bestimmung in solche, die der Ackerbestellung, der Ernte und der Be- oder Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen dienen. Die gebräuchlichsten dieser Maschinen sind in folgender Übersicht zusammengestellt, aus der auch der Umfang der Verwendung zu ersehen ist.

Die Verwendung der wichtigsten Arbeitsmaschinen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Arbeitsmaschinen	Von 100 Betrieben verwenden nebenstehende Arbeitsmaschinen						
	1948 überhaupt	Von den Größenklassen mit einer landwirtsch. Nutzfläche von					1939 überhaupt
		unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und mehr	
Drillmaschinen	3,2	0,0	0,4	16,2	65,7	100,0	2,4
Düngerstreuer	1,9	0,0	0,4	9,0	50,2	100,0	1,7
Hackmaschinen	1,3	0,1	0,6	5,0	27,2	83,3	1,0
Mähmaschinen für Gras und Getreide	18,5	1,1	18,3	77,0	100,0	100,0	17,0
Heuwender	4,2	0,0	0,8	21,5	75,5	100,0	3,5
Heurechen	3,5	0,1	1,0	16,9	72,2	100,0	.
Kartoffelerntemaschinen	5,8	0,2	2,2	29,5	68,8	100,0	4,8
Dreschmaschinen	22,1	12,2	26,5	46,9	64,2	100,0	30,5
Strohbinder und Strohpresse	2,5	0,6	1,6	9,1	34,6	83,3	2,9
Schrotmühlen	5,6	0,3	4,0	24,7	58,1	66,7	7,2
Häckselmaschinen	7,0	0,8	7,4	26,0	52,9	66,7	12,6
Kreissägen	5,6	0,7	4,4	22,3	59,9	100,0	5,1

Die maschinelle Bestellung des Ackerlandes beginnt in nennenswertem Umfange erst in den mittelbäuerlichen Betrieben, auf welche die grösste Zahl der Drill- und Hackmaschinen sowie der Düngerstreuer entfällt. Bei dem geringen Ausmass der meisten Parzellen- und kleinbäuerlichen Betriebe ist bei der Ackerbestellung die Anwendung von Maschinen nur in beschränktem Masse möglich. Selbst wenn die gesamte Betriebsgrösse noch eine Maschine rechtfertigen würde, steht vielfach die schon erwähnte Zersplitterung und die Streulage der Grundstücke dem Gebrauch einer Maschine entgegen.

Als Erntemaschinen werden in erster Linie Gras- und sodann Getreidemähmaschinen verwendet. Schon fast ein Fünftel der Betriebe mit 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche verwendet Mähmaschinen, und in fast allen grösseren Betrieben sind sie im Gebrauch, wie überhaupt die Zahl der betriebseigenen Mähmaschinen am höchsten ist. Auch die zur Heuernte benutzten Heuwender und Heurechen sind in den mittel- und grossbäuerlichen Betrieben häufig im Gebrauch. Die Kartoffelerntemaschinen weisen einen ähnlichen Umfang in der Verwendung auf.

Unter den verschiedenen anderen Maschinen, die der Be- und Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse dienen, stehen die Dreschmaschinen an der Spitze. Ihr Verwendungsbereich setzt schon in den Kleinbetrieben in beachtlichem Umfang ein und steigert sich mit zunehmender Betriebsgrösse. Von allen Arbeitsmaschinen

erreicht die Dreschmaschine die höchste durchschnittliche Verwendungsziffer (22,1 v. H.). Wenn nach der Erhebung nur knapp ein Viertel aller landwirtschaftlichen Betriebe eine Dreschmaschine verwendet, so darf nicht übersehen werden, dass nur 26 724 oder rund 70 v. H. dieser Betriebe überhaupt Getreide anbauen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ergibt sich, dass rund ein Drittel der Betriebe mit Getreideanbau Dreschmaschinen verwendet. Wie die restlichen zwei Drittel der Getreideanbauer dreschen, kann durch die Erhebung nicht nachgewiesen werden. Erfahrungsgemäss wird aber im Saarland nur noch, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, mit Dreschmaschinen gedroschen und zwar in der Hauptsache mit Lohndreschmaschinen. Wenn die Verwendung der Lohndreschmaschinen nicht immer angegeben wurde, obschon im Fragebogen auf diese Druschart besonders hingewiesen worden war, so lag die Ursache hierfür wohl in der während der Zeit der Bewirtschaftung entstandenen reservierten Einstellung der Landwirte gegenüber der amtlichen Statistik, die in jeder Erhebung eine unliebsame Verquickung mit Bewirtschaftungsmassnahmen erblickte.

Wie schon aus den früheren Darlegungen hervorgeht, arbeiten die landwirtschaftlichen Betriebe — wenn man von den Dreschmaschinen absieht — in der Hauptsache mit betriebseigenen Maschinen. Die Bedeutung der betriebseigenen Maschinen in den einzelnen Grössenklassen der Betriebe ist der nachstehenden Aufstellung zu entnehmen.

Die betriebseigenen Arbeitsmaschinen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Arbeitsmaschinen	Auf 100 Betriebe entfallen betriebseigene Maschinen						
	1948 überhaupt	in den Grössenklassen mit einer landwirtsch. Nutzfläche von					1939 überhaupt
		unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und mehr	
Drillmaschinen	2,7	0,0	0,2	13,4	63,6	158,3	1,8
Düngerstreuer	1,6	0,0	0,2	7,1	50,4	125,0	1,3
Hackmaschinen	1,3	0,1	0,6	5,2	27,2	83,3	0,9
Mähmaschinen für Gras und Getreide . .	20,1	0,9	17,6	86,9	152,3	291,7	18,2
Heuwender	4,0	0,0	0,7	20,7	76,1	166,7	3,4
Heurechen	3,4	0,0	0,9	16,0	72,5	191,7	.
Kartoffelerntemaschinen	5,5	0,2	2,0	27,8	68,8	116,7	4,6
Dreschmaschinen	10,7	1,5	14,3	34,8	56,0	116,7	17,8
Strohbinder und Strohpressen	1,5	0,0	0,7	6,9	29,4	83,3	1,6
Schrotmühlen	5,1	0,2	3,4	23,2	57,5	75,0	6,8
Häckselmaschinen	6,6	0,7	6,9	25,1	52,9	75,0	12,4
Kreissägen	5,4	0,6	4,3	21,7	59,9	116,7	4,9

Ein Blick auf die Tabelle lässt erkennen, wie wenig Maschinen in den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unter 5 ha, also hauptsächlich in den Arbeiterbauernbetrieben, gehalten werden. Bei Erörterung dieser Frage ist die in diesen Betrieben reichlich zur Verfügung stehende Handarbeit zu berücksichtigen, die wohl die Betriebsinhaber davon abhält, sie durch eine Maschine zu ersetzen, zumal die Rentabilität einer Arbeitsmaschine einen bestimmten Beschäftigungsgrad voraussetzt. Von den Arbeitsmaschinen, die in diesen Betrieben überhaupt gehalten werden, sind die Mäh- und Dreschmaschinen am meisten verbreitet, da der Vorteil dieser Maschinen vor allem darin besteht, zeitgebundene Arbeit schnell zu bewältigen. Da die Maschinenarbeit um so billiger wird, je mehr die Maschine gebraucht wird, findet sich die

grösste Zahl der eigenen Maschinen in den grösseren Betrieben. Sie wiesen nach der vorstehenden Tabelle die grösste Maschinendichte auf. Vergleicht man die Zahl der betriebseigenen Arbeitsmaschinen mit den Angaben von 1939, so ergibt sich für die Bestell- und Erntemaschinen eine, wenn auch bei einzelnen Maschinen nur geringe, Zunahme. Für die Dreschmaschinen, Strohbinder, Schrotmühlen und Häckselmaschinen aber stellt sich eine Verminderung heraus. Diese rückläufige Entwicklung dürfte — soweit die Angaben der Betriebsinhaber zutreffen — ebenso wie die Abnahme der betriebseigenen Elektromotore, durch den Krieg verursacht worden sein.

Technische und sonstige Einrichtungen sind in der saarländischen Landwirtschaft im Hinblick auf ihren vorwiegend kleinbetrieblichen Charakter

wenig vorhanden. Im einzelnen wurde die Verwendung folgender Einrichtungen ermittelt:

Maschinelle Tiefkühlanlagen für Milch in Grünfutter-,	20 Betrieben
Kartoffelsilos und Gärfutterbehälter in	518 Betrieben
Greiferaufzüge	in 1 293 Betrieben
Luftbereifte Wirtschaftswagen	in 923 Betrieben
Lastkraftwagen	in 164 Betrieben

Unter diesen Einrichtungen kommt den Gärfutterbehältern als der wichtigsten Einrichtung zur Konservierung von Futtermitteln die grösste Bedeutung zu. Leider ist gelegentlich der Betriebszählung nur die Zahl der Betriebe (nicht der Behälter) erfasst worden, die Einrichtungen für die Einsäuerung von Futtermitteln verwenden. Dabei wurde unterschieden zwischen Betrieben mit festgefügt Silos für Grünfütterpflanzen und Kartoffeln sowie mit behelfsmässigen Gärfutterbehältern (gewöhnliche Erdgruben mit oder ohne Wandbekleidung). Für diese Anlagen wurde ausserdem der Rauminhalt und die Art des Baumaterials, ob aus Beton, Stein oder Holz, ermittelt. Von den 518 Betrieben, die diese Einrichtungen verwenden, benutzen 238 solche für die Einsäuerung von Grünfutter, 242 solche für die Einsäuerung von Kartoffeln und 38 Betriebe hatten behelfsmässige Gärfutterbehälter. Die weitest aus grösste Zahl der Betriebe bevorzugt Betonsilos, die sich als die haltbarsten erwiesen haben. Der Gesamtrauminhalt aller Behälter beläuft sich auf 6 184 cbm. Auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche entfallen somit im Durchschnitt rund 6 Kubikmeter Einsäuerungsraum.

Bei einer Aufgliederung des gesamten Einsäuerungsraumes nach Grössenklassen entfallen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche in den Betrieben von

unter 2 ha	0,1 cbm
2 bis unter 5 ha	0,4 cbm
5 bis unter 20 ha	5,8 cbm
20 bis unter 100 ha	33,4 cbm
100 ha und mehr	28,5 cbm

Der grösste Einsäuerungsraum steht demnach den Betrieben von 20 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutz-

fläche zur Verfügung. Betrachtet man aber den Rauminhalt nach der Art des eingesäuerten Futters, so tritt in den grösseren Betrieben die Einsäuerung von Kartoffeln gegenüber der von Grünfutter zurück.

Die Gesamtzahl der Betriebe, die Greiferaufzüge, Höhenförderer und Gebläse benutzen, beträgt nur 3,3 v. H. aller Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche. Es handelt sich hierbei vor allem um die grösseren Betriebe, die vielfach auf fremde Arbeitskräfte, besonders während der Erntezeit, angewiesen sind, und zur Einsparung von Arbeitskräften und zur Erleichterung der Arbeit ihre Wirtschaftsgebäude mit solchen technischen Anlagen versehen haben.

Der luftbereifte Wirtschaftswagen, der zwar selbst keine Maschine oder technische Einrichtung darstellt, wirkt wie eine solche, da durch seine Verwendung tierische Kraft erspart wird. Dieser Wirtschaftswagen hat daher in allen Betriebsgrössen Eingang gefunden, und seine Verwendung hat sich seit der Erhebung im Jahre 1939 in den landwirtschaftlichen Betrieben fast verdreifacht.

Die 164 Lastkraftwagen verteilen sich in erster Linie auf die Betriebe kleineren Umfangs, die vielfach im Nebenberuf mittels dieser Kraftwagen ein Fuhrgeschäft betreiben.

Zusammenfassend ergibt sich, dass in der saarländischen Landwirtschaft noch verhältnismässig wenig Maschinen gehalten werden, und dass der vorhandene Bestand im Vergleich zu dem Ergebnis der vorletzten Erhebung im Jahre 1939 manche Lücke infolge des Krieges aufzuweisen hat. Da den landwirtschaftlichen Maschinen die Aufgabe zufällt, die Arbeit der Menschenhand und auch der Tierkraft zu erleichtern und, wo es möglich ist, diese weitgehend zu ersetzen, wäre ihre grössere Verbreitung sehr erwünscht. Wenn auch die Anschaffung eigener Maschinen durch Kleinlandwirte oder wirtschaftlich schwache Betriebe nicht möglich ist, so könnten hier Genossenschaften zweifellos noch einiges ausrichten, indem sie die Kosten auf breitere Schultern verteilen. Der Vorteil der Maschine könnte dadurch auch dem kleineren Landwirt mehr zugute kommen als dies bisher der Fall ist.

III. Tabellenteil

Tabelle 1: Zahl u. Fläche der land- u. forstwirtschaftl. Betriebe der einzelnen Kreise u. Größenklassen

Kreise	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche													
	überhaupt		davon mit einer Betriebsfläche von:											
	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Saarbrücken - Stadt	189	2449	122	131	29	93	31	255	4	140	—	—	3	1830
Saarbrücken - Land	4259	20528	2978	2906	813	2380	420	3691	30	740	4	396	14	10415
Saarlouis	8345	30821	5192	4977	2120	6370	923	8324	64	1758	19	1512	27	7880
Merzig - Wadern	8287	47422	4021	4524	2589	8142	1500	13508	97	2557	27	2091	53	16600
Ottweiler	4940	19137	3070	3184	1427	4108	392	3725	30	962	10	691	11	6467
St. Wendel	6919	37753	2587	2983	2643	8272	1554	14537	86	2302	22	1677	27	7982
St. Ingbert	3501	16997	2047	2230	981	2716	409	3717	22	663	17	1209	25	6462
Homburg	2810	18595	1424	1529	652	2003	661	6117	51	1450	14	1000	8	6496
Saarland	39250	193702	21441	22464	11254	34084	5890	53874	384	10572	113	8576	168	64132

Tabelle 2: Die Besitzverhältnisse in den land- u. forstw. Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche Kreise	Land- u. forstw. Betriebe mit über 0,5 ha Betriebsfl.		davon hatten						Fläche des sonst. Landes ha	Von 100 ha der Betriebsfläche entfielen auf			
	Zahl der Betriebe	Betriebs- fläche ha	eigenes Land		gepachtetes Land		Heuerlingsland			eigenes Land	gepachte- tes Land	Heuer- lingsl.	Sonst. Land
			Zahl der Betriebe	Fläche des eigenen Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche d. gepacht. Landes ha	Zahl der Betr.	Fläche d. Heuer- lingsland ha					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Betriebsgrößenklassen													
0,5 bis unter 2 ha	21 441	22 464	20 717	18 752	7 959	3 586	31	22	104	83,5	15,9	0,1	0,5
2 " " 5 "	11 254	34 083	10 948	28 780	6 028	5 136	33	41	126	84,4	15,1	0,1	0,4
5 " " 10 "	3 859	26 837	3 794	22 660	2 425	4 050	29	24	104	84,4	15,1	0,1	0,4
10 " " 20 "	2 031	27 038	2 001	23 271	1 379	3 611	25	64	93	86,1	13,4	0,2	0,3
20 " " 50 "	384	10 572	364	9 446	118	1 071	—	—	54	89,4	10,1	—	0,5
50 " " 100 "	113	8 576	110	8 288	12	288	—	—	—	96,6	3,4	—	—
100 ha und mehr	168	64 132	165	63 603	16	426	—	—	102	99,2	0,6	—	0,2
Insgesamt	39 250	193 702	38 099	174 800	17 937	18 168	118	151	583	90,2	9,4	0,1	0,3
Kreise													
Saarbrücken - Stadt	189	2 449	118	2 161	121	288	—	—	—	82,2	11,8	—	—
Saarbrücken - Land	4 259	20 528	4 014	18 034	2 182	2 307	7	1	186	87,9	11,2	0,0	0,9
Saarlouis	8 345	30 821	8 099	26 824	4 160	3 911	19	17	69	87,0	12,7	0,1	0,2
Merzig - Wadern	8 287	47 422	8 076	43 632	3 954	3 624	32	19	147	92,0	7,6	0,1	0,3
Ottweiler	4 940	19 137	4 832	16 682	2 000	2 381	19	66	8	87,2	12,4	0,4	0,0
St. Wendel	6 919	37 753	6 775	35 321	2 966	2 263	28	33	136	93,5	6,0	0,1	0,4
St. Ingbert	3 501	16 997	3 436	15 727	1 309	1 255	6	4	11	92,5	7,4	0,0	0,1
Homburg	2 810	18 595	2 749	16 419	1 245	2 139	7	11	26	88,3	11,5	0,1	0,1
Saarland	39 250	193 702	38 099	174 800	17 937	18 168	118	151	583	90,2	9,4	0,1	0,3

Tabelle 3: Zahl u. Fläche der Betriebe mit landw. genutzt. Fläche in den einzelnen Kreisen u. Betriebsgrößenklassen

Kreise	Betriebe m. landw. gen. Fläche überh.		davon hatten eine Landwirtschaftlich genutzte Fläche von													
			unter 2 ha													
	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betr.	Fläche ha	Zahl der Betr.	Fläche ha	Zahl der Betr.	Fläche ha	Zahl der Betr.	Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Saarbrücken - Stadt	189	567	126	124	29	85	22	140	8	83	4	135	—	—	—	—
Saarbrücken - Land	4236	9424	2982	2734	811	2265	261	1527	152	1819	24	515	4	278	2	286
Saarlouis	8298	19640	5194	4524	2120	5875	628	3990	292	3527	59	1241	3	193	2	290
Merzig - Wadern	8214	24764	4039	4039	2588	7152	1030	6131	475	5493	76	1566	5	260	1	123
Ottweiler	4913	11444	3069	3053	1427	3993	234	1522	160	2059	20	560	2	145	1	112
St. Wendel	6858	23002	2602	2545	2638	7184	986	5648	578	6015	49	1026	2	140	3	444
St. Ingbert	3474	9330	2056	2086	982	2569	270	1771	140	1722	37	474	7	381	2	327
Homburg	2789	10517	1422	1350	650	1837	429	2939	232	2746	49	1143	6	398	1	104
Saarland	38971	108688	21490	20455	11245	30960	3860	23668	2037	23464	298	6660	29	1795	12	1686

Tabelle 4: Zahl u. Fläche der Betriebe mit forstw. genutzter Fläche in den einzelnen Kreisen u. Betriebsgrößenklassen

Kreise	Land-, forstwirtschaftl. u. gärtnerische Betriebe insgesamt		Betriebe mit forstw. Fläche überhaupt		davon Betriebe, deren forstwirtschaftliche Fläche betrug													
	Zahl der Betriebe	Gesamte Betriebsfläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	unter 2 ha													
					Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha	Zahl der Betr.	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Saarbrücken - Stadt	189	2450	9	1786	2	3	2	4	1	6	2	5					2	1768
Saarbrücken - Land	4259	20528	222	10029	46	11	49	20	29	49	67	101	19	141	1	66	11	9641
Saarlouis	8345	30821	1019	9424	298	79	366	138	139	114	129	202	47	536	15	1111	25	7244
Merzig - Wadern	8287	47422	2620	20791	612	190	998	560	571	597	297	578	66	871	26	1764	50	16211
Ottweiler	4940	19136	296	7107	101	15	95	20	32	31	31	49	14	295	9	538	14	6155
St. Wendel	6919	37753	2192	12980	759	233	1145	638	677	903	480	1379	80	1026	22	1445	29	7356
St. Ingbert	3501	16997	381	7051	161	42	99	46	52	38	25	22	10	207	15	775	19	5921
Homburg	2810	18595	458	7351	138	58	110	59	87	74	76	85	27	219	12	542	8	6514
Saarland	39250	193702	1197	76515	2117	631	2864	1485	1588	1812	1107	2421	263	3295	100	6261	158	60610

Tabelle 5: Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den land- u. forstwirtschaftl. Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen

Größenklassen nach der landw. Nutzfläche	Betriebe mit landw. Nutzfläche überhaupt	Von den Betrieben hatten				Gesamtfläche der Betriebe mit landw. Nutzfläche ha	davon entfielen auf			
		Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden		Ackerland ha	Gartenland ha	Wiesen ha	Weiden ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
unter 2 ha	21 490	20 923	13 367	17 366	1 347	20 455	10 077	892	9 084	166
2 bis unter 5 "	11 245	10 947	7 214	9 988	1 493	30 960	17 432	564	12 451	286
5 " " 10 "	3 860	3 761	2 415	3 513	648	23 668	15 060	262	7 878	304
10 " " 20 "	2 037	1 977	1 374	1 852	438	23 464	15 597	209	7 019	514
20 " " 50 "	298	298	160	225	98	6 660	4 248	69	1 803	517
50 " " 100 "	29	28	19	21	18	1 795	1 001	27	420	327
100 ha und mehr	12	12	12	11	12	1 686	1 016	25	354	213
Insgesamt	38 971	37 946	24 561	32 976	4 054	108 688	64 431	2 048	39 009	2 327

Tabelle 6: Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den land- u. forstwirtschaftl. Betrieben der einzelnen Kreise u. Betriebsgrößenklassen

Kreise	Betriebe mit landw. Nutzfläche überhaupt	davon hatten								
		Ackerland						Gartenland	Wiesen	Weiden
		überhaupt	davon in den Größenklassen nach der landw. Nutzfläche							
			bis unter 2ha	2 bis unter 5ha	5 bis unter 20ha	20 bis unter 100ha	100 ha und mehr			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Zahl der Betriebe										
Saarbrücken - Stadt	189	189	125	29	31	4	-	124	167	20
Saarbrücken - Land	4 236	4 136	2 908	793	405	28	2	2 677	3 594	441
Saarlouis	8 298	8 083	5 055	2 065	899	62	2	5 231	7 025	864
Merzig - Wadern	8 214	8 007	3 925	2 523	1 468	80	1	5 181	6 959	855
Ottweiler	4 913	4 781	2 991	1 388	379	22	1	3 094	4 155	511
St. Wendel	6 858	6 679	2 540	2 569	1 516	51	3	4 323	5 802	714
St. Ingbert	3 474	3 377	1 999	953	399	24	2	2 108	2 935	361
Homburg	2 789	2 694	1 370	627	641	55	1	1 743	2 341	288
Saarland	38 971	37 946	20 923	10 947	5 738	326	12	24 561	32 976	4 054
Fläche in ha										
Saarbrücken - Stadt	567	320	52	40	156	72	-	20	121	72
Saarbrücken - Land	9 424	4 866	1 157	1 089	2 051	391	178	246	4 080	175
Saarlouis	19 640	12 751	2 516	3 675	5 472	913	175	423	5 975	355
Merzig - Wadern	24 764	17 127	2 472	4 717	8 529	1 306	103	456	6 127	639
Ottweiler	11 444	5 618	1 196	1 940	2 034	387	81	241	5 201	272
St. Wendel	23 002	12 976	1 149	3 877	6 953	781	216	309	9 258	389
St. Ingbert	9 330	4 400	872	1 072	1 812	435	209	209	4 497	194
Homburg	10 517	6 373	663	1 022	3 670	964	54	144	3 750	231
Saarland	108 688	64 431	10 077	17 432	30 697	5 249	1 016	2 048	39 009	2 327

Tabelle 7: Die Bestellung des Ackerlandes in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen

Größenklassen nach der landw. Nutzfl.	Betriebe mit Ackerland insgesamt	davon hatten Anbau von							Ackerland insgesamt ha	davon entfielen auf						
		Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Futterrüben	Klee, Luzerne u. Futterpfl.		Roggen ha	Weizen ha	Gerste ha	Hafer ha	Kartoffeln ha	Futterrüben ha	Klee, Luzerne u. Futterpfl. ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
unter 2 ha	20923	7344	5586	3055	7009	17052	16006	7323	10077	1854	425	342	1172	2294	1530	1639
2 bis 5 "	10947	4028	2824	1587	3722	8987	8451	3963	17432	2977	844	401	2590	2555	2651	4131
5 " 10 "	3761	1444	1027	568	1361	3174	2982	1459	15060	2456	765	388	2869	1757	1788	3542
10 " 20 "	1977	718	502	275	654	1536	1443	690	15597	2470	1015	434	3199	1592	1578	3581
20 " 50 "	298	116	80	44	107	248	240	122	4248	734	338	141	920	412	375	825
50 " 100 "	28	10	14	7	15	26	19	18	1001	159	108	101	186	111	57	159
100 ha und mehr	22	11	12	10	12	12	12	12	1016	172	114	96	166	122	67	123
zusammen	37946	13671	10045	5546	12880	31035	29153	13587	64431	10822	3609	1903	11102	8843	8046	14000

Tabelle 8: Die Bestellung des Ackerlandes in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Kreise

Kreise	Betriebe mit Ackerland insgesamt	davon hatten Anbau von							Ackerland insgesamt ha	davon entfielen auf						
		Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Futterrüben	Klee, Luzerne u. Futterpfl.		Roggen ha	Weizen ha	Gerste ha	Hafer ha	Kartoffeln ha	Futterrüben ha	Klee, Luzerne u. Futterpfl. ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Saarbrücken-Stadt	189	72	43	41	84	145	136	71	320	53	12	15	47	33	27	37
Saarbrücken-Land	4136	1197	1067	663	1304	2919	2711	1110	4866	897	394	212	963	631	643	784
Saarlouis	8083	3143	2135	1116	2626	6749	6349	2523	12751	2098	764	371	2245	1607	1677	2523
Merzig-Wadern	8007	2659	2145	1160	2954	6546	6158	4186	17127	2800	669	288	2926	1996	2036	4785
Ottweiler	4781	1655	973	646	1381	4263	4026	1322	5618	981	386	226	965	920	753	946
St. Wendel	6679	3158	1331	925	2374	5540	5210	2098	12976	2496	551	315	2083	2186	1561	2672
St. Ingbert	3377	614	1285	532	963	2474	2297	1133	4400	505	394	225	756	594	622	987
Homburg	2694	1173	1066	463	1194	2399	2266	1144	6373	992	439	251	1127	876	727	1270
Saarland	37946	13671	10045	5546	12880	31035	29153	13587	64431	10822	3609	1903	11102	8843	8046	14000

Tabelle 9: Der Anbau von Getreide in den landwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Kreise u. Betriebsgrößenklassen

Kreise	Betriebe mit Anbau von Getreide insgesamt	Zahl der Getreide bauenden Betriebe							Getreideanbau-Fläche insgesamt ha	davon entfielen auf Betriebe mit						
		bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und mehr		unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 ha und mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Saarbrücken-Stadt	110	73	17	13	5	2	—	—	129	7	14	45	28	35	—	—
Saarbrücken-Land	2518	1770	482	159	87	16	2	2	2512	503	537	485	616	168	56	147
Saarlouis	6003	3758	1534	466	199	40	4	2	5655	1001	1509	1288	1245	388	104	120
Merzig-Wadern	5539	2716	1746	712	301	58	5	1	7102	898	1756	1875	1657	552	97	67
Ottweiler	3565	2227	1035	173	109	18	2	1	2642	459	852	407	647	163	54	60
St. Wendel	4634	1747	1781	682	366	51	4	3	5558	401	1516	1395	1682	330	45	189
St. Ingbert	2207	1302	624	177	85	12	5	2	1942	324	437	399	422	115	102	143
Homburg	2148	1099	502	343	159	38	6	1	2916	289	431	806	825	401	125	39
Saarland	26724	14692	7721	2725	1311	235	28	12	28456	3882	7052	6700	7322	2152	583	765

Tabelle 10: Die in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen nach Betriebsgrößenklassen u. Kreisen

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamtzahl der in den Haushaltungen mit land- u. forstwirtsch. Betrieben lebenden Personen				Von den über 14 Jahren alten Personen waren beschäftigt					
	überhaupt	davon über 14 Jahre alt		Kinder unter 14 Jahren	in der Landwirtschaft			außerhalb der Landwirtschaft		
		männlich	weiblich		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
						männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Betriebsgrößenklassen										
0,5 bis unter 2 ha	79 635	31 243	33 183	15 209	50 770	22 561	28 209	13 656	8 682	4 974
2 " " 5 "	49 016	19 658	21 153	8 205	32 669	13 619	19 050	8 142	6 039	2 103
5 " " 10 "	19 145	7 370	8 634	3 141	13 977	6 005	7 972	2 027	1 365	662
10 " " 20 "	12 063	4 731	5 386	1 946	9 252	4 220	5 032	865	511	354
20 " " 50 "	2 386	1 043	1 052	291	1 985	983	1 002	110	60	50
50 " " 100 "	547	259	241	47	489	252	237	11	7	4
100 ha und mehr	1 066	671	371	24	1 032	665	367	10	6	4
zusammen	163 858	64 975	70 020	28 863	110 174	48 305	61 869	24 821	16 670	8 151
Kreise										
Saarbrücken-Stadt	1 041	577	379	85	894	544	350	62	33	29
Saarbrücken-Land	16 943	6 698	7 470	2 775	11 199	5 155	6 044	2 969	1 543	1 426
Saarlouis	33 817	13 634	14 188	5 995	21 814	10 016	11 798	6 008	3 618	2 390
Merzig-Wadern	35 125	13 693	15 280	6 152	23 962	9 696	14 266	5 011	3 997	1 014
Ottweiler	19 786	7 996	8 115	3 675	13 583	5 973	7 610	2 528	2 023	505
St. Wendel	31 157	12 197	13 232	5 728	21 178	8 773	12 405	4 251	3 424	827
St. Ingbert	14 747	5 621	6 448	2 678	9 285	4 502	4 783	2 784	1 119	1 665
Homburg	11 242	4 559	4 908	1 775	8 259	3 646	4 613	1 208	913	295
Saarland	163 858	64 975	70 020	28 863	110 174	48 305	61 869	24 821	16 670	8 151

Tabelle 11: Die in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen nach Betriebsgrößenklassen u. Kreisen

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamtzahl der beschäftigten Personen			Von der Gesamtzahl (Spalte 2) waren							
	überhaupt	davon		ständig beschäftigt				nicht ständig beschäftigt			
		männlich	weiblich	insgesamt	Betriebs- inhaber	Familien- angehörige	Familien- fremde Arbeits- kräfte	insgesamt	Betriebs- inhaber	Familien- angehörige	Familien- fremde Arbeits- kräfte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Betriebsgrößenklassen											
0,5 bis unter 2 ha	50 770	22 561	28 209	26 034	1 520	24 082	432	24 736	19 655	4 750	331
2 " " 5 "	32 669	13 619	19 050	22 303	3 642	17 900	761	10 366	7 449	2 312	605
5 " " 10 "	13 977	6 005	7 972	11 489	3 041	7 782	666	2 488	774	605	1 109
10 " " 20 "	9 252	4 220	5 032	7 667	1 883	4 906	878	1 585	117	270	1 198
20 " " 50 "	1 985	983	1 002	1 548	279	817	452	437	38	41	358
50 " " 100 "	489	252	237	356	32	74	250	133	12	2	119
100 ha und mehr	1 032	665	367	793	27	33	733	239	28	22	189
zusammen	110 174	48 305	61 869	70 190	10 424	55 594	4 172	39 984	28 073	8 002	3 909
Kreise											
Saarbrücken-Stadt	894	544	350	664	92	224	348	230	95	33	102
Saarbrücken-Land	11 199	5 155	6 044	6 119	694	4 919	506	5 080	3 469	934	677
Saarlouis	21 814	10 016	11 798	13 322	1 876	10 787	659	8 492	6 121	1 854	517
Merzig-Wadern	23 962	9 696	14 266	17 150	3 011	13 613	526	6 812	5 175	1 151	486
Ottweiler	13 583	5 973	7 610	8 102	753	6 726	623	5 481	4 130	804	547
St. Wendel	21 178	8 773	12 405	14 466	2 241	11 530	695	6 712	4 662	1 308	742
St. Ingbert	9 285	4 502	4 783	5 083	642	3 965	476	4 202	2 740	1 027	435
Homburg	8 259	3 646	4 613	5 284	1 115	3 830	339	2 975	1 681	891	403
Saarland	110 174	48 305	61 869	70 190	10 424	55 594	4 172	39 984	28 073	8 002	3 909

Tabelle 12: Die Betriebsinhaber der land- u. forstwirtschaftl. Betriebe nach Betriebsgrößenklassen u. Kreisen

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamtzahl der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe	davon Familien- betriebe, die von Betriebs- inhabern geleitet wurden	Von den Betriebsinhabern waren in der Landwirtschaft tätig							
			im Hauptberuf				im Nebenberuf			
			insgesamt		davon		insgesamt		davon	
			absolut	v.H. von Spalte 3	männlich	weiblich	absolut	v.H. von Spalte 3	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Betriebsgrößenklassen										
0,5 bis unter 2 ha	21 441	21 175	1 520	7,2	808	712	19 655	92,8	16 753	2 902
2 " " 5 "	11 254	11 091	3 642	32,8	2 726	916	7 449	67,2	6 785	664
5 " " 10 "	3 859	3 815	3 041	79,7	2 645	396	774	20,3	705	69
10 " " 20 "	2 031	2 000	1 883	94,1	1 714	169	117	5,9	104	13
20 " " 50 "	384	317	279	88,0	256	23	38	12,0	35	3
50 " " 100 "	113	44	32	72,7	26	6	12	27,3	12	—
100 ha und mehr	168	55	27	49,1	25	2	28	50,9	27	1
zusammen	39 250	38 497	10 424	27,1	8 200	2 224	28 073	72,9	24 421	3 652
Kreise										
Saarbrücken-Stadt	189	187	92	49,2	81	11	95	50,8	82	13
Saarbrücken-Land	4 259	4 163	694	16,7	555	139	3 469	83,3	3 057	412
Saarlouis	8 345	7 997	1 876	23,5	1 490	386	6 121	76,5	5 289	832
Merzig-Wadern	8 287	8 186	3 011	36,8	2 328	683	5 175	63,2	4 356	819
Ottweiler	4 940	4 883	753	15,4	622	131	4 130	84,6	3 679	451
St. Wendel	6 919	6 903	2 241	32,5	1 771	470	4 662	67,5	4 105	557
St. Ingbert	3 501	3 382	642	19,0	507	135	2 740	81,0	2 309	431
Homburg	2 810	2 796	1 115	39,9	846	269	1 681	60,1	1 544	137
Saarland	39 250	38 497	10 424	27,1	8 200	2 224	28 073	72,9	24 421	3 652

Tabelle 13: Die hauptberuflichen Betriebsinhaber der land- u. forstwirtschaftl. Betriebe nach Geschlecht, Alter u. Nebenberuf

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Zahl der Betriebsinhaber im Hauptberuf		Von den Betriebsinhabern waren alt										Von den haupt- berufl. Betriebs- inhabern hatten einen Nebenberuf
			unter 30 Jahre		30 bis unter 40 Jahre		40 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 60 Jahre		über 60 Jahre		
			ins=	davon	ins=	davon	ins=	davon	ins=	davon	ins=	davon	
	überhaupt	männlich	gesamt	männl.	gesamt	männl.	gesamt	männl.	gesamt	männl.	gesamt	männl.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Betriebsgrößenklassen													
0,5 bis unter 2 ha	1 520	808	17	7	150	79	481	257	403	217	469	248	130
2 " " 5 "	3 642	2 726	28	22	236	171	900	673	1 103	830	1 375	1 030	466
5 " " 10 "	3 041	2 645	42	38	263	226	779	680	884	770	1 073	931	317
10 " " 20 "	1 883	1 714	24	22	174	159	526	479	557	506	602	548	145
20 " " 50 "	279	256	2	1	24	22	77	72	86	79	90	82	23
50 " " 100 "	32	26	1	1	2	1	16	14	7	4	6	6	2
100 ha und mehr	27	25	—	—	3	3	10	8	5	5	9	9	4
zusammen	10 424	8 200	114	91	852	661	2 789	2 183	3 045	2 411	3 624	2 854	1 087
Kreise													
Saarbrücken - Stadt	92	81	—	—	4	3	32	29	31	27	25	22	1
Saarbrücken - Land	694	555	4	3	51	40	191	153	229	184	219	175	83
Saarlouis	1 876	1 490	33	27	138	110	499	392	568	455	638	506	176
Merzig - Wadern	3 011	2 328	25	20	223	168	778	595	845	654	1 140	891	290
Ottweiler	753	622	4	4	76	62	204	168	222	184	247	204	148
St. Wendel	2 241	1 771	14	11	189	150	580	456	683	540	775	614	254
St. Ingbert	642	507	8	7	50	36	187	147	187	150	210	167	65
Homburg	1 115	846	26	19	121	92	318	243	280	217	370	275	70
Saarland	10 424	8 200	114	91	852	661	2 789	2 183	3 045	2 411	3 624	2 854	1 087

Tabelle 14: Die nebenberuflichen Betriebsinhaber der land- u. forstwirtsch. Betriebe nach Geschlecht u. Hauptberuf

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Zahl der Betriebsinhaber im Nebenberuf			Von den nebenberuflichen Betriebsinhaber waren im Hauptberuf beschäftigt als				
	insgesamt	davon		Selbst- ständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Pensionäre, Rentner u. selbständ. Berufslose
		männlich	weiblich					
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Betriebsgrößenklassen								
0,5 bis unter 2 ha	19 655	16 753	2 902	1 396	387	599	11 648	5 625
2 " " 5 "	7 449	6 785	664	707	100	135	4 868	1 639
5 " " 10 "	774	705	69	217	17	25	389	126
10 " " 20 "	117	104	13	62	10	8	25	12
20 " " 50 "	38	35	3	23	11	1	2	1
50 " " 100 "	12	12	-	4	4	4	-	-
100 ha und mehr	28	27	1	10	11	6	-	1
zusammen	28 073	24 421	3 652	2 419	540	778	16 932	7 404
Kreise								
Saarbrücken - Stadt	95	82	13	46	7	8	12	22
Saarbrücken - Land	3 469	3 057	412	340	71	109	1 931	1 018
Saarlouis	6 121	5 289	832	402	77	181	3 713	1 748
Merzig - Wadern	5 175	4 356	819	466	92	146	2 742	1 729
Ottweiler	4 130	3 679	451	323	84	87	2 882	754
St. Wendel	4 662	4 105	557	366	86	87	3 106	1 017
St. Ingbert	2 740	2 309	431	268	62	94	1 525	791
Homburg	1 681	1 544	137	208	61	66	1 021	325
Saarland	28 073	24 421	3 652	2 419	540	778	16 932	7 404

Tabelle 15: Die mithelfenden Familienangehörigen in den land- u. forstwirtsch. Betrieben nach Geschlecht u. Beschäftigungsdauer

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Zahl der Familienangehörigen über 14 Jahre			Von den Familienangehörigen über 14 Jahre waren					
	überhaupt	davon		ständig beschäftigt			nicht ständig beschäftigt		
		männlich	weiblich	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
					männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Betriebsgrößenklassen									
0,5 bis unter 2 ha	28 832	4 649	24 183	24 082	3 048	21 034	4 750	1 601	3 149
2 " " 5 "	20 212	3 481	16 731	17 900	2 368	15 532	2 312	1 113	1 199
5 " " 10 "	8 387	2 018	6 369	7 782	1 727	6 055	605	291	314
10 " " 20 "	5 176	1 600	3 576	4 906	1 477	3 429	270	123	147
20 " " 50 "	858	322	536	817	299	518	41	23	18
50 " " 100 "	76	26	50	74	25	49	2	1	1
100 ha und mehr	55	27	28	33	7	26	22	20	2
zusammen	63 596	12 123	51 473	55 594	8 951	46 643	8 002	3 172	4 830
Kreise									
Saarbrücken - Stadt	257	80	177	224	67	157	33	13	20
Saarbrücken - Land	5 853	1 091	4 762	4 919	831	4 088	934	260	674
Saarlouis	12 641	2 788	9 853	10 787	2 130	8 657	1 854	658	1 196
Merzig - Wadern	14 764	2 534	12 230	13 613	1 952	11 661	1 151	582	569
Ottweiler	7 530	1 062	6 468	6 726	750	5 976	804	312	492
St. Wendel	12 838	2 237	10 601	11 530	1 623	9 907	1 308	614	694
St. Ingbert	4 992	1 337	3 655	3 965	903	3 062	1 027	434	593
Homburg	4 721	994	3 727	3 830	695	3 135	891	299	592
Saarland	63 596	12 123	51 473	55 594	8 951	46 643	8 002	3 172	4 830

Tabelle 16: Die familienfremden Arbeitskräfte der land- u. forst-
wirtsch. Betriebe nach Geschlecht u. Beschäftigungsdauer

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Zahl der familienfremden Arbeitskräfte (Personen über 14 Jahre)		Von den familienfremden Arbeitskräften waren											
			ständig beschäftigt								nicht ständig beschäftigt			
			Von den ständig Beschäftigten waren											
			ins- gesamt		davon männlich		Verwaltungspersonal		Knechte				Mägde	
			überhaupt	davon männlich	ins- gesamt	davon männlich	ins- gesamt	davon männlich	ins- gesamt	davon männlich			ins- gesamt	davon männlich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Betriebsgrößenklassen														
0,5 bis unter 2 ha	763	351	432	211	145	89	17	85	185	105	331	140		
2 " " 5 "	1 366	627	761	401	193	109	64	164	340	228	605	226		
5 " " 10 "	1 775	637	666	369	81	49	197	174	214	123	1 109	268		
10 " " 20 "	2 076	862	878	484	97	53	289	227	265	142	1 198	318		
20 " " 50 "	810	370	452	279	61	39	131	88	172	109	358	91		
50 " " 100 "	369	188	250	158	48	40	37	41	124	81	119	30		
100 ha und mehr	922	586	733	542	187	175	69	50	427	298	189	44		
zusammen	8 081	3 561	4 172	2 444	812	554	804	829	1 727	1 086	3 909	1 117		
Kreise														
Saarbrücken - Stadt	450	301	348	259	61	44	22	10	255	193	102	42		
Saarbrücken - Land	1 183	452	506	319	86	66	109	67	244	144	677	133		
Saarlouis	1 176	449	659	321	114	66	132	142	271	123	517	128		
Merzig - Wadern	1 012	478	526	325	147	94	131	110	138	100	486	153		
Ottweiler	1 170	610	623	370	169	142	96	136	222	132	547	240		
St. Wendel	1 437	660	695	390	120	74	156	188	231	160	742	270		
St. Ingbert	911	349	476	259	82	47	67	98	229	145	435	90		
Homburg	742	262	339	201	33	21	91	78	137	89	403	61		
Saarland	8 081	3 561	4 172	2 444	812	554	804	829	1 727	1 086	3 909	1 117		

Tabelle 17: Die ständigen Arbeitskräfte der land- u. forstwirtschaftl.
Betriebe nach dem Geschlecht u. der Stellung im Betrieb

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamtzahl der ständigen Arbeitskräfte			davon waren								
				Betriebsinhaber			Familienangehörige			familienfremde Arbeitskräfte		
				ins- gesamt			ins- gesamt			ins- gesamt		
				davon männlich weiblich			davon männlich weiblich			davon männlich weiblich		
	überhaupt	davon männlich	davon weiblich	ins- gesamt	davon männlich	davon weiblich	ins- gesamt	davon männlich	davon weiblich	ins- gesamt	davon männlich	davon weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Betriebsgrößenklassen												
0,5 bis unter 2 ha	26 034	4 067	21 967	1 520	808	712	24 082	3 048	21 034	432	211	221
2 " " 5 "	22 303	5 495	16 808	3 642	2 726	916	17 900	2 368	15 532	761	401	360
5 " " 10 "	11 489	4 741	6 748	3 041	2 645	396	7 782	1 727	6 055	666	369	297
10 " " 20 "	7 667	3 675	3 992	1 883	1 714	169	4 906	1 477	3 429	878	484	394
20 " " 50 "	1 548	834	714	279	256	23	817	299	518	452	279	173
50 " " 100 "	356	209	147	32	26	6	74	25	49	250	158	92
100 ha	793	574	219	27	25	2	33	7	26	733	542	191
zusammen	70 190	19 595	50 595	10 424	8 200	2 224	55 594	8 951	46 643	4 172	2 444	1 728
Kreise												
Saarbrücken - Stadt	664	407	257	92	81	11	224	67	157	348	259	89
Saarbrücken - Land	6 119	2 705	4 414	694	555	139	4 919	831	4 088	506	319	187
Saarlouis	13 322	3 941	9 381	1 876	1 490	386	10 787	2 130	8 657	659	321	338
Merzig - Wadern	17 150	4 605	12 545	3 011	2 328	683	13 613	1 952	11 661	526	325	201
Ottweiler	8 102	1 742	6 360	753	622	131	6 726	750	5 976	623	370	253
St. Wendel	14 466	3 784	10 682	2 241	1 771	470	11 530	1 623	9 907	695	390	305
St. Ingbert	5 083	1 669	3 414	642	507	135	3 965	903	3 062	476	259	217
Homburg	5 284	1 742	3 542	1 115	846	269	3 830	695	3 135	339	201	138
Saarland	70 190	19 595	50 595	10 424	8 200	2 224	55 594	8 951	46 643	4 172	2 444	1 728

Tabelle 18: Die Veränderung der Zahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte
i. d. land- u. forstw. Betrieben von 1939 auf 1948 nach Betriebsgrößenklassen

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Betriebs- inhaber		Veränderung + / -		Familien- angehörige		Veränderung + / -		familienfremde Arbeitskräfte		Veränderung + / -	
	1939	1948 ¹⁾	absolut	v. H.	1939	1948 ¹⁾	absolut	v. H.	1939	1948 ¹⁾	absolut	v. H.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
0,5 bis unter 2 ha	1 482	1 081	- 401	-27,1	16 292	20 430	+4 138	+25,4	462	411	- 51	-11,0
2 " " 5 "	2 353	2 308	- 45	- 1,9	12 417	12 740	+ 323	+ 2,6	568	652	+ 84	+14,8
5 " " 10 "	1 977	1 966	- 11	- 0,6	5 088	4 939	- 149	- 2,9	907	384	- 523	-57,7
10 " " 20 "	1 084	1 249	+ 165	+15,2	2 984	3 318	+ 334	+11,2	702	528	- 174	-24,8
20 " " 50 "	137	185	+ 48	+35,0	378	543	+ 165	+43,6	289	316	+ 27	+ 9,3
50 " " 100 "	21	23	+ 2	+ 9,5	47	55	+ 8	+17,0	235	174	- 61	-26,0
100 ha und mehr	13	19	+ 6	+46,2	23	30	+ 7	+30,4	827	703	- 124	-15,0
zusammen	7 047	6 831	- 216	- 3,1	37 229	42 055	+4 826	+13,0	3 990	3 168	- 822	-20,6

1) Für den Gebietsstand von 1939

Tabelle 19:

Die Pferdehaltung in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamt- zahl der Land- u. forstw. Betriebe	Zahl der Betriebe mit Groß- viehhalt. (Pferde u. Rindvieh)	Betriebe mit Pferdehaltung		davon Betriebe mit 3 Jahre alten u. älteren Pferden		Von den Betrieben hielten				
			Zahl der Betriebe	Zahl der Pferde	Zahl der Betriebe	Zahl der Pferde	1 Pferd	2 Pferde	3-5 Pferde	6-10 Pferde	11-20 Pferde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Betriebe mit											
0,5 bis unter 2 ha	21441	7333	340	492	303	421	217	74	11	1	—
2 " " 5 "	11254	8671	1161	1730	1084	1542	719	324	40	1	—
5 " " 10 "	3859	2763	2067	4017	1958	3386	698	1164	96	—	—
10 " " 20 "	2031	1459	1641	4374	1605	3465	173	1201	231	—	—
20 " " 50 "	384	196	255	981	228	719	17	85	120	6	—
50 " " 100 "	113	15	25	205	25	141	1	1	15	6	2
100 ha und mehr	168	19	18	161	18	116	—	2	7	7	2
zusammen	39250	20456	5507	11960	5221	9790	1825	2851	520	21	4
Kreise											
Saarbrücken - Stadt	189	72	54	103	52	96	21	26	5	—	—
Saarbrücken - Land	4259	1866	597	1301	565	1110	171	310	61	3	—
Saarlouis	8345	3734	1158	2340	1108	1927	482	511	112	3	—
Merzig - Wadern	8287	4753	1039	2703	1000	2138	255	570	168	5	2
Ottweiler	4940	2720	534	992	486	862	196	263	24	2	1
St. Wendel	6919	4660	974	2085	941	1644	299	612	27	2	1
St. Ingbert	3501	1401	428	916	408	748	138	233	33	4	—
Homburg	2810	1250	723	1520	661	1265	263	326	70	2	—
Saarland	39250	20456	5507	11960	5221	9790	1825	2851	520	21	4

Tabelle 20:

Die Rindviehhaltung in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Gesamt- zahl der land- u. forstw. Betriebe	Zahl der Betriebe m. Groß- viehhalt. (Pferde u. Rindvieh)	Betriebe mit Rindviehhaltung		davon Betriebe mit Kuhhaltung		Von den Betrieben hielten										Betriebe mit Arbeits- ochsen		Betriebe mit Zugkühen	
			Zahl der Betriebe	Zahl der Rinder	Zahl der Betriebe	Zahl der Kühe	1 Kuh	2 Kühe	3 Kühe	4-6 Kühe	7-10 Kühe	11-20 Kühe	21-50 Kühe	51- 100 Kühe	Zahl der Betr.	Zahl d. Arbeits- ochsen	Zahl der Betriebe	Zahl der Zugkühe		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
Betriebe mit																				
0,5 bis unter 2 ha	21441	7333	7142	11149	6637	8507	4857	1697	80	3	—	—	—	—	14	14	5009	6410		
2 " " 5 "	11254	8671	8379	24362	8255	16076	1950	5020	1142	143	—	—	—	—	36	81	6847	13256		
5 " " 10 "	3859	2763	2592	14087	2577	7505	244	834	920	566	13	—	—	—	46	135	1456	4004		
10 " " 20 "	2031	1459	1400	12515	1396	5750	41	159	299	792	86	9	—	—	29	96	243	800		
20 " " 50 "	384	196	199	3017	197	1233	13	4	11	61	73	12	3	—	6	13	51	86		
50 " " 100 "	113	15	15	638	15	280	—	—	—	2	2	5	6	—	2	3	3	6		
100 ha und mehr	168	19	19	732	18	326	—	—	1	—	4	6	6	1	3	7	1	2		
zusammen	39250	20456	19746	66500	19085	39677	7105	7714	2453	1587	178	32	15	1	136	349	13610	24564		
Kreise																				
Saarbrücken-Stadt	189	72	56	134	53	92	33	11	6	1	2	—	—	—	—	—	19	29		
Saarbrücken-Land	4259	1866	1742	5129	1707	3204	774	641	177	89	23	1	1	1	7	10	1036	1673		
Saarlouis	8345	3734	3594	10325	3509	6231	1752	1186	345	199	21	4	2	—	12	25	2610	4120		
Merzig - Wadern	8287	4753	4656	14977	4549	8691	1857	1902	522	244	21	1	2	—	42	109	3263	5660		
Ottweiler	4940	2720	2622	7982	2579	5272	822	1230	365	140	18	2	2	—	10	20	1951	3620		
St. Wendel	6919	4660	4548	17373	4220	10475	987	1835	708	630	55	2	3	—	16	38	3135	6559		
St. Ingbert	3501	1401	1343	4676	1309	2636	520	503	166	102	11	6	1	—	24	45	884	1509		
Homburg	2810	1250	1185	5904	1159	3076	360	406	164	182	27	16	4	—	25	102	712	1394		
Saarland	39250	20456	19746	66500	19085	39677	7105	7714	2453	1587	178	32	15	1	136	349	13610	24564		

Tabelle 21:

Die Schweinehaltung in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	- Betriebe mit Schweinehaltung überhaupt		davon			Von den Betrieben hielten									
	Zahl der Betriebe	Zahl der Schweine	Betriebe mit über 3 Monate alten Schweinen			über 3 Monate alte Schweine überhaupt					Zuchtsauen				
			Zahl der Betriebe	Zahl der Schweine	davon Zucht- sauen	1-2 Stück	3-5 Stück	6-10 Stück	11-20 Stück	21-50 Stück	1-2 Stück	3-5 Stück	6-10 Stück	11-20 Stück	21 Stück u. mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Betriebe mit															
0,5 bis unter 2 ha	3403	5943	2065	2633	74	1858	198	9	—	—	66	—	—	—	—
2 " " 5 "	3709	9811	2720	5288	633	2025	643	39	11	2	437	29	—	—	—
5 " " 10 "	1742	7643	1503	4590	1168	682	692	122	7	—	676	75	1	—	—
10 " " 20 "	1052	7334	953	4449	1426	230	471	224	23	5	434	145	7	—	—
20 " " 50 "	156	1800	146	1048	360	18	30	71	26	1	37	56	13	—	—
50 " " 100 "	18	432	18	244	125	—	1	6	8	3	1	3	7	4	—
100 ha und mehr	13	660	13	249	157	—	1	2	6	4	—	—	5	7	1
zusammen	10093	33623	7418	18501	3943	4813	2036	473	81	15	1651	308	33	11	1
Kreise															
Saarbrücken-Stadt	33	84	28	60	15	21	6	1	—	—	5	3	—	—	—
Saarbrücken-Land	959	2764	498	1379	334	318	153	17	7	3	103	22	8	2	—
Saarlouis	1728	6096	1380	3416	768	905	354	104	16	1	273	86	7	1	1
Merzig-Wadern	3101	10768	2432	6444	1116	1463	743	195	28	3	502	93	3	1	—
Ottweiler	871	2422	605	1243	241	441	134	24	5	1	100	17	2	2	—
St. Wendel	1946	6435	1400	3312	841	927	397	60	11	5	450	42	2	3	—
St. Ingbert	760	2550	562	1227	298	431	105	20	4	2	104	21	6	1	—
Homburg	695	2504	513	1420	330	307	144	52	10	—	114	24	5	1	—
Saarland	10093	33623	7418	18501	3943	4813	2036	473	81	15	1651	308	33	11	1

Tabelle 22:

Die Schaf- u. Ziegenhaltung in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche Kreise	Betriebe mit Schafhaltung							Betriebe mit Ziegenhaltung	
	überhaupt		Von den Betrieben hielten					Zahl der Betriebe	Zahl der Ziegen
	Zahl der Betriebe	Zahl der Schafe	1-10 Schafe	11-50 Schafe	51-250 Schafe	251-500 Schafe	501 Schafe u. mehr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Betriebe mit									
0,5 bis unter 2 ha	815	2589	777	37	1	—	—	11572	22281
2 " " 5 "	262	1610	233	27	1	1	—	3645	5502
5 " " 10 "	119	1420	90	23	6	—	—	1252	1779
10 " " 20 "	72	2094	43	21	6	1	1	696	934
20 " " 50 "	20	2187	8	7	—	4	1	69	163
50 " " 100 "	7	846	1	3	2	—	1	9	27
100 ha und mehr	5	352	2	1	1	1	—	3	8
zusammen	1300	11098	1154	119	17	7	3	17246	30694
Kreise									
Saarbrücken-Stadt	22	558	21	—	—	1	—	65	115
Saarbrücken-Land	219	1889	198	15	4	1	1	2330	4062
Saarlouis	253	1188	239	12	2	—	—	3809	6598
Merzig-Wadern	281	949	267	13	1	—	—	2459	4415
Ottweiler	168	2658	136	26	2	2	2	2805	4904
St. Wendel	177	2319	139	32	3	3	—	2901	4945
St. Ingbert	110	595	106	1	3	—	—	1658	3401
Homburg	70	942	48	20	2	—	—	1219	2254
Saarland	1300	11098	1154	119	17	7	3	17246	30694

Tabelle 23: Die Federviehbestände in den land- u. forstvw. Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der Betriebsfläche, Kreise	Betriebe mit Hühnerhaltung								Betriebe mit Gänsehaltung		Betriebe mit Entenhaltung		Betriebe mit Bienenhaltung	
	überhaupt			Von den Betrieben (Spalte 2) hielten					Zahl der Betriebe	Zahl der Gänse	Zahl der Betriebe	Zahl der Enten	Zahl der Betriebe	Zahl der Völker
	Zahl der Betriebe	Zahl der Hühner	davon Hennen	1-20 Hennen	21-50 Hennen	51-100 Hennen	101-250 Hennen	251 u. mehr Hennen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Betriebe mit														
0,5 bis unter 2 ha	6840	67563	49109	6235	72	6	3	3	788	2465	121	453	297	1137
2 " " 5 "	4437	54266	36957	4039	80	8	4	1	764	2345	99	399	180	750
5 " " 10 "	1753	28360	18166	1514	168	7	2	—	595	2020	87	391	66	257
10 " " 20 "	912	19424	13223	707	170	7	—	—	458	1744	87	372	65	219
20 " " 50 "	131	4509	2533	76	49	4	1	—	116	530	26	138	16	59
50 " " 100 "	21	1743	601	11	4	5	1	—	21	150	8	151	3	7
100 ha und mehr	10	1150	451	4	2	3	1	—	21	174	21	132	4	16
zusammen	14104	177015	121040	12586	545	40	12	4	2763	9428	449	2036	631	2445
Kreise														
Saarbrücken - Stadt	114	1246	632	89	7	3	—	—	34	145	4	21	—	—
Saarbrücken - Land	1517	22385	15006	1342	74	8	2	2	346	1193	61	287	62	204
Saarlouis	2661	32743	23727	2391	103	5	2	—	461	1534	53	229	102	486
Merzig - Wadern	2905	33181	24392	2475	123	6	1	—	338	1257	68	323	150	636
Ottweiler	2012	26137	15483	1802	66	4	1	2	266	958	43	276	67	206
St. Wendel	2607	29353	20933	2418	54	3	3	—	410	1308	56	207	117	397
St. Ingbert	1247	16019	10597	1171	38	4	2	—	364	1062	86	374	88	302
Homburg	1041	15951	10270	898	80	7	1	—	544	1971	78	319	45	214
Saarland	14104	177015	121040	12586	545	40	12	4	2763	9428	449	2036	631	2445

Tabelle 24: Die Viehdichte in den land- u. forstwirtschaftl. Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche kamen															
	Pferde		Rindvieh		Schweine		Ziegen		Schafe		Hühner		Gänse		Enten	
	1939	1948	1939	1948	1939	1948	1939	1948	1939	1948	1939	1948	1939	1948	1939	1948
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Betriebe mit																
0,5 bis unter 2 ha	2,0	2,4	63,2	54,6	77,2	29,1	98,6	109,2	9,7	12,7	636,5	331,2	8,8	12,1	4,5	2,2
2 " " 5 "	5,0	5,6	86,2	78,8	63,9	31,7	12,8	17,8	6,5	5,2	353,5	175,4	6,9	7,6	2,2	1,3
5 " " 10 "	16,8	17,0	74,5	59,8	56,8	32,4	3,7	7,5	9,4	6,0	238,3	120,4	4,7	8,6	2,4	1,7
10 " " 20 "	18,8	18,9	66,5	54,1	55,5	31,7	1,5	4,0	22,2	9,0	175,2	83,9	3,5	7,5	2,1	1,6
20 " " 50 "	14,6	15,2	53,0	46,6	41,7	27,8	0,7	2,5	139,3	33,8	154,3	69,7	3,7	8,2	1,7	2,1
50 " " 100 "	8,5	11,1	41,4	34,5	43,1	23,4	0,7	1,5	50,6	45,7	152,1	94,2	3,8	8,1	3,0	8,2
100 ha und mehr	7,0	6,9	45,4	31,5	45,7	28,4	0,8	0,3	29,4	15,2	179,9	49,5	2,3	7,5	5,0	5,7
zusammen	9,8	11,0	71,5	61,2	61,9	30,9	26,8	28,2	18,5	10,2	342,5	162,9	5,9	8,7	2,8	1,9

Tabelle 25: Die betriebseigenen Antriebsmaschinen in den land- u. forstvw. Betrieben der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der landwirtsch. genutzten Fläche	Elektromotore						Dampfkraftmasch. einschl. Dampfplugmasch.		Verbrennungsmotore			
	überhaupt		davon mit einer Nennleistung von:				Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Benzinmotore		Rohöl- od. Gasplmot.	
	Zahl der Betriebe	Zahl der Motore	unter 1 PS	1 bis unter 4 PS	4 bis unter 10 PS	10 PS und mehr			Zahl der Betriebe	Zahl der Motore	Zahl der Betriebe	Zahl der Motore
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Betriebe mit												
unter 2 ha	811	519	44	365	93	17	—	—	3	3	69	4
2 bis 5 "	2751	2321	200	1681	394	46	—	—	6	6	110	19
5 " 10 "	1829	1842	150	1086	567	39	2	2	11	11	35	13
10 " 20 "	1497	1803	163	808	766	66	2	2	6	6	13	13
20 " 50 "	291	487	58	203	184	41	2	2	5	5	6	6
50 " 100 "	26	82	15	30	20	17	—	—	3	3	1	1
100 ha und mehr	9	69	7	38	14	11	—	—	1	2	1	1
zusammen	7214	7123	637	4211	2038	237	6	6	35	36	235	57
Kreise												
Saarbrücken.-Stadt	12	18	3	8	5	2	—	—	—	—	2	2
Saarbrücken - Land	669	657	42	301	271	43	—	—	2	2	14	14
Saarlouis	1390	1080	75	614	359	32	2	2	4	4	191	13
Merzig - Wadern	1636	1657	109	834	654	60	—	—	14	14	8	8
Ottweiler	1068	1043	121	664	233	25	2	2	9	10	7	7
St. Wendel	1466	1507	129	1137	216	25	2	2	—	—	8	8
St. Ingbert	374	464	41	261	142	20	—	—	2	2	2	2
Homburg	599	697	117	392	158	30	—	—	4	4	3	3
Saarland	7214	7123	637	4211	2038	237	6	6	35	36	235	57

Tabelle 26: Die betriebseigenen Schlepper, Motormäher usw.
in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben
der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der landwirtsch. genutzten Fläche, Kreise	Ackerschlepper mit mehr als 22 PS											Kleinschlepper von über 8 PS bis einschl. 22 PS (auch Motor- mäher ü. 8 PS)		Motormäher, Kleinfräsen, Gartenschlepper bis einschl. 8 PS	
	überhaupt		Radschlepper ohne Luftbereifung			Radschlepper mit Luftbereif. (auswechs.)			Kettenschlepper (Raupenschlepper)			Zahl der Betr.	Zahl der Schlepp.	Zahl der Betr.	Zahl der Schlepp.
	Zahl der Betriebe	Zahl der Schlepper	in ... Betr.	Zahl der Schlepp.	davon mit Diesel- antrieb	in ... Betr.	Zahl der Schlepp.	davon mit Diesel- antrieb	in ... Betr.	Zahl der Schlepp.	davon mit Diesel- antrieb				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Betriebe mit															
unter 2 ha	7	7	4	4	3	3	3	3	—	—	—	4	4	47	48
2 bis " 5 "	14	14	5	5	1	9	9	7	—	—	—	17	17	56	59
5 " " 10 "	30	30	10	10	7	19	19	12	1	1	1	61	61	14	14
10 " " 20 "	63	64	32	33	24	27	27	20	4	4	4	116	116	17	19
20 " " 50 "	55	57	27	25	23	26	30	22	2	2	2	65	68	8	8
50 " " 100 "	16	17	7	7	6	8	9	7	1	1	1	10	10	5	5
100 ha und mehr	12	14	4	6	6	5	5	4	3	3	3	2	3	9	9
zusammen	197	203	89	90	70	97	102	75	11	11	11	275	279	156	162
Kreise															
Saarbrücken - Stadt	3	3	2	2	2	1	1	1	—	—	—	2	2	22	22
Saarbrücken - Land	29	31	10	11	5	15	16	9	4	4	4	21	21	21	22
Saarlouis	57	59	26	26	22	28	30	23	3	3	3	58	58	19	21
Merzig - Wadern	40	40	19	19	16	21	21	18	—	—	—	71	71	14	14
Ottweiler	10	10	2	2	2	7	7	4	1	1	1	25	25	37	40
St. Wendel	20	20	8	8	6	12	12	9	—	—	—	31	31	13	13
St. Ingbert	15	16	8	8	7	5	6	5	2	2	2	36	36	13	13
Homburg	23	24	14	14	10	8	9	6	1	1	1	31	35	17	17
Saarland	197	203	89	90	70	97	102	75	11	11	11	275	279	156	162

Tabelle 27: Die betriebseigenen Arbeitsmaschinen
in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben
der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der landwirtsch. genutzten Fläche, Kreise	Drillmaschinen (Saemaschinen)		Düngerstreuer		Hackmaschinen		Heuwender		Heurechen		Mähmaschinen für Gras u. Getreide					
											insgesamt		davon			
	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Zahl der Betriebe	Zahl der Masch.	Binde- mäher	and.Mäh- masch. f. Gras	m. Aufba- motor verwend.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Betriebe mit																
unter 2 ha	8	9	2	2	15	15	10	10	12	10	243	183	44	135	4	
2 bis " 5 "	40	26	44	22	69	67	88	75	115	98	2058	1977	490	1473	14	
5 " " 10 "	324	229	172	123	132	126	454	427	234	211	2557	2607	774	1822	11	
10 " " 20 "	631	560	361	295	179	180	814	793	760	734	2013	2518	1032	1419	17	
20 " " 50 "	187	182	143	140	73	74	218	215	207	204	298	441	230	251	—	
50 " " 100 "	28	26	21	25	16	15	29	34	29	33	29	57	43	44	—	
100 ha und mehr	12	19	12	15	10	10	12	20	12	23	12	35	15	17	3	
zusammen	1230	1051	755	622	494	487	1625	1574	1369	1313	7210	7818	2608	5161	49	
Kreise																
Saarbrücken - Stadt	11	12	5	5	11	12	8	8	10	10	31	36	10	26	—	
Saarbrücken - Land	188	144	133	120	71	67	181	181	137	142	665	791	265	524	2	
Saarlouis	245	184	209	143	77	79	331	314	312	299	1022	1109	354	745	10	
Merzig - Wadern	232	216	76	75	115	115	385	368	394	383	1481	1597	436	1153	8	
Ottweiler	99	95	69	53	52	51	113	110	63	60	750	827	326	496	5	
St. Wendel	106	104	62	48	40	40	183	184	98	86	1636	1671	469	1198	4	
St. Ingbert	108	105	80	68	82	81	147	144	148	148	622	689	201	483	5	
Homburg	241	191	121	110	46	42	277	265	207	185	1003	1098	547	536	15	
Saarland	1230	1051	755	622	494	487	1625	1574	1369	1313	7210	7818	2608	5161	49	

noch Tabelle 27: Die betriebseigenen Arbeitsmaschinen
in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben
der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der landwirtsch. genutzt. Fläche, Kreise	Kartoffel- ernte- maschinen		Dreschmaschinen				Strohbinder und Strohpressen		Saatgut- reinigungs- anlagen		Saatgut- beiz- anlagen		Schrot- mühlen		Häckselmasch. (einschl. Silohäcksel)		Kreissägen und andere Sägemaschinen	
			Für Kraftantrieb		Für Göpelantr.													
	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.	Zahl der Betr.	Zahl der Masch.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Betriebe mit																		
unter 2 ha	54	36	2622	313	12	7	127	10	2	2	3	1	56	46	169	151	149	131
2 bis " 5 "	244	226	2949	1579	35	29	181	75	8	5	5	3	453	381	829	777	500	484
5 " " 10 "	761	709	1682	1120	26	21	252	168	19	15	7	7	700	647	887	846	631	610
10 " " 20 "	980	929	1039	890	25	21	287	239	22	13	24	17	758	719	648	634	685	671
20 " " 50 "	201	202	186	161	4	3	94	79	14	12	13	11	168	166	154	152	168	168
50 " " 100 "	24	23	20	19	—	—	19	17	5	5	6	6	22	22	19	21	28	28
100 ha und mehr	12	14	12	13	1	1	10	10	4	5	5	5	8	9	8	9	12	13
zusammen	2276	2139	8510	4095	103	82	970	598	74	57	63	50	2165	1990	2714	2590	2173	2105
Kreise																		
Saarbrücken - Stadt	12	12	4	4	—	—	1	1	—	—	—	—	4	4	29	29	6	6
Saarbrücken - Land	177	168	583	379	6	6	118	104	8	8	5	5	291	277	208	202	170	173
Saarlouis	380	342	3142	732	8	8	144	85	10	10	18	13	422	348	264	221	342	330
Merzig - Wadern	312	308	1200	951	22	21	117	63	15	16	16	13	582	564	752	735	645	643
Ottweiler	155	147	862	665	19	14	89	80	12	6	3	3	262	255	280	274	161	159
St. Wendel	518	482	1069	898	29	22	200	142	20	9	13	9	442	417	616	586	409	390
St. Ingbert	165	156	699	237	6	3	104	65	5	4	6	5	75	67	223	217	177	175
Homburg	557	524	951	229	13	8	197	58	4	4	2	2	87	58	342	326	263	229
Saarland	2276	2139	8510	4095	103	82	970	598	74	57	63	50	2165	1990	2714	2590	2173	2105

Tabelle 28: Die betriebseigenen technischen Einrichtungen
in den land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben
der einzelnen Betriebsgrößenklassen u. Kreise

Größenklassen nach der landw. genutzt. Fläche, Kreise	Maschinelle Tiefkühl- anlagen für Milch		Silos (noch verwendbar)										Greiferaufzüge, Höhenförderer für Kraftantrieb oder tierischen Zug		Luft- bereifte Wirtschafts- wagen		Lastkraftwagen			
			insgesamt	davon Grünfuttersilos		davon Kartoffelsilos		davon Gärfutterbehälter												
				insgesamt	Betr. mit Silos aus Beton	insgesamt	Betr. mit Silos aus Beton	insgesamt	Betr. mit Silos aus Beton											
	Zahl der Betr.	Zahl der Anlag.	Zahl der Betr.	Gesamt- inhalt cbm	Zahl der Betr.	Gesamt- inhalt cbm	Zahl der Betr.	Gesamt- inhalt cbm	Zahl der Betr.	Gesamt- inhalt cbm	Zahl der Betr.	Gesamt- inhalt cbm	Zahl der Betr.	Zahl der Anlagen	Zahl der Betr.	Zahl der Wagen	Zahl der Betr.	Zahl der Wagen	davon Wagen mit mehr als 2 t Nutz- last	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Betriebe mit																				
unter 2 ha	—	—	2	13	1	11	1	1	2	1	—	—	—	8	8	29	28	46	48	29
2 bis " 5 "	2	2	18	127	10	79	10	8	48	5	—	—	—	91	86	145	151	46	46	30
5 " " 10 "	5	5	103	807	53	501	44	35	184	22	13	122	7	384	371	268	276	32	32	20
10 " " 20 "	2	2	234	1930	79	922	69	147	937	109	8	71	8	614	606	310	325	28	29	14
20 " " 50 "	7	7	100	1778	58	1393	52	41	380	32	1	5	—	161	160	135	141	4	4	3
50 " " 100 "	2	2	51	1049	28	817	27	8	86	8	15	146	15	23	23	24	31	3	3	2
100 ha und mehr	2	2	12	480	9	288	9	2	22	2	1	170	1	12	12	12	14	5	5	3
zusammen	20	20	518	6184	238	4011	212	242	1659	179	38	514	31	1293	1266	923	966	164	167	101
Kreise																				
Saarbrücken - Stadt	1	1	3	22	1	12	—	2	10	—	—	—	—	2	2	10	10	18	19	13
Saarbrücken - Land	4	4	45	528	18	357	17	27	171	24	—	—	—	97	95	125	143	16	16	10
Saarlouis	—	—	101	878	39	395	39	50	338	49	12	145	12	140	133	194	201	32	35	23
Merzig - Wadern	—	—	86	1010	50	720	49	26	205	26	10	85	10	192	196	205	209	29	29	8
Ottweiler	11	11	50	363	11	246	11	39	117	17	—	—	—	116	112	81	73	14	14	12
St. Wendel	1	1	103	1524	50	1186	50	44	254	41	9	84	8	383	383	123	128	20	20	10
St. Ingbert	1	1	44	778	36	650	35	8	128	7	—	—	—	145	138	73	79	18	18	11
Homburg	2	2	86	1081	33	445	11	46	436	15	7	200	1	218	207	112	123	17	17	14
Saarland	20	20	518	6184	238	4011	212	242	1659	179	38	514	31	1293	1266	923	966	164	167	101